



**AUTONOME
HOCHSCHULE**
Ostbelgien

Externe Evaluation in Ostbelgien
- Jahresbericht 1/2016-1/2021 -
Impulse für die Weiterentwicklung von Schule

Impressum

Externe Evaluation an der Autonomen Hochschule Ostbelgien

Monschauer Straße 57

B-4700 Eupen

www.ahs-ostbelgien.be

mike.cormann@ahs-ostbelgien.be

alain.goor@ahs-ostbelgien.be

1. Auflage 2021



Vorwort

Im Januar 2009 wurde die Externe Evaluation als Instrument zur Sicherung und Entwicklung der Qualität von Schulen in Ostbelgien flächendeckend eingeführt. Die Externen Evaluatoren nehmen Schulqualität – basierend auf konkreten Kriterien –



unter die Lupe und übermitteln der Regierung, den Schulen und den jeweiligen Schulträgern im Anschluss eine fundierte und unabhängige externe Experteneinschätzung. Dazu nutzen sie ein einheitliches Verfahren, das flexibel auf die spezifischen Situationen einer Schule eingeht und diese berücksichtigt.

In Ihren Händen halten Sie heute den dritten Jahresbericht. Der Bericht 2021 bietet Ihnen einen aktuellen Überblick über das ostbelgische Schulwesen und liefert wissenschaftlich gestütztes Datenmaterial für die Weiterentwicklung von Schulqualität.

Für mich als Bildungsministerin ist dieser Bericht von großer Bedeutung, da die Externe Evaluation mit der notwendigen Distanz die Schule als Ganzes betrachtet, ohne zu werten. Diese unabhängige Außenansicht auf die Qualität der dort geleisteten Arbeit beinhaltet wichtige Erkenntnisse – auch für die Politik. Aus diesem Bericht nehme ich Impulse für zukünftige Maßnahmen mit, die dazu beitragen werden, die Bildungsqualität in unseren Schulen zu sichern und weiterzuentwickeln.

Auch für Sie als Bildungsakteure liefert der Jahresbericht mit Sicherheit zahlreiche konkrete Ansätze, um Ihr Schulprofil weiter zu schärfen und systematische und eigenverantwortliche Schulentwicklung – sowohl extern als auch intern – zu betreiben.

„Wer aufhört, besser zu werden, hat aufgehört, gut zu sein“, sagte einst der Politiker Philip Rosenthal. Aufgrund der Corona-Krise, die das Bildungswesen in den letzten Monaten gefordert hat und es nachhaltig prägen wird, ist es umso wichtiger, dass wir Bestehendes kritisch hinterfragen und danach streben Qualitätsentwicklung und –sicherung in unseren Schulen voranzutreiben.

Herzlichen Dank an alle, die durch ihre Teilnahme am Evaluationsprozess an diesem Bericht mitgewirkt haben!

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Lydia Klinkenberg

Ministerin für Bildung, Forschung und Erziehung

Inhaltsverzeichnis

Einleitung und Aufbau des Berichtes.....	10
1 Externe Evaluation – Daten, Ergebnisse und Feedback.....	12
1.1 Die Externe Evaluation in Zahlen.....	12
1.2 Bilanzierung der Stärken und Handlungsfelder	14
1.3 Unterrichtsentwicklung.....	16
1.3.1 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen.....	16
1.3.2 Ergebnisse weiterer Qualitätsaspekte bzw. Qualitätskriterien der Unterrichtsentwicklung	34
1.4 Organisationsentwicklung	44
1.5 Personalentwicklung	59
1.6 Zusammenfassende Übersicht zur Schulqualität	65
2 Impulse und Entwicklungsperspektiven im Hinblick auf eine optimierte Unterstützung der Schul- und Unterrichtsentwicklung in Ostbelgien.....	67
3 Einschätzungen aus den Schulen	70
4 Ausblick/Entwicklungsperspektiven – Wie kann die Externe Evaluation zu einer wirksamen und nachhaltigen Unterstützung der Schulen beitragen?.....	75
4.1 Weiterentwicklung des Verfahrens der Externen Evaluation	75
4.2 Aufbau einer eigenen Webseite mit Unterstützungsangeboten.....	75
4.3 Bessere Verzahnung der internen und externen Evaluation – Datenerhebung und Dateninterpretation.....	75
4.4 Weiterbildungen zu den Basisdimensionen guten Unterrichts und Einführung des neuen Unterrichtsbeobachtungsbogens.....	76
4.5 Einführung eines neuen und weiterentwickelten Orientierungsrahmens Schulqualität	76
4.6 Neue Rückmeldeformate in Zusammenarbeit mit der Schulentwicklungsberatung.....	77
4.7 Weiterentwicklung des Evaluationsverfahrens im Hinblick auf die Förderschulen – Evaluation der Integrationslehrer/Förderlehrer	77
5 Verfahren der Externen Evaluation in Ostbelgien	78
5.1 Externe Evaluation in Ostbelgien – Entwicklungen seit dem letzten Jahresbericht 2016	78
5.1.1 Die Vorphase der Externen Evaluation	79
5.1.2 Die Hauptphase der Externen Evaluation.....	81
5.1.3 Weiterentwicklung des Verfahrens im Laufe der letzten fünf Jahre.....	85
5.1.4 Aufbau von detaillierten Kriterienbögen	85



5.1.5	Einführung von IQES-online als Instrument der Externen Evaluation – Entwicklung kriteriengestützter Frage- und Reflexionsbögen.....	86
5.1.6	Entwicklung differenzierter Fragebögen in leichter Sprache im Hinblick auf Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf/Migrationshintergrund sowie Eltern/Erziehungsberechtigte mit Migrationshintergrund	89
5.1.7	Weiterentwicklung der Informationsveranstaltung für die Schulgemeinschaft sowie der mündlichen Rückmeldung für das Lehrerkollegium	90
5.1.8	Einführung der Basisdimensionen guten Unterrichts in die mündliche Rückmeldung an die Lehrkräfte sowie den weiterentwickelten Evaluationsbericht.....	91
5.1.9	Einsatz neuer Feedbackverfahren	92
5.1.10	Aufbau und Weiterentwicklung einer Informationsveranstaltung für die Studenten und Studentinnen des 3. Lehramtes Kindergarten/Primarschule .	95
6	Literaturverzeichnis.....	96
7	Anhang	97
	Anlage a: Beispiele für mögliche Themen bzw. Fragestellungen	98
	Anlage b: Exemplarisches Prüftableau	100
	Anlage c: Evaluationsraster zum Schulprojekt	101
	Anlage d: Evaluationsraster Leistungsermittlung/-bewertung	103
	Anlage e: Schulinternes Curriculum als Arbeitsinstrument der UE	106
	Anlage f: Evaluationsraster schulinternes Curriculum	107
	Anlage g: Übersicht zur internen Evaluation.....	108
	Anlage h: Unterrichtsbeobachtungsbogen (alte Version)	109
	Anlage i: Unterrichtsbeobachtungsbogen der Externen Evaluation (neu).....	112
	Anlage j: Qualitätstableau/Orientierungsrahmen Schulqualität	115

Abkürzungsverzeichnis

AbG	Abstimmungsgespräch
AHS/ahs	Autonome Hochschule
Art.	Artikel
be	Belgien
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
CAP	Pädagogischer Befähigungsnachweis
Com	commercial
Dr.	Doktor
Delf	diplôme d'études de langue française
EA	Einzelarbeit
ebd.	ebenda
E	Eltern
etc.	et cetera
evtl.	eventuell
GA	Gruppenarbeit
ggf.	gegebenenfalls
https.	Hypertext Transfer Protocol Secure
IBBW	Institut für Bildungsanalysen Baden-Württemberg
inkl.	inklusive
IT	Informationstechnik
LK	Lehrkraft
LuL	Lehrerinnen und Lehrer
N	Gesamtanzahl der Grundgesamtheit
n	Größe der Stichprobe
net	network
NRW	Nordrhein-Westfalen
OE	Organisationsentwicklung
PA	Partnerarbeit
PDF	Pater Damian Förderschule
PE	Personalentwicklung
p.ex.	par exemple



PR	Pädagogischer Rat
S.	Seite
SEP	Schulentwicklungsplan
SL	Schulleitung
SIC	Schulinternes Curriculum
SISEB	Schulinspektion und Schulentwicklungsberatung
s.o.	siehe oben
ST	Schulträger
SuS	Schülerinnen und Schüler
U	Unterricht
u.a.	unter anderem
u. Ä.	und Ähnliches
UBB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
UE	Unterrichtsentwicklung
usw.	und so weiter
Vera	Vergleichsarbeiten
vgl.	vergleiche
www.	world wide web
WLAN	Wireless Local Area Network
z.B.	zum Beispiel
ZFP	Zentrum für Förderpädagogik

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Drei-Wege-Modell der Schulentwicklung	14
Abbildung 2: Bilanzierung der Stärken und Handlungsfelder	15
Abbildung 3: Basisdimension „Klassenführung“	17
Abbildung 4: Basisdimension „kognitive Aktivierung“	19
Abbildung 5: Anforderungsbereiche	21
Abbildung 6: Aufgabenstellungen	21
Abbildung 7: Basisdimension „konstruktive Unterstützung“	23
Abbildung 8: Individuelle Lernwege	24
Abbildung 9: Individuelle Lernwege/Differenzierung	24
Abbildung 10: Zeitanteile Sozialformen	26
Abbildung 11: Häufigkeit der Sozialformen	26
Abbildung 12: Häufigkeit und Zeitanteil des Plenums.....	27
Abbildung 13: Abbildung Qualität des Plenums	27
Abbildung 14: Funktionen des Plenums nach Häufigkeit des Auftretens	27
Abbildung 15: Berücksichtigung der Anforderungsbereiche im Plenum.....	27
Abbildung 16: Häufigkeit und Zeitanteile der Partner- und Gruppenarbeit	29
Abbildung 17: Qualität der Partner- und Gruppenarbeit.....	29
Abbildung 18: Berücksichtigung der Anforderungsbereiche in PA und GA	29
Abbildung 19: Funktionen der PA und GA nach Häufigkeit des Auftretens.....	29
Abbildung 20: Häufigkeit und Zeitanteil der Einzelarbeit.....	31
Abbildung 21: Berücksichtigung der Anforderungsbereiche in EA	31
Abbildung 22: Funktionen der Einzelarbeit nach Häufigkeit des Auftretens	31
Abbildung 23: Medien bzw. Arbeitsmittel	32
Abbildung 24: Häufigkeit der verwendeten Medien bzw. Arbeitsmittel	32
Abbildung 25: Umgang mit Sprache.....	33
Abbildung 26: Stärken und Handlungsfelder der Unterrichtsentwicklung	35
Abbildung 27: Lernklima und Motivation	35
Abbildung 28: Schulinternes Curriculum	35
Abbildung 29: Förderung von Lern-, Methoden- und Medienkompetenzen	37
Abbildung 30: Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung	38
Abbildung 31: Schülerfeedback.....	40
Abbildung 32: Unterrichtssprache und sprachsensibler Fachunterricht	41
Abbildung 33: Anteil merkmalsreicher Unterrichte.....	42
Abbildung 34: Stärken und Handlungsfelder der Organisationsentwicklung.....	44
Abbildung 35: Schulprojekt	45
Abbildung 36: Förderung der personalen und sozialen Kompetenzen	46
Abbildung 37: Lern- und Bildungsangebot	46
Abbildung 38: Feedback und Beratung	48
Abbildung 39: Demokratische Gestaltung	49
Abbildung 40: Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit.....	50
Abbildung 41: Schulinterne Kooperation und Kommunikation.....	51
Abbildung 42: Gestaltetes Schulleben	52
Abbildung 43: Gesundheit und Bewegung	52
Abbildung 44: Externe Kooperation und Vernetzung	53
Abbildung 45: Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes	53
Abbildung 46: Pädagogische Führung.....	54

Abbildung 47: Organisation und Steuerung	55
Abbildung 48: Ressourcenplanung und Personaleinsatz	56
Abbildung 49: Strategien der Qualitätsentwicklung	57
Abbildung 50: Handlungsfelder der OE – schulische Qualitätsentwicklung	58
Abbildung 51: Stärken und Handlungsfelder der Personalentwicklung	59
Abbildung 52: Pädagogische Führung	59
Abbildung 53: Organisation und Steuerung	61
Abbildung 54: Personalentwicklung	61
Abbildung 55: Weiterbildung und Weiterbildungsplanung	62
Abbildung 56: Gesamtüberblick Ergebnisse UE-PE-OE	66
Abbildung 57: Meinungsbild zum Abstimmungsgespräch	70
Abbildung 58: Feedback zur Externen Evaluation	74
Abbildung 59: Weiterentwicklung des Verfahrens der Externen Evaluation	75
Abbildung 60: Vorphase der Externen Evaluation	79
Abbildung 61: Hauptphase der Externen Evaluation	81
Abbildung 62: Übersicht Sicht- und Tiefenstrukturen (Basisdimensionen)	92
Abbildung 63: Unterstützungsmöglichkeiten für SE- und UE in Ostbelgien	95
Abbildung 64: Schulinternes Curriculum als Arbeitsinstrument der UE	106

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Übersicht bislang durchgeführter Externer Evaluationen in Ostbelgien	13
Tabelle 2: Bewertungsstufen	34
Tabelle 3: Fortbildungsquote in Ostbelgien (eigene Darstellung der Autoren)	63
Tabelle 4: Gegenüberstellung der Verteilung der Meinungen von LuL, SuS, E	88
Tabelle 5: Auszug aus dem Fragebogen in leichter Sprache für SuS	90
Tabelle 6: Analoge Feedbackinstrumente	94
Tabelle 7: Evaluationsraster zum Schulprojekt	102
Tabelle 8: Evaluationsraster zum Konzept der LEB	105
Tabelle 9: Formatives Bewertungsraster der Fachcurricula	107
Tabelle 10: Übersicht zur internen Evaluation	108

Einleitung und Aufbau des Berichtes

Dem ehemaligen Leiter des Instituts für Schulqualität Berlin und Brandenburg Hans-Jürgen Kuhn (2019) zufolge kann Externe Evaluation nicht als isolierte einzelne Maßnahme für eine kontinuierliche Schul- und Unterrichtsentwicklung betrachtet werden. Im Hinblick auf Nachhaltigkeit sowie eine effiziente Nutzung eines Evaluationsberichtes bedarf es eines abgestimmten Gesamtkonzeptes. Unterschiedliche Gruppen von Akteuren und Akteurinnen sowie vielfältige Maßnahmen müssen in einen zusammenhängenden Handlungskontext gebracht werden und die schulinternen Verfahrensweisen einbeziehen. Externe Evaluation stellt in diesem Zusammenhang einen relevanten Baustein im Gesamtsystem von Qualitätsentwicklung und -sicherung dar (vgl. ebd., S. 19). Sie hat den Anspruch – trotz des Spannungsfelds von Unterstützung der Eigenverantwortlichkeit und Rechenschaftslegung – Schulentwicklung anzustoßen, indem sie durch eine datengestützte Rückmeldung die Stärken und Handlungsfelder der Einzelschule identifiziert und mögliche Entwicklungsschritte aufzeigt.

Seit dem letzten Jahresbericht 2016 wurde die Ausrichtung der Externen Evaluation in Ostbelgien neu justiert und die Verfahren so weiterentwickelt, dass sie den Wünschen nach Entlastung der Schulleitung in der Vorbereitung, stärkerer Beteiligung der Schulen, mehr Transparenz und Nachhaltigkeit voll entsprechen. Insofern es in Zukunft gelingen sollte, die Externe Evaluation durch systematisch angelegte interne Evaluationsmaßnahmen in den Schulen Ostbelgiens zu ergänzen, wird eine wertvolle Grundlage für die Identifizierung von Stärken, Schwächen und entsprechendem Handlungsbedarf sowie die eigenverantwortliche Entwicklung der Schulen gelegt.

Einerseits soll der vorliegende Bericht Schulleitungen konkrete Hinweise geben, in welchen Bereichen die zentralen Handlungsfelder für die schulische Arbeit sowohl für die Unterrichts- als auch die Schulentwicklung in Ostbelgien liegen. Andererseits soll der Bericht Steuerungswissen für die Bildungspolitik liefern, indem anhand der identifizierten Stärken und Handlungsfelder herauskristallisiert wird, in welchen Bereichen die Schulleitungen und Schulen Unterstützung in ihrer Entwicklung benötigen und an welchen Stellen die jeweiligen Unterstützungsangebote (u.a. Fachbereich Pädagogik (Schulinspektion, Schulentwicklungsberatung, Fachberatungen Sekundar) Forschung, Erst-/Fort- und Weiterbildung sowie Fachgruppen an der Autonomen Hochschule, Institut für Demokratiepädagogik, Kaleido, Kompetenzzentrum des ZFP) interdependent ansetzen sollten. Des Weiteren möchte der vorliegende Bericht auch gezielte Bereiche herausstellen, die für das Fort- und Weiterbildungsangebot, aber auch für die Erstausbildung an der Autonomen Hochschule zentral sind. Schließlich möchte auch das Evaluationsteam das Feedback der Schulen nutzen, um Rückschlüsse für die eigene Arbeit zu treffen und das Verfahren sowie die eigene Haltung entsprechend weiterzuentwickeln.

In [Kapitel 1](#) werden **die Ergebnisse der Externen Evaluationen** zwischen 2016 und 2020 dargestellt und näher erläutert. Nach tabellarischer Darstellung der Anzahlen der bislang evaluierten Schulen erfolgt in [Kapitel 1.2 eine Bilanzierung der Stärken und Handlungsfelder](#) der evaluierten Schulen vor dem Hintergrund des Drei-Wege-Modells der Schulentwicklung nach Hans-Günter Rolff. Im [Kapitel 1.3 Unterrichtsentwicklung](#) werden dabei insbesondere zunächst die Ergebnisse

der erfolgten Unterrichtsbeobachtungen vor dem Hintergrund der drei Basisdimensionen guten Unterrichts betrachtet. Ebenfalls werden die Ergebnisse der Kriterienbewertungen des Orientierungsrahmens Schulqualität entsprechend der drei großen Schulentwicklungsdimensionen Unterrichtsentwicklung, **Organisationsentwicklung** ([Kapitel 1.4](#)) und **Personalentwicklung** ([Kapitel 1.5](#)) mithilfe von Diagrammen detailliert beschrieben.

[Kapitel 2](#) stellt **ein zusammenfassendes Resümee** mit dem Ziel, gezielte Impulse/Hinweise für die unterschiedlichen Akteure zur Weiterentwicklung des ostbelgischen Bildungssystems zu liefern, dar.

In [Kapitel 3](#) „Einschätzungen aus den Schulen“ wird **das Feedback der Schulen** zu den durchgeführten Abstimmungsgesprächen sowie zum Evaluationsverfahren vonseiten der Schulleitungen grafisch dargestellt. Davon ausgehend leitet das Evaluationsteam Rückschlüsse für die eigene Arbeit ab. In [Kapitel 4](#) werden dementsprechend davon ausgehend Entwicklungsperspektiven der Externen Evaluation dargestellt.

Im [Anhang](#) dieses Jahresberichtes werden das aktuelle Verfahren (Neuerungen und Entwicklungen) sowie die entsprechenden Instrumente der Externen Evaluation dargestellt.

1 Externe Evaluation – Daten, Ergebnisse und Feedback

In diesem Teil des Jahresberichts werden zunächst Angaben zur Anzahl der von 2016 bis zum Ende des Schuljahres 2020 durchgeführten Externen Evaluationen gemacht. Im Anschluss daran werden in einer bilanzierenden Übersicht alle festgestellten Stärken und Handlungsfelder mithilfe des Drei-Wege-Modells von Hans-Günter Rolff¹ (2005) dargestellt. Anschließend werden im Kapitel Unterrichtsentwicklung vor dem Hintergrund der drei Basisdimensionen guten Unterrichts die Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen sowie der dazugehörigen Bewertungen der Qualitätskriterien präsentiert und die diesbezüglichen Stärken und Handlungsfelder näher erläutert. In den darauffolgenden Kapiteln Organisations- und Personalentwicklung werden entsprechend die Bewertungen sowie Stärken und Handlungsfelder in Bezug auf die anderen Qualitätsaspekte sowie ausgewählter Qualitätskriterien ausgeführt und detaillierter beschrieben.

1.1 Die Externe Evaluation in Zahlen

Mit dem Schuljahr 2006-2007 hat Ostbelgien mit der Pilotphase der Externen Evaluation der Grundschulen und ein Jahr später mit der der Sekundarschulen begonnen und damit die Externe Evaluation als zentrales Instrument zur Entwicklung und Sicherung der Qualität von Schulen eingeführt. Im Januar 2009 wurde die Externe Evaluation flächendeckend in Ostbelgien eingeführt. Die nachfolgende Tabelle gibt eine Übersicht zu den bislang durchgeführten Externen Evaluationen in Ostbelgien:

¹ Dr. Hans-Günter ROLFF, geb. 1939, ist emeritierter Professor für Bildungsforschung am „Institut für Schulentwicklungsforschung“ der TU Dortmund, das er auch gegründet und geleitet hat, und Initiator der „Deutschen Akademie für Pädagogische Führungskräfte“ sowie wissenschaftlicher Leiter des Fernstudienganges „Schulmanagement“ der TU-Kaiserslautern.



Schulform	Anzahl Schulen	Schulen mit einer externen Evaluation	Abdeckungsquote mit einer externen Evaluation	Schulen mit zwei externen Evaluationen	Abdeckungsquote mit zwei externen Evaluationen
Regelgrundschulen	55	55	100%	27	49%
Fördergrundschulen	3	3	100%	0	0%
Gemeinsame Grund-/Förderschule	1	0	0%	0	0
Regelsekundarschulen	9	9	100%	2	22,2%
Fördersekundarschule	1	1	100%	0	0%
zusammen	69	68	98,5%	29	42%

Tabelle 1: Übersicht bislang durchgeführter Externer Evaluationen in Ostbelgien

1.2 Bilanzierung der Stärken und Handlungsfelder

Nachstehende Abbildung gibt einen zusammenfassenden Gesamtüberblick über die Stärken und Handlungsfelder der evaluierten Schulen in Ostbelgien zwischen 2016 und 2020 vor dem Hintergrund des Drei-Wege-Modells der Schulentwicklung nach Hans-Günter Rolff (2005). Dieses Modell besagt, dass im Hinblick auf die Lernfortschritte der Schülerinnen und Schüler die drei zentralen Schulentwicklungsdimensionen Organisationsentwicklung (OE), Personalentwicklung (PE) und Unterrichtsentwicklung (UE) einander bedingen. Jeder der drei Wege bildet einen möglichen Ansatzpunkt für die Schulentwicklung. Ohne Organisationsentwicklung beziehen sich Personal- und Unterrichtsentwicklung nicht auf das Ganze der Schule.

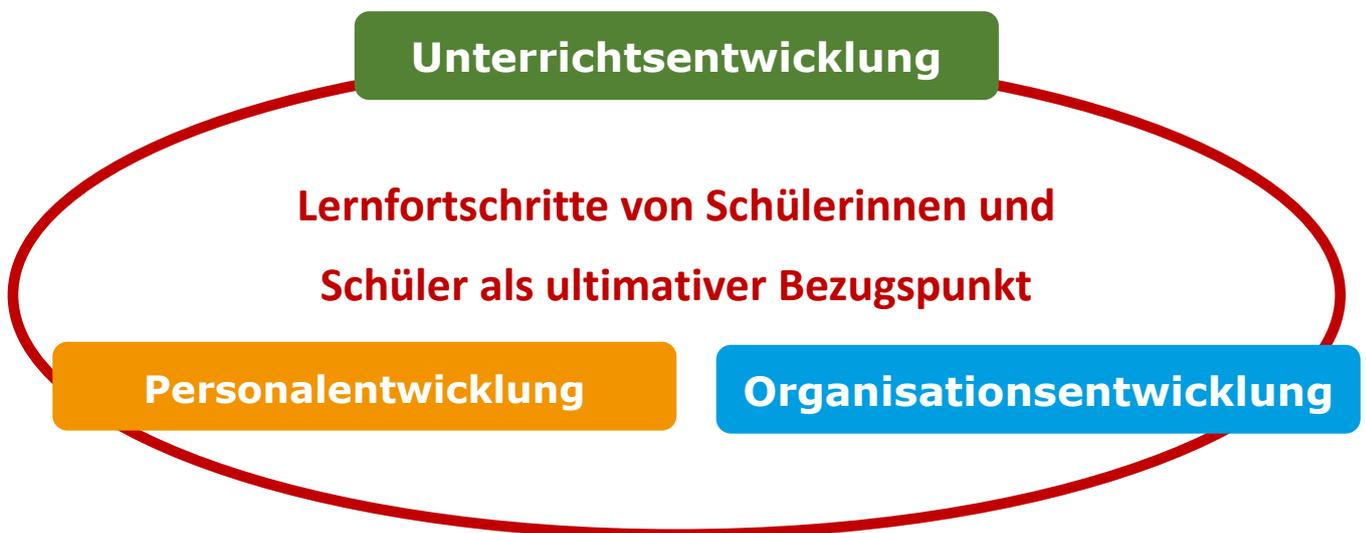
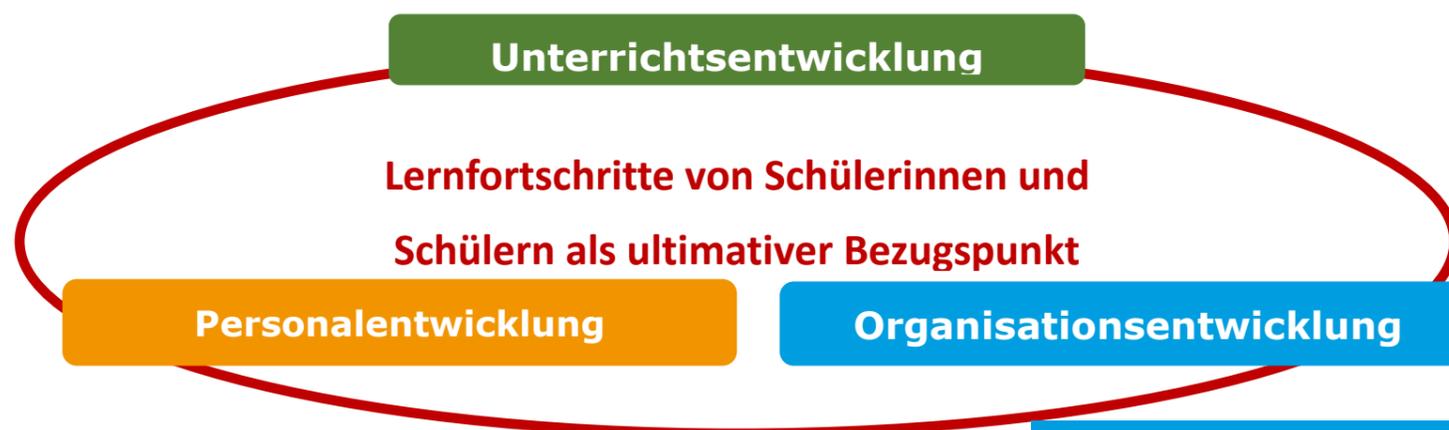


Abbildung 1: Drei-Wege-Modell der Schulentwicklung

Die farbliche Hinterlegung der Felder **Unterrichtsentwicklung** (**grün**), **Organisationsentwicklung** (**blau**) und **Personalentwicklung** (**orange**) dienen ausschließlich der visuellen Unterscheidung. Die Aufzählungen in dunkelblauer Schrift beziehen sich auf Bereiche, die in Ostbelgien etabliert sind bzw. sich in einem fortgeschrittenen Arbeitsprozess befinden. Aufzählungen in weißer Schrift beschreiben Handlungsfelder für die weitere Schulentwicklung in Ostbelgien.

Basisdimension effiziente und störungspräventive Klassenführung:	Basisdimension kognitive Aktivierung:	Basisdimension konstruktive Unterstützung:
<ul style="list-style-type: none"> • U 1 Transparenz und Klarheit im Unterricht ✓ • U 5 Zeitnutzung ✓ • U 6.1 Unterstützende Lernumgebung ✓ • U 8.4 Notwendiges Maß an Instruktionen durch LuL ✓ 	<ul style="list-style-type: none"> • U 2.1 u. U2.2 Sinnstiftender Kontext und Erfahrungen/Vorkenntnisse ✓ 	<ul style="list-style-type: none"> • U 7 Unterrichtsklima ✓
	U 2.3 Planungsbeteiligung von SuS am Unterricht U 3 Problemorientierung und Einsatz Problemlösestrategien Angemessene Berücksichtigung aller drei Anforderungsbereiche Angemessene Verteilung von geschlossenen/offenen Aufgaben U 8 Selbstgesteuertes Lernen: 8.1 SuS entscheiden über Vorgehen in Arbeitsprozessen. 8.2 SuS reflektieren ihr Vorgehen bzw. ihre Ergebnisse. 8.3 SuS können auf strukturierte, organisierte Hilfen zugreifen (gestufte minimale bis maximale Hilfestellungen) U 11 Kognitiv aktivierendes Plenum: 11.2 Eigene Beiträge der SuS im Plenum 11.3 SuS beziehen sich aufeinander im Plenum 11.4 SuS formulieren/präsentieren Ergebnisse von Arbeitsprozessen	U 9 Individuelle Förderung/Differenzierung im Unterricht U 2.4 Konstruktiver Umgang mit Fehlern

- Lernangebote sind motivierend gestaltet ✓
- Unterrichtssprache ✓
- Systematische Förderung kooperativer Lernformen im Unterricht
- Schulinterne Fachcurricula
- Fachbezogene Vermittlung und Anwendung von Lern-, Methoden- und insbesondere Medienkompetenzen (systematischer Einsatz der Neuen Medien im Unterricht)
- Konzepte der Leistungsermittlung und -bewertung (u.a. Leistungskonzept, transparente Bewertung, Beobachtungsbögen im Kindergarten)
- Einführung von Schülerfeedback zum Unterricht



- Schulleitung verfügt über Strategien, gemeinsame Ziele für die Weiterentwicklung nachhaltig umzusetzen (z.B. Personalgespräche) ✓
- Schulleitung pflegt Kommunikation mit dem Personal ✓
- Planvolles und zielgerichtetes Delegieren von Aufgaben durch die Schulleitung ✓
- Weiterbildungskonzept bzw. langfristige Weiterbildungsplanung sowie gemeinsames Nutzen von Weiterbildungen

- Förderung personaler und sozialer Kompetenzen ✓
- Differenziertes unterrichtliches Angebot ✓
- Beratung und Übergangsmangement ✓
- Schulklima und vielfältiges Schulleben ✓
- Interne und externe Kommunikation ✓
- Sauberkeit Schulgebäude und Schulgelände sowie Nutzung von Gestaltungsmöglichkeiten ✓
- Schulleitung hat Zielvorstellungen und beteiligt Kollegium an Zielentwicklung ✓
- Transparenz der Aufgaben- und Zuständigkeitsverteilung ✓
- Partizipation von SuS und Erziehungsberechtigten
- Management und Steuerung von Entwicklungsprozessen
 - Zielklarheit und Zieltransparenz
 - Schulprojektentwicklung und -nutzung,
 - Aufbau von mehrjährigen Schulentwicklungsplänen
- Datenerhebung und -nutzung im Rahmen der Qualitätsentwicklung

Abbildung 2: Bilanzierung der Stärken und Handlungsfelder

1.3 Unterrichtsentwicklung

Der Unterricht ist die Kernaufgabe der Schule. Es geht um die Verbesserung der Qualität von Lehren und Lernen und um die Lernfortschritte der Schülerinnen und Schüler als ultimativen Bezugspunkt. Bereiche, die neben den einzelnen Kriterien des Unterrichts ([U1-U12 des Unterrichtsbeobachtungsbogens](#)) ebenfalls die Unterrichtsentwicklung betreffen sind u.a. [2.1 Fachcurricula](#), [2.4 Leistungsermittlung und -bewertung](#), [2.2.1.2 Förderung der Lern-, Methoden und Medienkompetenzen](#) usw. Nachfolgend werden zunächst die Ergebnisse zum Aspekt Unterricht und im Anschluss daran die der Unterrichtsentwicklung zuzuordnenden Qualitätsaspekte (und Qualitätskriterien) präsentiert.

1.3.1 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Das Unterrichtsgeschehen steht bei der schulischen Arbeit im Mittelpunkt und kann demnach als zentraler Bestandteil der Schulqualität angesehen werden. Im Rahmen der Externen Evaluation werden Prozessqualitäten des Unterrichts unter dem Aspekt Unterricht anhand von [12 Kriterien](#) differenziert in den Blick genommen. Die 12 Kriterien werden in einem Unterrichtsbeobachtungsbogen anhand von 36 Indikatoren operationalisiert (vgl. [Unterrichtsbeobachtungsbogen](#)). Für die Bewertung der Prozessqualität greifen die Evaluatoren auf die standardisierten Unterrichtsbeobachtungen zurück. Sie nehmen dabei neben der direkten Beobachtung gegebenenfalls Einsicht in Arbeitsmaterialien, ziehen Rückschlüsse aus Aktivitäten und nutzen darüber hinaus Aussagen der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte für ihre Beurteilung. Dadurch können sie auch Sachverhalte, die in der entsprechenden Unterrichtssequenz vielleicht nicht direkt beobachtbar sind, erfassen. Die nachfolgenden Ergebnisse beziehen sich auf die Unterrichtsbeobachtungen, die mit dem neuen Unterrichtsbeobachtungsbogen (vgl. [Unterrichtsbeobachtungsbogen](#)) zwischen 2016 und 2020 durchgeführt wurden. Insgesamt **gehen 1145 Unterrichtsbeobachtungen aus 30 Schulen (28 Primarschulen und zwei Sekundarschulen)** in die Analysen ein. Dabei wurden zwischen 20 und 89 Unterrichtsbeobachtungen je Schule durchgeführt, was durchschnittlich 38 beobachteten Unterrichtssequenzen pro Schule entspricht.

Die nachfolgenden Ergebnisse stellen den Mittelwert der durchschnittlichen Erfüllungsgrade der 30 evaluierten Schulen dar, in denen ein Indikator in „guter Qualität“ vom Evaluationsteam beobachtet werden konnte. Was unter „guter Qualität“ zu verstehen ist, wird in einer ergänzenden Kommentierung näher erläutert. Um die Anonymität der beiden Sekundarschulen ausreichend zu gewährleisten, wird auf eine getrennte Auswertung nach Schulform verzichtet und ausschließlich eine Gesamtauswertung veröffentlicht.

Diese durchschnittlichen Erfüllungsgrade werden zunächst vor dem Hintergrund der drei Basisdimensionen betrachtet. Anschließend werden auch Sozialformen, Medieneinsatz sowie der Umgang mit Sprache thematisiert. Abschließend wird ein Fazit zur Unterrichtskultur in Ostbelgien mit entsprechenden Stärken und Handlungsfeldern gezogen.

Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen - strukturiert nach den Tiefenstrukturen guten Unterrichts -

Effiziente (und störungspräventive) Klassenführung:

Wie gut gelingt es, den Unterricht so zu steuern, dass möglichst wenige Störungen auftreten, alle Schüler beim Lernen beteiligt sind und Unterrichtszeit somit effizient genutzt wird?

Wichtige Kennzeichen einer effizienten Klassenführung:

- Unterrichtsinhalte und Ziele werden klar gegliedert präsentiert:
→ *Transparenz und Klarheit (U 1) sind gegeben in Bezug auf:*
 - *Unterrichtsgegenstände: U 1.1*
 - *Unterrichtsziele: U 1.2*
 - *Vorgehensweisen: U 1.3*
 - *Impulse/Aufgabenstellungen: U 1.4*
- Effiziente Nutzung der Unterrichtszeit: → *Lehr- und Lernzeit (U 5)*
 - *Der Unterricht beginnt bzw. endet pünktlich: U 5.1*
 - *Zeitverlust im Verlauf der Arbeitsprozesse wird vermieden: U 5.2*
- Vorbereitete Lernumgebung als Unterstützung für die Durchführung des Unterrichtes:
→ *Lernumgebung (U 6.1)*
- Frühzeitige und konsequente Einführung von Klassenregeln und Routinen sowie professioneller Umgang mit Störungen (diszipliniertes Verhalten, Akzeptanz Regeln und Einhaltung von Absprachen):
→ *Die Lehrkraft reduziert Instruktionen auf ein notwendiges Maß: U 8.4*

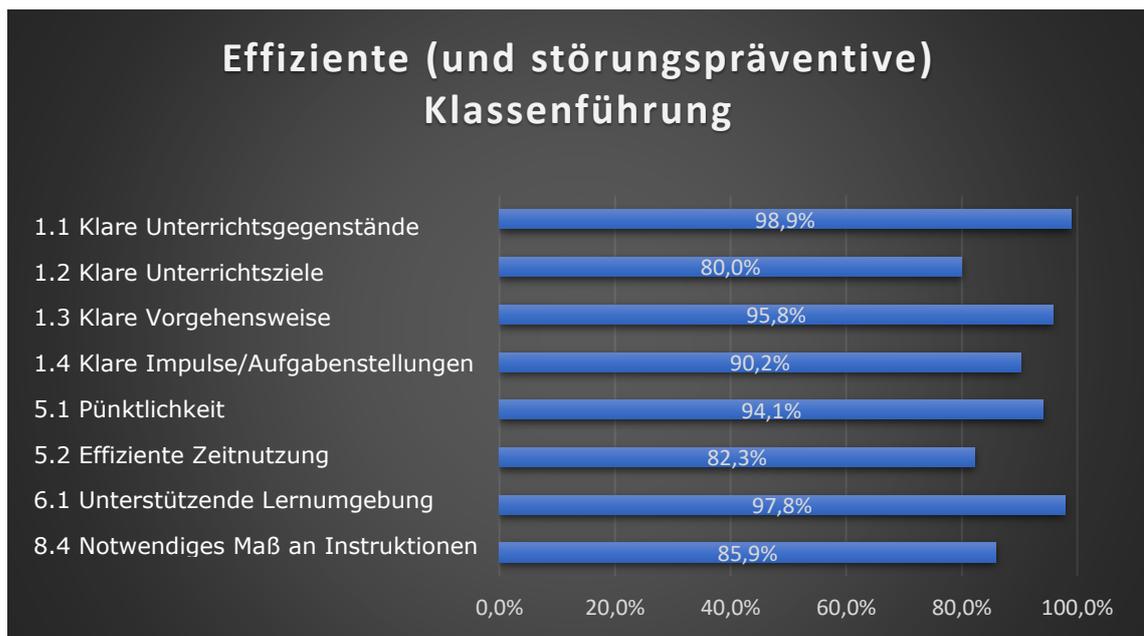


Abbildung 3: Basisdimension „Klassenführung“

Innerhalb der Basisdimension „**effiziente und (störungspräventive) Klassenführung**“ zeichnen sich [Transparenz und Klarheit](#) in Bezug auf Unterrichtsgegenstände mit 98,9%, in Bezug auf Vorgehensweisen 95,8% und in Bezug auf klare Impulse und Aufgabenstellungen durch hohe bis sehr hohe durchschnittliche Erfüllungsgrade aus. Die transparente Darstellung der Unterrichtsziele gelingt in 80 % der Fälle. Lernziele sind ein wirksames Instrument zur Gestaltung von gutem Unterricht: Sie bilden den „roten Faden“ einer Lektion/Unterrichtseinheit, schaffen Transparenz, ermöglichen eine Qualitätskontrolle des Lernens, erhöhen das Selbstvertrauen der Lernenden und können die Lernleistungen der Lerner steigern. Die aktive Besprechung der Ziele mit den Schülern (u.a. inhaltlich, methodisch, zum Arbeits- und Sozialverhalten) war in 20 % der Unterrichtssequenzen nicht wahrnehmbar. Die Herstellung einer Zieltransparenz kann Schülerinnen und Schüler jedoch auch dazu befähigen, selbstständig zu denken und zu handeln, und ist eine geeignete Grundlage für nachfolgende Reflexionsprozesse.

Das Kriterium U 5 [Lehr- und Lernzeit](#) legt die effiziente Nutzung der zur Verfügung stehenden Zeitressourcen dar. Im ersten Indikator U 5.1 mit einem Erfüllungsgrad von 94,1% wird grundsätzlich beobachtet, inwiefern Beginn bzw. Ende des Unterrichts pünktlich erfolgen. Der Indikator U 5.2 weist einen Erfüllungsgrad von 82,3% auf und belegt, inwieweit die Unterrichtsstunde als Lernzeit genutzt werden kann. Zeitverluste im Verlauf der Arbeitsprozesse ergaben sich in 17,7% der Unterrichtssequenzen. In einigen Fällen war der Redeanteil der Lehrpersonen zu hoch oder die Vorgehensweise zu kleinschrittig und lehrergesteuert. Weiterhin ergaben sich auch Zeitverluste auf Grund von nicht angelegter [Differenzierung](#) (Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler nicht berücksichtigt, verschiedene Niveaustufen auf das Leistungsniveau der Schülerinnen und Schüler nicht abgestimmt usw.).

In 97,8% der beobachteten Unterrichtssequenzen wird die [Lernumgebung](#) als den Unterricht unterstützend wahrgenommen. Dieser Indikator bezieht sich sowohl auf den Zustand und die Gestaltung des Klassenraums als auch darauf, ob die Lernumgebung als konzentrationsfördernd beobachtet werden kann.

Die [Reduktion der Instruktionen auf ein notwendiges Maß durch die Lehrperson](#) gelingt (im Rahmen des selbstgesteuerten Lernens) in 85,9% der Fälle in guter Qualität.

Fazit

Rekapitulierend kann die Basisdimension „**effiziente und störungspräventive Klassenführung**“ generell als eine **Stärke** der evaluierten Schulen betrachtet werden, was die hohen Erfüllungsgrade in den Bereichen [U1 Transparenz und Klarheit](#) sowie [U6 vorbereitete Lernumgebung](#) belegen. In den Blick genommen kann einerseits auch weiterhin eine effiziente Zeitnutzung, aber auch die transparente Darstellung der Unterrichtsziele für die Schülerinnen und Schüler.

„Nur wer sein persönliches Ziel kennt, findet den Weg.“ (Laotse, 6. Jhd.v.Chr.)

Kognitive Aktivierung:

Zu welchem Grad werden die Schüler angeregt, sich aktiv mit dem Lernstoff auseinanderzusetzen und sich dabei vertieft mit den Inhalten zu beschäftigen?

Wichtige Kennzeichen:

- Lerninhalte beziehen sich auf die Lebenswelt und den Alltag: Vorwissen, Interesse und/oder persönlicher Erfahrungshorizont der SuS wird berücksichtigt.
→ *Schülerorientierung: Sinnstiftender Kontext sowie Erfahrungen und Vorkenntnisse (U 2.1 und U 2.2)*
- Planungsbeteiligung der Schülerinnen und Schüler: Der Unterricht ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, die Planung mitzugestalten (U 2.3).
- Kognitiv aktivierende Aufgaben: Herausfordernde Aufgaben, die über das bereits Bekannte hinausgehen – dosiert überfordern: Schülern etwas zutrauen – und etwas zumuten, offene, problemorientierte Aufgaben (alle 3 Anforderungsniveaus sind wichtig: AFB 1: Wiederholen, Anwendungen /AFB 2: komplexe Anwendungen, Transfer und Analyse/ AFB 3: Bewerten sowie Reflektieren).
→ *Problemorientierung (U 3) , Anforderungsbereiche I -III, offene Aufgaben*
- Die Schüler erhalten die Möglichkeit zum selbstgesteuerten Lernen: Arbeitsprozesse selbst planen, organisieren und durchführen:
→ *SchülerInnen entscheiden über Vorgehen in Arbeitsprozessen (U 8.1)*
- Die Schüler erhalten die Möglichkeit ihr Vorgehen bzw. ihre (Lern-)Ergebnisse zu reflektieren
→ *SchülerInnen reflektieren ihr Vorgehen bzw. ihre Ergebnisse (U 8.2).*
- Die Schüler erhalten angemessene Unterstützung (minimale bis maximale Hilfestellungen). Schüler nehmen eine unterstützende Rolle im Lernprozess von anderen Schülern ein.
→ *Die SchülerInnen können auf strukturierte, organisierte Hilfen zugreifen (U 8.3).*

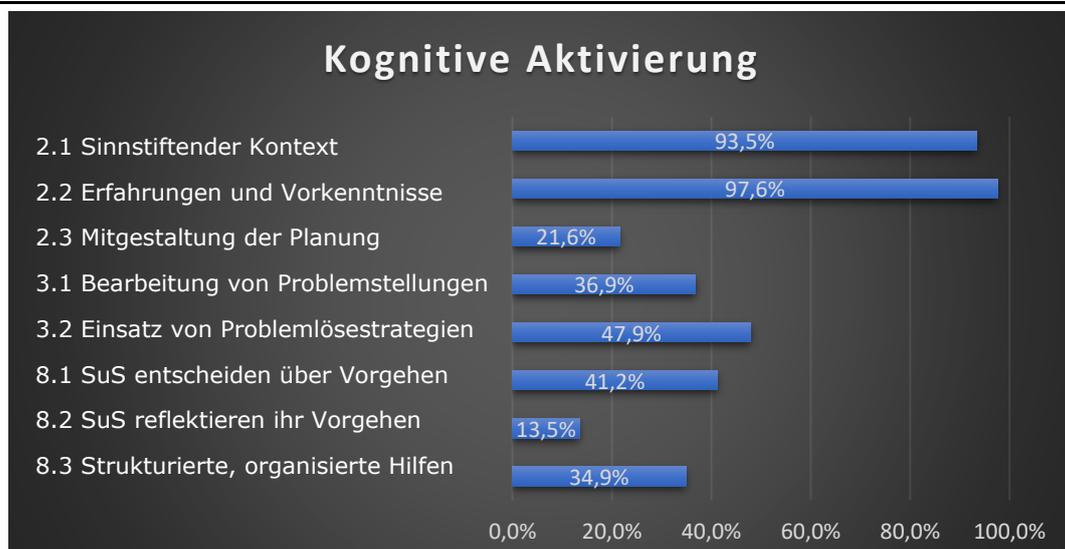


Abbildung 4: Basisdimension „kognitive Aktivierung“

In Bezug auf **die kognitive Aktivierung** der Schülerinnen und Schüler konnte in 93,5% ([U 2.1](#)) der eingesehenen Unterrichtssequenzen ein sinnstiftender Kontext wahrgenommen werden. Die Erfahrungen und Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler ([U 2.2](#)) wurden in durchschnittlich 97,6% der Unterrichtssequenzen berücksichtigt. Die Einbindung der Schülerinnen und Schüler in die Planung des Unterrichts (Planung einzelner Unterrichtsabschnitte und -stunden als auch die übergeordnete Planung von Unterrichtsreihen) konnte durchschnittlich ausschließlich in 21,6% der eingesehenen Unterrichtssequenzen wahrgenommen werden.

Die Berücksichtigung eines problemorientierten Unterrichts ([U 3.1](#)), der auf den Einsatz herausfordernder Lern-, Such- und Lösungsstrategien zielt, wurde durchschnittlich mit 36,9% deutlich seltener beobachtet. Auch die gezielte Anwendung von Problemlösungsstrategien ([U 3.2](#)) ist mit einem durchschnittlichen Erfüllungsgrad von 47,9% schwächer ausgeprägt.

Dass Schülerinnen und Schüler im Rahmen des [selbstgesteuerten Lernens](#) inhaltliche und methodische Entscheidungen zu Beginn und während des Arbeitsprozesses treffen, war in 41,2% der eingesehenen Unterrichtssequenzen in guter Qualität wahrnehmbar.

Außerdem sollen die Schülerinnen und Schüler ihr Vorgehen und ihre Ergebnisse im Hinblick auf unterschiedliche Aspekte reflektieren ([U 8.2](#)), dazu gehören beispielsweise Zielsetzungen und Zielerreichung, Ergebnisse, Lernstand oder Lernzuwachs. Dies gelang eher seltener in guter Qualität mit einem durchschnittlichen Erfüllungsgrad von 13,5%.

Dass Schülerinnen und Schüler im Zuge des selbstgesteuerten Lernens auf Instrumente zur Selbstkontrolle, auf systematische Helfersysteme oder auch auf Lösungshilfen zur Überwindung von Lernschwellen zurückgreifen können, war mit einem durchschnittlichen Erfüllungsgrad von 34,9% in etwas mehr als einem Drittel der eingesehenen Unterrichtssequenzen wahrnehmbar ([U 8.3](#)). Andererseits bedeutet dies, dass in 65,1 % der Unterrichtseinsichtnahmen keine individuell angepassten Hilfen für den eigenen Lernweg der Schülerinnen und Schüler angeboten wurden. Häufig wurden in den beobachteten Unterrichtssequenzen Lernhürden durch die situationsgesteuerte spontane Intervention der Kindergärtnerin/des Kindergärtners oder Lehrperson überwunden. Diese boten seltener adaptive (auf die Schülerin/den Schüler angepasste) Hilfestellungen, teilweise auch „schnelle Lösungen“ an, was jedoch für die selbstgesteuerte Erarbeitung von Lernprozessen durch die Schülerinnen und Schüler nicht immer hilfreich war und von hoher Lehrerzentriertheit sowie einem eher geringen Zutrauen in die Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler zeugt.

In Bezug auf den Aspekt der kognitiven Aktivierung ist auch die durchschnittliche Verteilung der [Anforderungsbereiche](#) sowie der [Art der Aufgabenstellungen](#) in den eingesehenen Unterrichtssequenzen in Betracht zu ziehen.

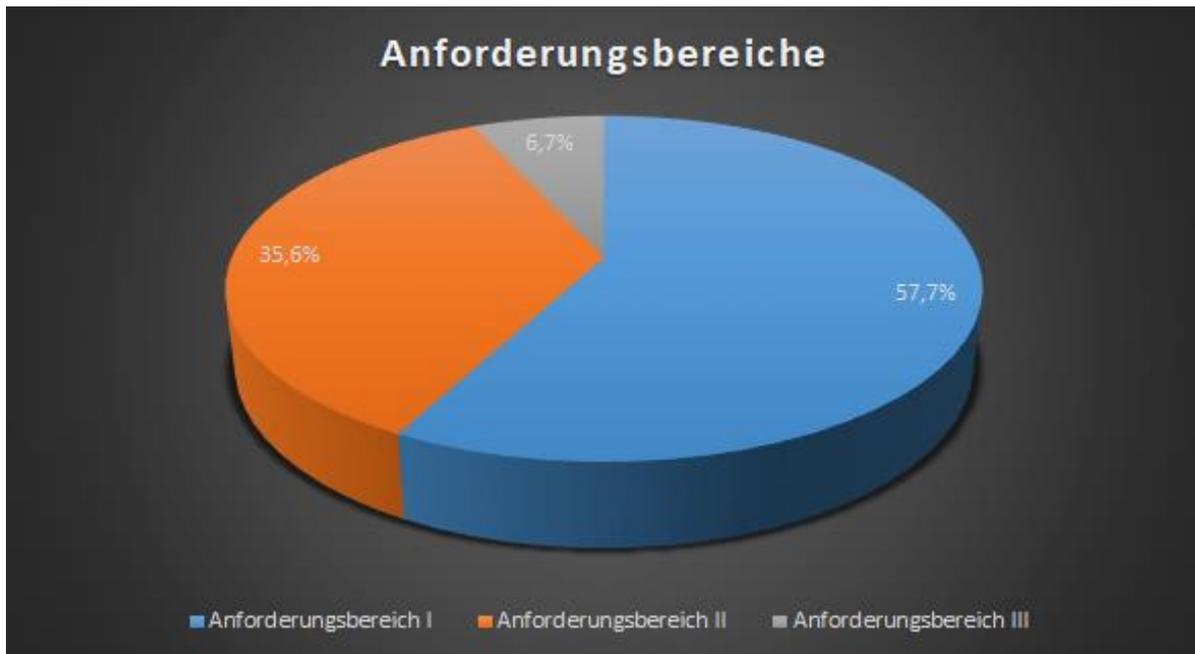


Abbildung 5: Anforderungsbereiche

Der [Anforderungsbereich I](#) (*Grundwissen, Reproduzieren, gelernte Verfahren direkt anwenden*) wurde in 57,7% der eigesehenen Unterrichtssequenzen wahrgenommen. Deutlich geringer mit 35,6% fällt der prozentuale Anteil des Anforderungsbereichs II (*Zusammenhänge erkennen und nutzen, Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten miteinander verknüpfen*) aus.

Der Anforderungsbereich III (*Strukturieren, Strategien entwickeln, Beurteilen, eigene Lösungen, Interpretationen und Wertungen, Reflexion und Problemlösen*) konnte nur in 6,7% der beobachteten Unterrichtssequenzen wahrgenommen werden.

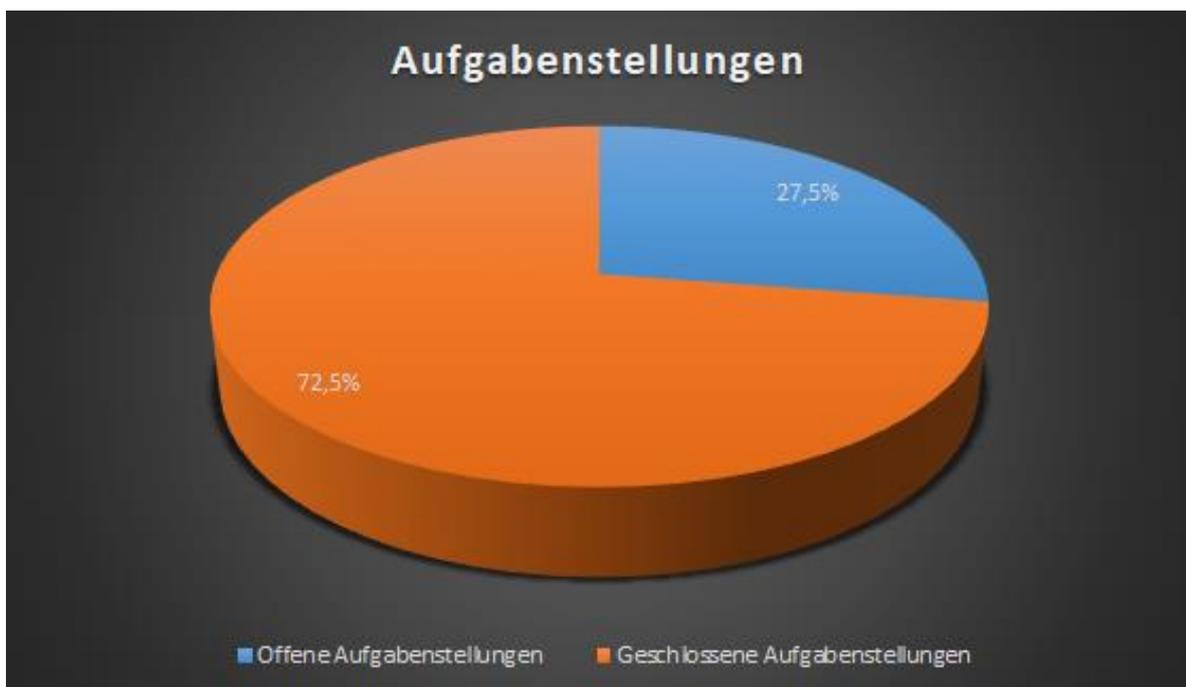


Abbildung 6: Aufgabenstellungen

Geschlossene Aufgaben (in 72,5% der eingesehenen Unterrichtssequenzen) sind Aufgaben, die eine ganz bestimmte Antwort oder Lösung haben und nach einer zielgerichteten Antwort verlangen. Sie überprüfen in erster Linie das Wissen über Einzelheiten, Begriffe, Aussagen und Definitionen (eindeutige Ausgangswerte, vorgegebener Lösungsweg, eindeutige Lösung, Anwendung eines Lösungsschemas). Dem gegenüber sind **Aufgaben offen** (in 27,5% der eingesehenen Unterrichtssequenzen), wenn kein Lösungsweg vorgezeichnet ist und eine eindeutige Lösung nicht unbedingt erforderlich ist. Sie verlangen weniger nach einer zielgerichteten Antwort und ermöglichen dadurch mehrere Vorgehensweisen und Lösungswege, die Raum für eigene Fragestellungen und Zielsetzungen lassen (auch Irrwege dürfen beschränkt werden).

An dieser Stelle sei auch auf einen Zusammenhang zwischen der Verteilung der Anforderungsbereiche sowie dem Verhältnis von geschlossenen und offenen Aufgaben zu den eher geringeren durchschnittlichen Erfüllungsgraden des Kriteriums [U 3](#) Problemorientierung hingewiesen.

Fazit

Die Basisdimension „**kognitive Aktivierung**“ stellt ein Handlungsfeld in Ostbelgien dar. In vielen der beobachteten Unterrichtssequenzen beschränkten sich die Prozesse der Informationsverarbeitung auf Seiten der Schülerinnen und Schüler auf eher passive Vorgänge wie Zuhören, Verstehen und Mitdenken. Nach Auffassung des Evaluationsteams bedarf es auch weiterhin der Aus-, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen, die das Anregen und Aufrechterhalten von anspruchsvollen kognitiven Prozessen im Unterricht fokussieren u.a. durch:

- Planungsbeteiligung der Schülerinnen und Schüler am Unterricht
- Förderung von Problemorientierung und Einsatz von Problemlösestrategien unter stärkerer Berücksichtigung aller drei Anforderungsbereiche im Aufgabenangebot
- Förderung des aktiven selbstgesteuerten Lernens unter Einsatz von adaptiven Hilfestellungen sowie systematischer Selbstreflexion der Schülerinnen und Schüler

Konstruktive Unterstützung:

Auf welche Art und Weise hilft die Lehrkraft den Schülern, wenn Verständnisprobleme auftreten, wie fördert die Lehrkraft und wie sehr ist die Interaktion zwischen Lehrkräften und Schülern von Wertschätzung und Respekt geprägt?

Wichtige Kennzeichen:

- **Konstruktiver Umgang mit Fehlern**
→ *Mit Fehlern wird konstruktiv umgegangen (U2.4).*
- **Positive Lernatmosphäre in der Klasse:**
 - Sensibler Umgang mit Verstehensproblemen
 - Geduld (Wartezeiten nach Lehrerfragen) und ein angemessenes Unterrichtstempo, Langsamkeitstoleranz
 - Freundliche, respektvolle Beziehungen: Wertschätzung und Akzeptanz
→ *Unterrichtsklima (U 7)*
- **Schüler erhalten eine individuelle Förderung/adaptive Unterstützung:**
 - Differenzierung nach Umfang und Zeit sowie Niveaudifferenzierung:
→ *Individuelle Lernwege (U 9)*

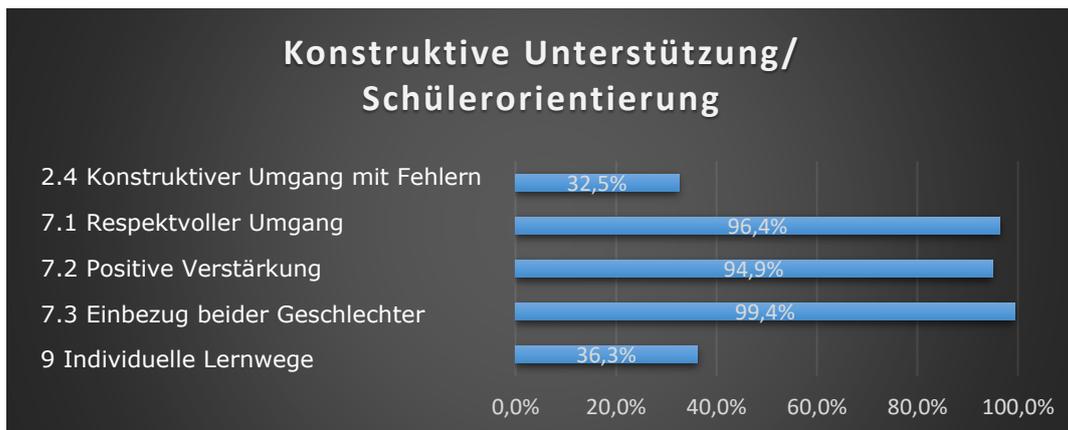


Abbildung 7: Basisdimension „konstruktive Unterstützung“

In Bezug auf die Basisdimension „**konstruktive Unterstützung**“ zeichnete sich das Unterrichtsklima (U 7) durchweg durch sehr hohe durchschnittliche Erfüllungsgrade aus. Darunter sind, neben dem respektvollen, wertschätzenden Umgang miteinander (U 7.1 - 96,4%), der geschlechtergerechte Umgang (U 7.3 - 99,4%) und die Nutzung positiver Verstärkung (U 7.2 - 94,9%) subsumiert.

Demnach konnte mehrheitlich ein Fehler akzeptierendes Unterrichtsklima festgestellt werden. Im Hinblick auf konstruktive Unterstützung garantiert dies allein aber noch nicht, dass Fehler tatsächlich als Lernchancen genutzt werden können. Der herausfordernde und konstruktive Umgang mit Fehlern konnte ausschließlich in etwas mehr als einem Drittel (U 2.4 - 32,5%) der eingesehenen Unterrichtssequenzen wahrgenommen werden. Dies bedeutet, dass Fehler, Hypothesen, Lösungsideen, Irrwege und Umwege als Lernchance verstanden wurden, erkennbar aufgegriffen und für den weiteren Lernprozess bewusst genutzt wurden. Durch

gezieltes Aufgreifen von Fehlern im Unterricht - unmittelbar bei einzelnen Schülerinnen, Schülern und in der Gesamtgruppe - und durch gezieltes Besprechen verschiedener Lösungswege kann der Aufbau von Strategien gefördert werden. Ein produktives Lernen aus Fehlern beginnt bei einer gründlichen Analyse, die neben der Identifizierung möglicher Fehlermuster auch die Rekonstruktion von Fehlerursachen umfasst. Nur so kann nachhaltiges Wissen um Fehler und ein konstruktiver Umgang mit ihnen entstehen. Dieser Bereich stellt ebenfalls ein Handlungsfeld in den evaluierten Schulen dar.

Das Kriterium Individuelle Lernwege ([U 9](#)) bezeichnet binnendifferenzierende Angebote wie differenzierende Aufgaben, Aufgabenformate, Instrumente, Lernwege oder Methoden. Dabei wurde zunächst festgestellt, ob individuelle Lernwege in der beobachteten Unterrichtssequenz grundsätzlich sichtbar werden. Dass binnendifferenzierende Angebote im Unterricht eingesetzt werden, konnte ausschließlich in etwas mehr als einem Drittel aller eingesehenen Unterrichtssequenzen wahrgenommen werden (U 9 - 36,3% = 370 von 1145).

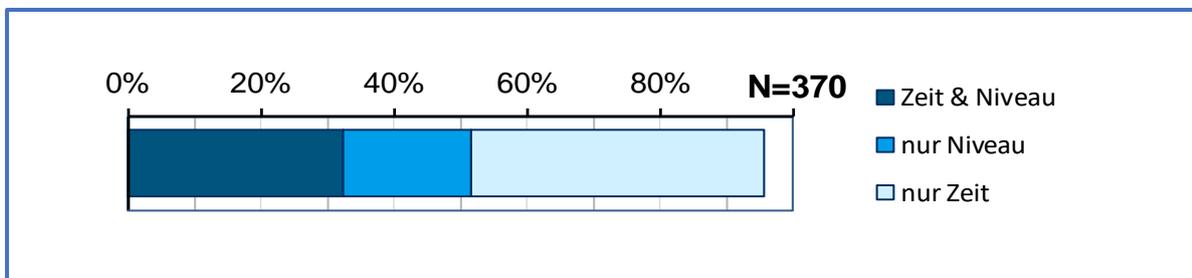


Abbildung 8: Individuelle Lernwege

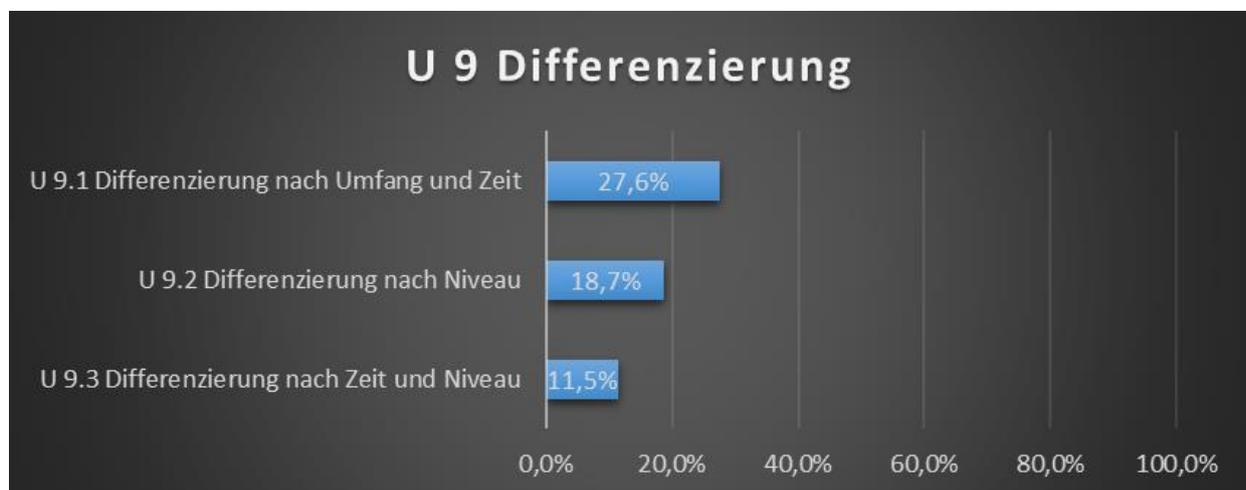


Abbildung 9: Individuelle Lernwege/Differenzierung

Die beiden Abbildungen 8 und 9 verdeutlichen, dass ein aktiver und systematisch gesicherter Umgang mit der Heterogenität der Schülerinnen und Schüler durch eine entsprechend fachlich-didaktische Gestaltung des Unterrichts eher seltener zu beobachten war und somit ein zentrales Handlungsfeld der Unterrichtsentwicklung in Ostbelgien bildet. Die Differenzierung nach Umfang und Zeit ([U 9.1](#)) konnte mit einem durchschnittlichen Erfüllungsgrad von 27,6% (von n=1145) beobachtet werden. Eine angemessene Niveaudifferenzierung konnte eher seltener in ungefähr einem Fünftel ([U 9.2](#) - 18,7% von n=1145) der eingesehenen Sequenzen

wahrgenommen werden. Dass gleichzeitig eine angemessene Differenzierung nach Umfang und Zeit sowie nach Niveau wahrgenommen wurde, war lediglich in 11,5% der eingesehenen Sequenzen der Fall (von n=1145). In Zusammenhang mit systematisch und breit angelegter Niveaudifferenzierung (nicht ausschließlich auf einzelne Schülerinnen und Schüler bezogen) konnte auch eine diesbezüglich erforderliche stringente Lernstandsdiagnose (regelmäßig erfolgende formative Tests bspw. Ampeltests, Check-In, Check-Out) eher selten festgestellt werden ([vgl. Bewertung der Kriterien 2.4.2.1 und 2.4.2.2](#)).

Fazit

Die Unterrichtsbegleitforschung stellt ein fürsorgliches und vertrauensvolles, auf Fairness beruhendes und respektvolles Unterrichtsklima als eine der wichtigsten Voraussetzungen für ein erfolgreiches Lernen heraus. Das Unterrichtsklima war nahezu durchgängig geprägt von einem wertschätzenden, respektvollen Umgang. Während der beobachteten Unterrichtssequenzen konnten die Schülerinnen und Schüler angstfrei, ohne Druck lernen und arbeiten. Die hohen Erfüllungsgrade der Indikatoren dieses Kriteriums spiegeln das ermutigende Unterrichtsklima ([U 7](#)) wider. Eine sehr solide Basis **für eine gelingende „konstruktive Unterstützung“** ist somit gelegt. Jedoch sollten im Hinblick auf die Heterogenität der Schülerschaft (u.a. auch zahlreiche Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund) folgende Aspekte in der Aus-, Weiter und Fortbildung in Ostbelgien stärker in den Blick genommen werden:

- Konstruktiver Umgang mit Fehlern
- Systematisch angelegte Binnendifferenzierung auf der Basis von Lernstandsdiagnose

Sozialformen

Die Sozialformen gehören wie weiter oben bereits angeführt zu den Sichtstrukturen oder Oberflächenstrukturen des Unterrichts. Die Arbeit in wechselnden Sozialformen ist wichtig für den Erwerb von vielfältigen Lern- und Methodenkompetenzen z. B. in Hinsicht auf kooperatives Lernen.

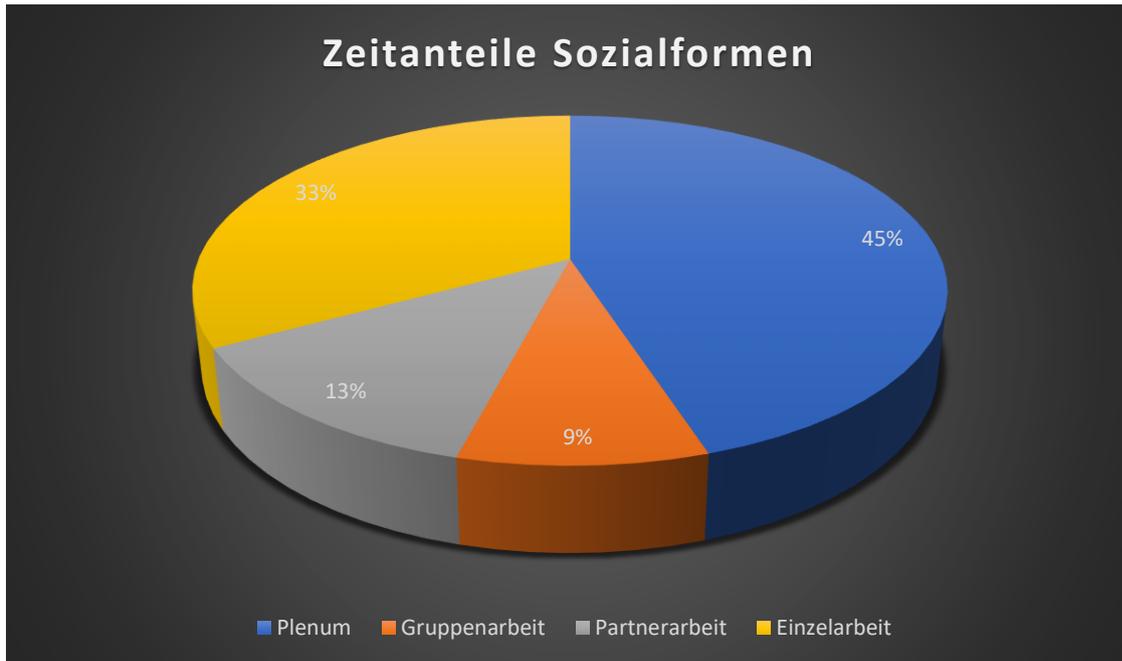


Abbildung 10: Zeitanteile Sozialformen

In den eingesehenen Unterrichtssequenzen waren von den Zeitanteilen her in ca. 45 % [Plenumsunterricht](#), 33 % Einzelarbeit sowie schließlich [Partner- und Gruppenarbeit](#) in ungefähr einem Viertel (22 %) wahrnehmbar.

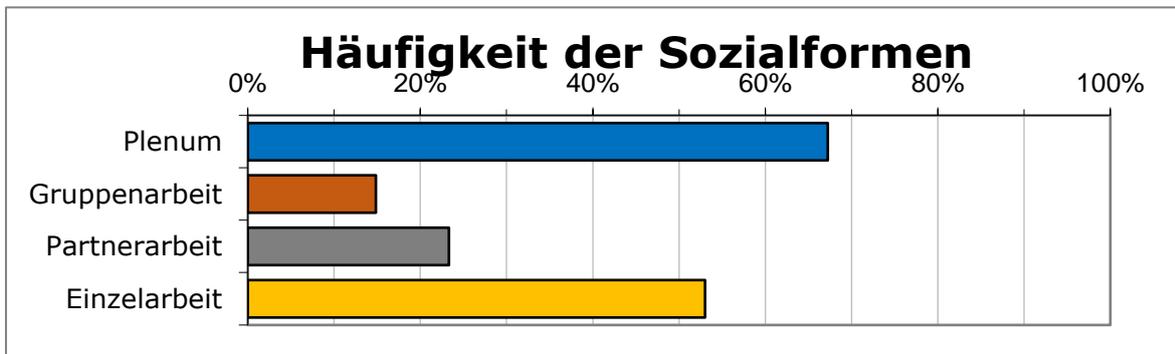


Abbildung 11: Häufigkeit der Sozialformen

Auch was die Häufigkeit betrifft, ist das Plenum mit 68% die am häufigsten eingesetzte Sozialform (bei n=1145), gefolgt von der Einzelarbeit mit 53%. Partnerarbeit hingegen konnte mit einer Häufigkeit von 23% und Gruppenarbeit nur in 15% beobachtet werden.

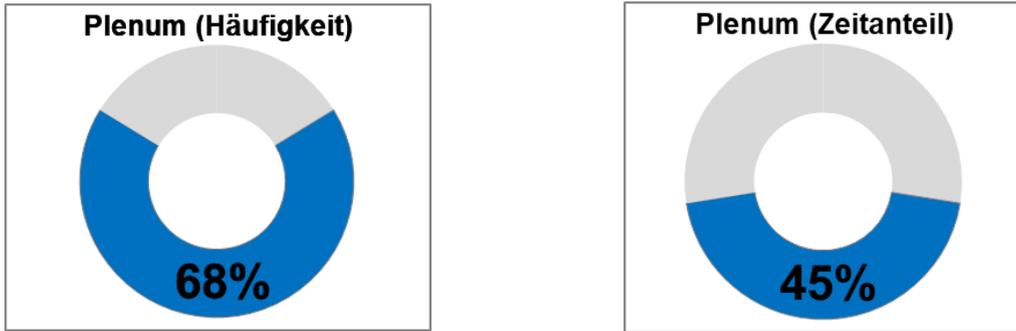


Abbildung 12: Häufigkeit und Zeitanteil des Plenums

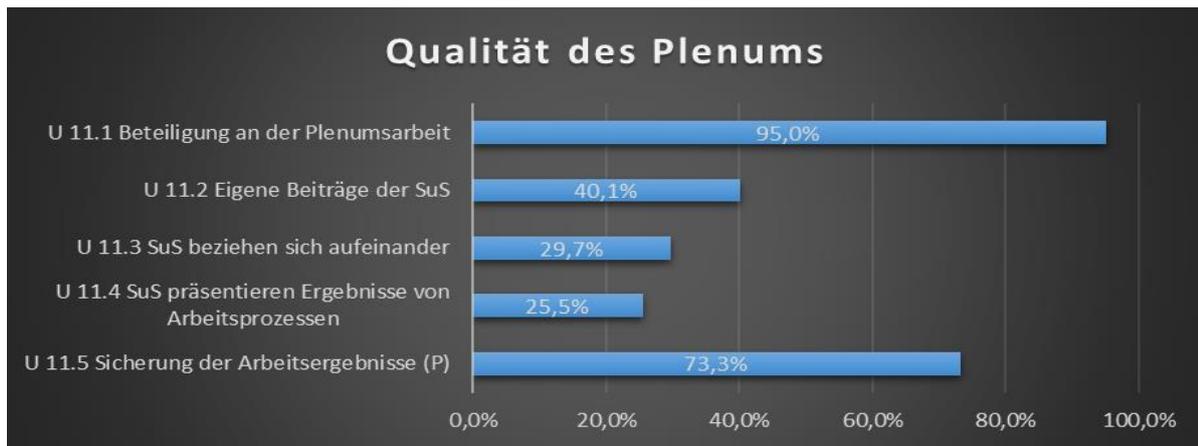


Abbildung 13: Abbildung Qualität des Plenums

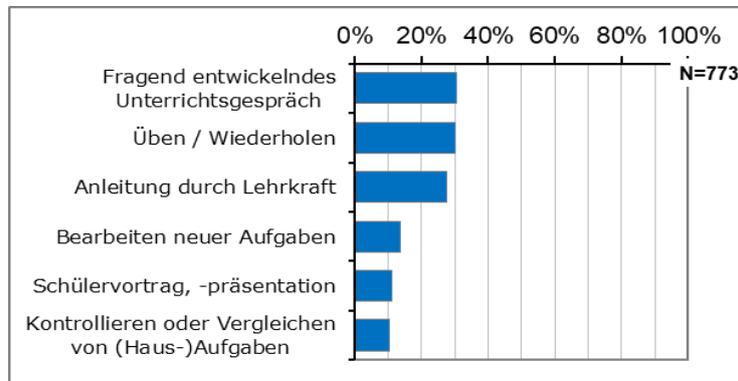


Abbildung 14: Funktionen des Plenums nach Häufigkeit des Auftretens

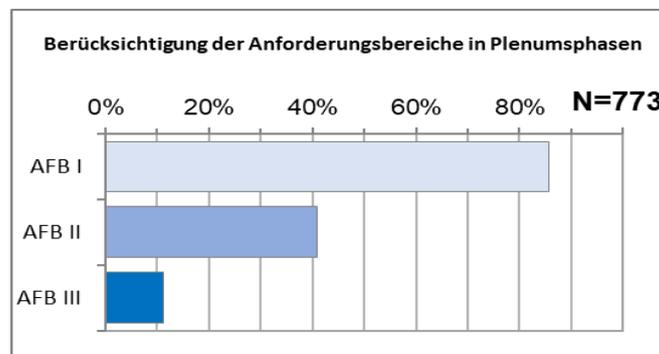


Abbildung 15: Berücksichtigung der Anforderungsbereiche im Plenum

Wenn im Unterricht **Plenumsarbeit (45% der Zeitanteile und 68% Häufigkeit)** beobachtet wurde, wurden die Schülerinnen und Schüler in 95% ([U 11.1](#)) der Fälle in angemessener Weise an der Plenumsarbeit beteiligt. Diese Plenumsphasen waren jedoch oft durch ein fragend entwickelndes Unterrichtsgespräch (30,6 % aller Plenumsphasen), Üben/Wiederholen (30,1%) oder durch Anleitungen der Lehrkraft (27,6%) geprägt. Dies verlief häufig nach dem Schema, die Lehrperson stellt eine Frage, eine Schülerin oder ein Schüler antwortet. Demnach zeichnete sich das beobachtete Plenum in vielen Fällen durch eine starke Lehrerzentriertheit aus. Seltener konnte das Evaluationsteam beobachten, dass die Schülerinnen und Schüler eigene Beiträge bringen ([U 11.2](#) 40,1% der beobachteten Plenumsphasen) oder sich aufeinander beziehen (29,7% der beobachteten Plenumsphasen) (zum Beispiel durch gegenseitiges Feedback oder Aufgreifen von Schülerantworten oder Nachfragen, Schülerpräsentationen usw.). Noch etwas seltener wurde das Plenum dazu genutzt, Arbeitsergebnisse in guter Qualität zu präsentieren ([U 11.4](#) mit 25,5% der Plenumsphasen). Eine Sicherung der Arbeitsergebnisse wurde in 73,3% der beobachteten Plenumsarbeit wahrgenommen.

Die gestellten Anforderungen in den Plenumsphasen bewegten sich in 86% der Fälle im [Anforderungsbereich I](#) (Reproduktion, einfache Anwendungen). Der Anforderungsbereich II wurde mit 41% deutlich seltener angesprochen und der Anforderungsbereich III wurde nur in 11% der beobachteten Plenumsituationen berücksichtigt.

Fazit

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass das [Plenum](#) die zeitlich und von der Häufigkeit her dominierende Sozialform ist. Nach Auffassung des Evaluationsteams bedarf es der gezielten Aus-, Weiter- und Fortbildungsmaßnahmen zur methodisch-didaktischen Ausgestaltung der Plenumsphasen im Hinblick auf Sprachförderung und kognitive Aktivierung der Schülerinnen und Schüler.

Kooperative Arbeitsformen

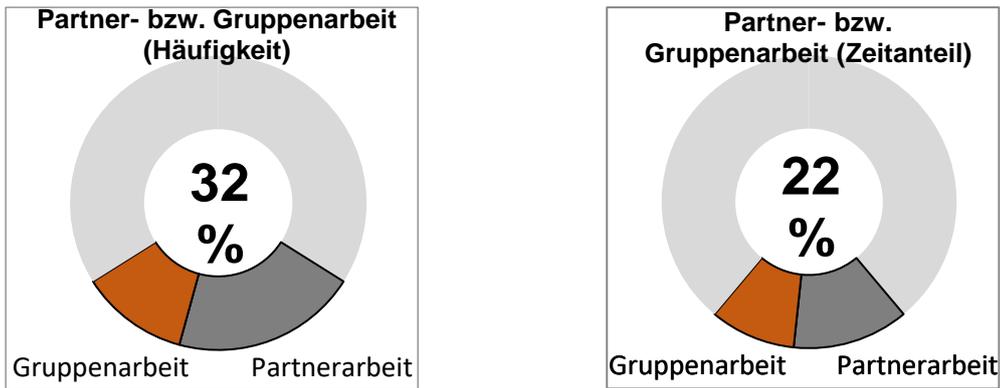


Abbildung 16: Häufigkeit und Zeitanteile der Partner- und Gruppenarbeit

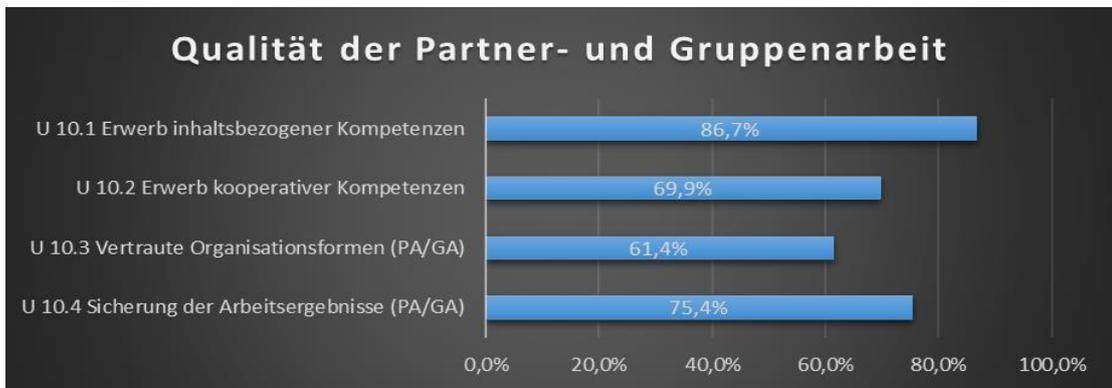


Abbildung 17: Qualität der Partner- und Gruppenarbeit

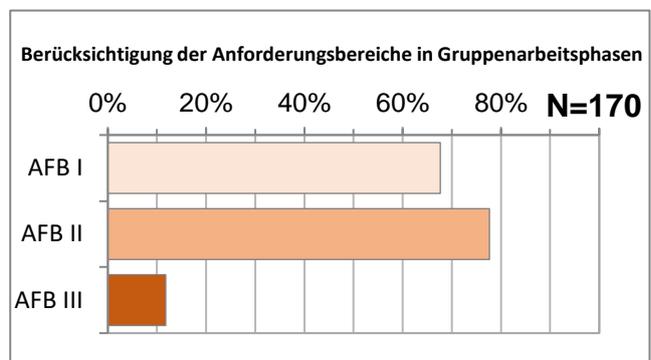
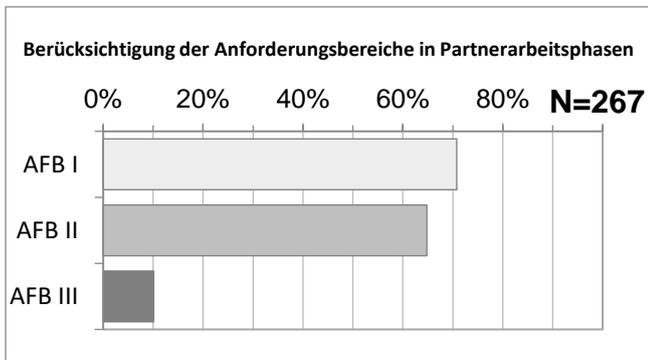


Abbildung 18: Berücksichtigung der Anforderungsbereiche in PA und GA

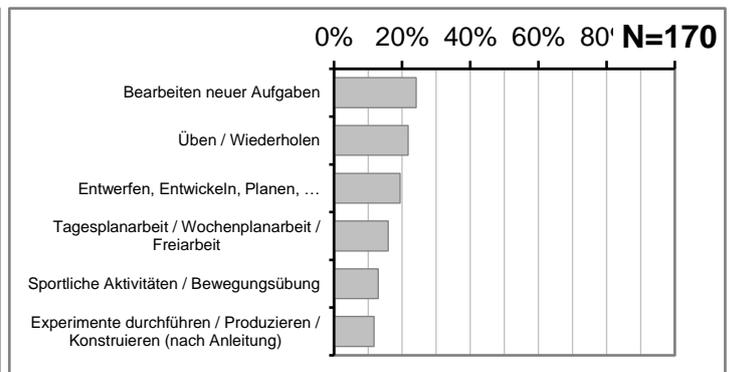
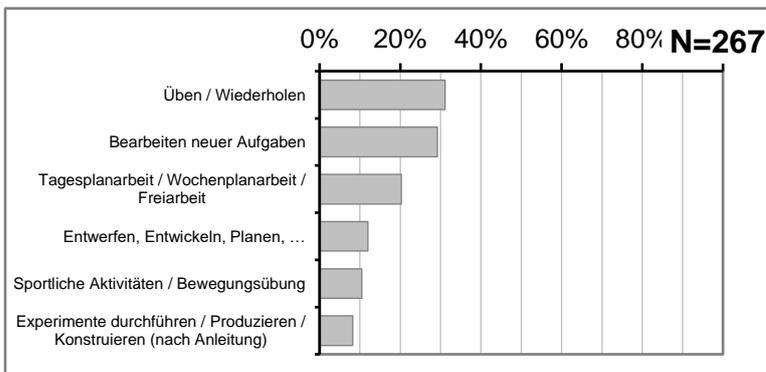


Abbildung 19: Funktionen der PA und GA nach Häufigkeit des Auftretens

Für alle Fälle, in denen **Partner- bzw. Gruppenarbeit** beobachtet wurde, wurde deren Qualität in Bezug auf den Erwerb inhaltsbezogener oder kooperativer Kompetenzen eingeschätzt. Außerdem wurde bewertet, ob die Schülerinnen und Schüler mit den entsprechenden Arbeitsformen vertraut sind und ob die Arbeitsergebnisse für eine spätere Verfügbarkeit adäquat gesichert werden. Während der Erwerb inhaltsbezogener Kompetenzen in Partner- und Gruppenarbeiten mit 86,7% ([U 10.1](#)) hoch ausgeprägt war, lag der durchschnittliche Erfüllungsgrad im Hinblick auf den Erwerb kooperativer Kompetenzen mit 69,9% ([U 10.2](#)) etwas tiefer. Eine Vertrautheit mit den Organisationsformen ([U 10.3](#)) konnte in 61,4% der beobachteten Partner- und Gruppenarbeit wahrgenommen werden, während dies für die Sicherung der Arbeitsergebnisse in 75,4% der Fall war.

In Partner- und Gruppenarbeitsphasen fand der Anforderungsbereich 2 mit 65% und 78% mehr Berücksichtigung. Auch in diesen beiden Sozialformen wurde der Anforderungsbereich 3 mit 10% und 12% deutlich weniger angesprochen. Auch hier nimmt das Üben und Wiederholen wieder eine übergeordnete Rolle ein.

Fazit

Zusammenfassend möchte das Evaluationsteam herausstellen, dass die eingesetzten Partner- und Gruppenarbeiten mehrheitlich in guter Qualität beobachtet werden konnten. Jedoch sind kooperative Lernformen in Bezug auf Interaktion, Kommunikation, Teamfähigkeit sowie Zusammenarbeit sowohl von den Zeitanteilen als auch von der Häufigkeit her nach Auffassung des Evaluationsteams unterrepräsentiert.

Einzelarbeit

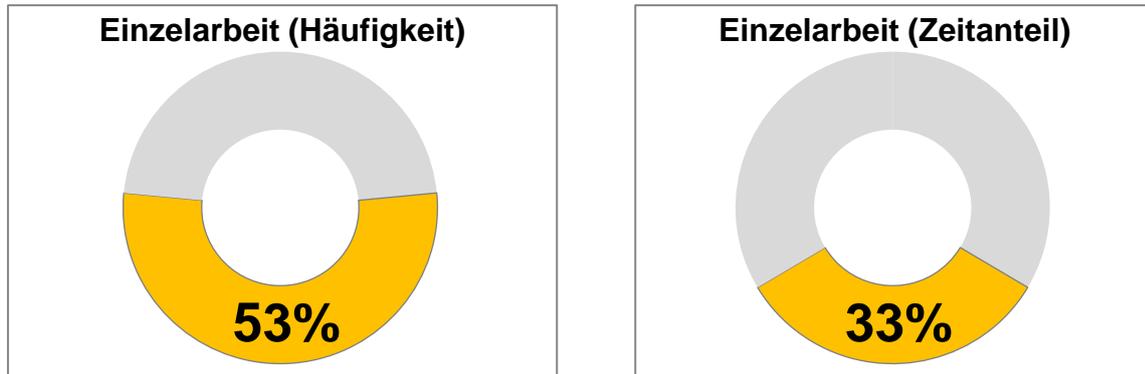


Abbildung 20: Häufigkeit und Zeitanteil der Einzelarbeit

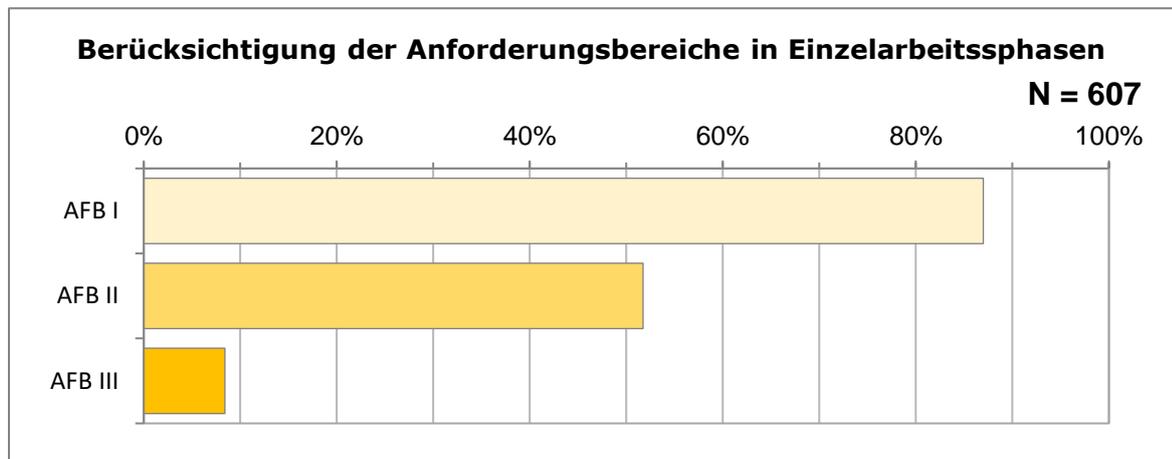


Abbildung 21: Berücksichtigung der Anforderungsbereiche in EA

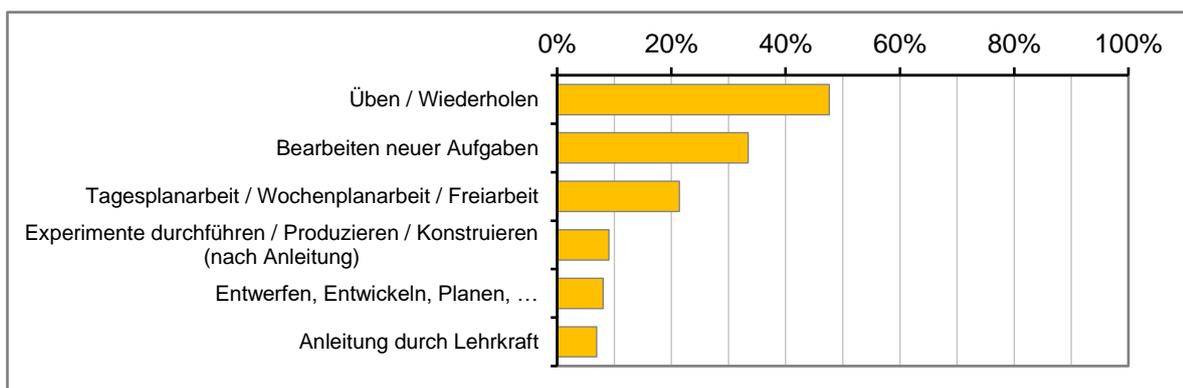


Abbildung 22: Funktionen der Einzelarbeit nach Häufigkeit des Auftretens

Innerhalb der Sozialformen konnten Einzelarbeitsphasen von den Zeitanteilen her zu 33% und von der Häufigkeit her zu 53% beobachtet werden. Auch in Einzelarbeitsphasen dominierte im Hinblick auf die Basisdimension kognitive Aktivierung der [Anforderungsbereich](#) I (mit 87%) bzw. das Üben und Wiederholen (mit 47,6%).

Medien und Arbeitsmittel: Verwendung digitaler Medien

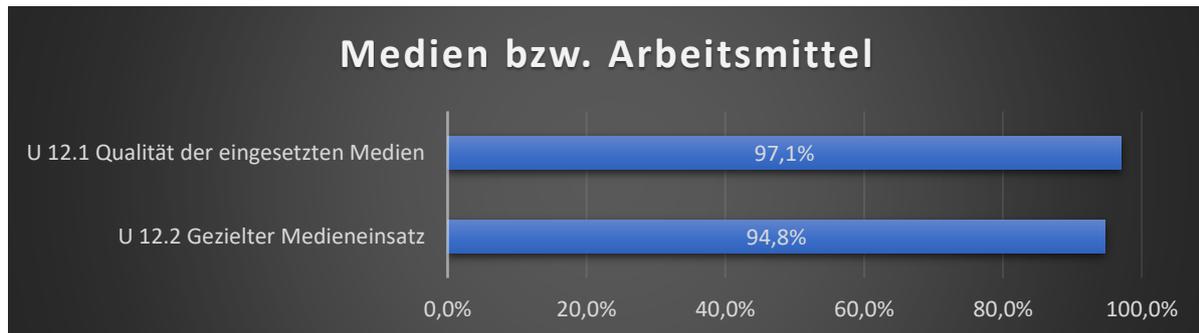


Abbildung 23: Medien bzw. Arbeitsmittel

Das Kriterium **U 12 Medien bzw. Arbeitsmittel** bezieht sich auf der einen Seite auf die äußere Qualität der eingesetzten Medien. Es wird beobachtet, ob beispielsweise Kopien, Tafelanschrieb oder Projektionen in angemessener Weise lesbar und visualisiert und ob die eingesetzten Medien funktional und in gutem Zustand sind (**U 12.1**). Der durchschnittliche Erfüllungsgrad des Indikators liegt bei 97,1% in den eingesehenen Unterrichtssequenzen. Auf der anderen Seite wird beurteilt, ob die entsprechenden Medien zielführend in dem Sinne eingesetzt werden, dass sie den Lern- und Arbeitsprozess adäquat unterstützen (**U 12.2**). Der zielführende Einsatz der Medien weist ebenfalls mit 94,8% einen sehr hohen Erfüllungsgrad auf. In diesem Kriterium wird jedoch keine Aussage darüber getroffen, ob die eingesetzten Medien zeitgemäß sind bzw. den Anforderungen an Lehren und Lernen in einer zunehmend stärker digitalisierten Welt gerecht werden.

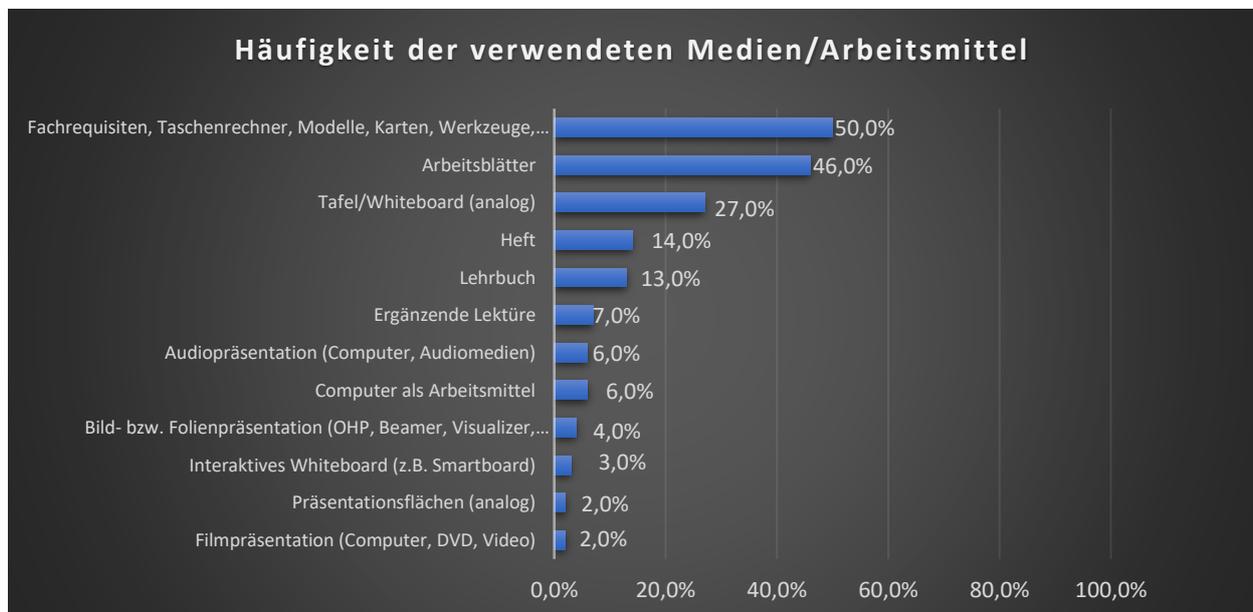


Abbildung 24: Häufigkeit der verwendeten Medien bzw. Arbeitsmittel

Abbildung 24 zeigt die Häufigkeit der verwendeten Medien und verdeutlicht einerseits, dass der Computer als Arbeitsmittel (u.a. Laptop, Tablets) im Hinblick auf eine erforderliche Digitalisierung der Schulen Ostbelgiens ausschließlich in 6% der beobachteten Unterrichtssequenzen eingesetzt wurde. Dies ist jedoch nach

Auffassung des Evaluationsteam auch an ein ausgearbeitetes Medienkonzept gebunden, das dem Evaluationsteam nur selten vorgelegt werden konnte. An dieser Stelle wird deutlich, wie wichtig insbesondere auch im Hinblick auf die Erfahrungen mit der Coronapandemie **eine gezielte und langfristige Unterstützung der Schulen im Hinblick auf den Aufbau eines schulinternen Medienkonzeptes (roter Faden zur Vermittlung der Medienkompetenzen) und eine Integration desselben in die schulinternen Fachcurricula in Ostbelgien wäre**. Andererseits werden im Vergleich zu den neuen Medien Arbeitsblätter mit einer Häufigkeit von 46% sehr häufig eingesetzt.

Umgang mit Sprache

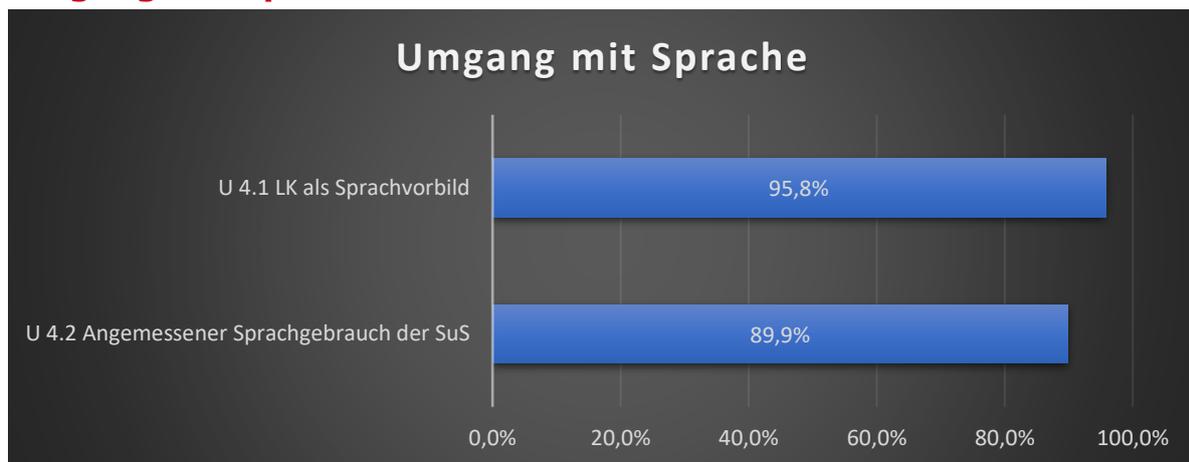


Abbildung 25: Umgang mit Sprache

Das Kriterium **Umgang mit Sprache** bildet die qualitative Berücksichtigung eines angemessenen mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauchs ab. Es wird dabei sowohl beurteilt, ob die entsprechende Lehrkraft als Sprachvorbild fungiert (Indikator [U 4.1](#)) als auch, ob die Lehrkraft auf einen angemessenen mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch der Schülerinnen und Schüler achtet (Indikator [U 4.2](#)). Wie die Abbildung veranschaulicht, ist in ca. 95,8 % der Beobachtungen die Lehrkraft als Sprachvorbild erkennbar. Auf einen angemessenen Sprachgebrauch der Schülerinnen und Schüler wird in 89,9% der Fälle geachtet. Im Umkehrschluss bedeutet dies aber auch, dass dies durchschnittlich in 10 % der Unterrichtssequenzen nicht der Fall war.

Insbesondere im Kindergarten ist eine gezielte Förderung des Sprechens der Kinder bedeutsam. Das Evaluationsteam möchte herausstellen, dass das Kreisgespräch (Morgenkreise usw.) hier häufig eingesetzt wird und viel Raum einnimmt. Im Hinblick auf die kognitive Aktivierung der Kinder kann auch hier darüber nachgedacht werden, wie solche Kreisgespräche ausgestaltet werden können, um das Sprechen der Kinder zu fördern und sie aktiver zu beteiligen.

1.3.2 Ergebnisse weiterer Qualitätsaspekte bzw. Qualitätskriterien der Unterrichtsentwicklung

Im Rahmen der Externen Evaluation an den Schulen in Ostbelgien wird die Schulqualität basierend auf einem umfassenden Orientierungsrahmen in drei Qualitätsbereichen/Inhaltsbereichen (Lehren u. Lernen, Schulkultur, Führung und Management) anhand unterschiedlicher Aspekte und Kriterien erfasst ([siehe Anhang](#)).

Die Bewertung der Kriterien des Orientierungsrahmens Schulqualität erfolgt mithilfe der folgenden Bewertungsstufen:

Stufe	Beschreibung
++	Das Kriterium entspricht beispielhaft den Erwartungen Ostbelgiens: Die Qualität ist exzellent, die Ausführung ist beispielhaft und kann als Vorbild für andere Schulen dienen.
+	Das Kriterium ist eher erfüllt. Die Qualität entspricht den Erwartungen Ostbelgiens.
-	Das Kriterium ist eher nicht erfüllt: Die Qualität entspricht überwiegend nicht den Erwartungen Ostbelgiens. Es besteht Handlungsbedarf.
--	Das Kriterium ist überhaupt nicht erfüllt: Die Qualität ist so problematisch, dass negative Effekte eintreten. Es besteht dringender Handlungsbedarf.

Tabelle 2: Bewertungsstufen

Grundlage für die Diagramme bilden die Daten von N = 30 Schulen (28 Primarschulen und zwei Sekundarschulen) aus den Schuljahren 2016/2017 bis 2019/2020.

In den nachfolgenden Diagrammen² entspricht der maximale Wert 8 einer durchschnittlichen Doppelplusbewertung, der Wert 6 einer Plusbewertung, der Wert 4 einer Minusbewertung und der Wert 2 einer Doppelminusbewertung.

Die einzelnen Kriterien beziehen sich jeweils auf eine unterschiedliche Anzahl an Schulen. Dies liegt an der Weiterentwicklung des Orientierungsrahmens Schulqualität (der Orientierungsrahmen hat sich verändert; die Kriterien des vorigen Orientierungsrahmens wurden in den neuen transformiert) und an der Auswahl der ergänzenden Kriterien, die abhängig von den eingebrachten Themen aller Akteure im Abstimmungsgespräch sind.

² Zur Lektüre der Diagramme auf der nachfolgenden Seite empfiehlt das Evaluationsteam, parallel den [Orientierungsrahmen Schulqualität](#) zur Hand zu nehmen.

Im Folgenden werden Aussagen zu den untenstehenden Kriterien gemacht.

- 2.10.2.1 Lernangebote sind motivierend gestaltet ✓
- 2.7 Unterrichtssprache ✓
- 2.1.3.1 und 2.1.3.2 Weiterentwicklung der Fachcurricula
- 2.2.1.2 Fachbezogene Vermittlung und Anwendung von Lern-, Methoden- und insbesondere Medienkompetenzen (systematischer Einsatz der Neuen Medien im Unterricht)
- 2.4 Leistungsermittlung und -bewertung (u.a. Leistungskonzept, transparente Bewertung, Beobachtungsbögen im Kindergarten)
- 2.5.2.1 Schülerfeedback zum Unterricht

Abbildung 26: Stärken und Handlungsfelder der Unterrichtsentwicklung

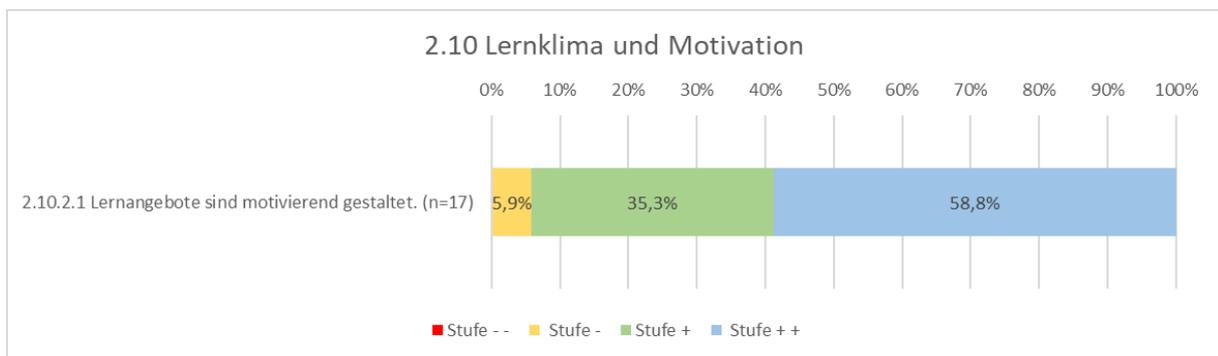


Abbildung 27: Lernklima und Motivation

Ein erster Aspekt der Unterrichtsentwicklung betrifft Lernklima und Motivation. In mehr als 94% (n=17) wurden Lernangebote den Erwartungen entsprechend oder gar darüber hinausgehend motivierend gestaltet. Dies bedeutet, dass Schülerinnen und Schüler zurückmelden, dass ihr Interesse und ihre Aufmerksamkeit geweckt werden und die Lehrkräfte auf sie interessiert und engagiert wirken, aber auch inwieweit sie sich unabhängig von ihren Leistungen und Ergebnissen ernstgenommen und positiv bestärkt fühlen.

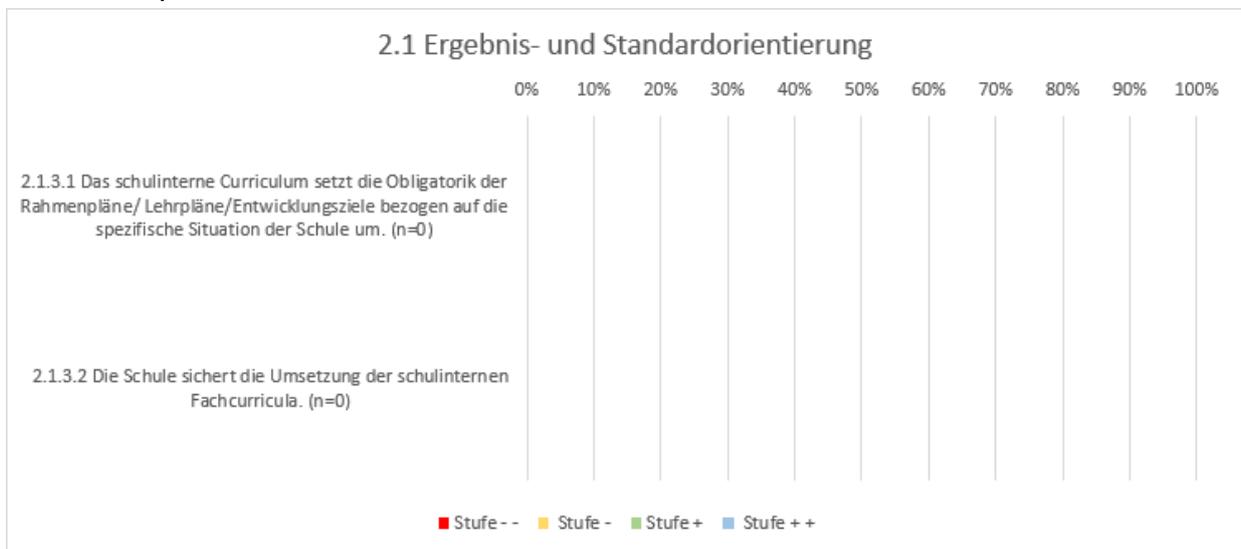


Abbildung 28: Schulinternes Curriculum

Ein weiterer Aspekt und ein wesentliches Instrument der Unterrichtsentwicklung stellen **die schulinternen Fachcurricula** dar. Sie bilden ein zentrales Steuerungsinstrument für das unterrichtliche Handeln der Lehrkräfte und der gesamten Schule.

Auf Grund einer Entscheidung des ehemaligen Ministers für Unterricht, Ausbildung und Beschäftigung, Herrn Oliver Paasch, werden die Kriterien 2.1.3.1 (Das schulinterne Curriculum setzt die Obligatorik der Rahmenpläne/Lehrpläne/Entwicklungsziele bezogen auf die spezifische Situation der Schule um.) und 2.1.3.2 (Die Schule sichert die Umsetzung der schulinternen Fachcurricula.) vorerst nicht bewertet. Das Evaluationsteam beschreibt im Evaluationsbericht ausschließlich den aktuellen Arbeitsstand der Schule und gibt ein formatives Feedback in Bezug auf zwei von der Schule selbst ausgewählte schulinterne Fachcurricula (siehe [Bewertungsbogen](#) im Anhang).

Das Evaluationsteam stellt fest, dass der aktuelle Arbeitsstand der Fachcurricula auf Grund der fehlenden Verbindlichkeit innerhalb der evaluierten Schulen sehr unterschiedlich ist und daher nach wie vor ein großes Handlungsfeld in Ostbelgien darstellt. Die Bandbreite ist groß. Es gibt Schulen, die bereits für mehrere Fächer Fachcurricula erstellt haben, andere haben erst ein Fach abgeschlossen. Mehrheitlich stellen die Kollegien die Sinnhaftigkeit der Arbeit an den Fachcurricula in den Interviews und schriftlichen Befragungen in Frage und reagieren mit Widerständen. Nur selten ist ein Bezug zu den Zielsetzungen im Schulprojekt festzustellen. Zu bemerken ist auch, dass die Aspekte, die in diesem Jahresbericht als Handlungsfelder in Ostbelgien herausgestellt werden u.a. die Basisdimensionen kognitive Aktivierung (u.a. komplexe, problemorientierte Aufgabenstellungen, selbstgesteuertes Lernen, kognitiv aktiviertes Plenum), konstruktive Unterstützung (Differenzierung und konstruktiver Umgang mit Fehlern), Hinweise zur Leistungsermittlung und -bewertung sowie Einsatz und Förderung der neuen Medien in den eingeschienen Fachcurricula kaum Berücksichtigung finden. Nach Auffassung des Evaluationsteams bedarf es hier der erneuten Feinabstimmung zwischen Bildungspolitik, Erstausbildung, Fachgruppen und Weiterbildung an der Autonomen Hochschule, Schulinspektion sowie Schulentwicklungsberatung und dem Evaluationsteam. Des Weiteren sollte nach Auffassung des Evaluationsteams auch der Kindergarten systematisch und verpflichtend in die Arbeit an den Fachcurricula in angepasster Form eingebunden werden, damit ein roter Faden vom Kindergarten bis zum 6. Schuljahr gespannt und die Umsetzung der Entwicklungsziele des Aktivitätsplanes sichergestellt ist.

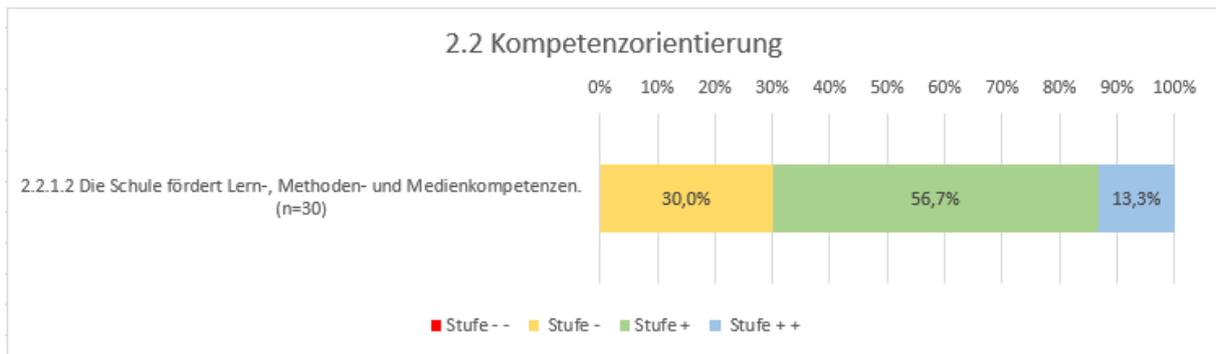


Abbildung 29: Förderung von Lern-, Methoden- und Medienkompetenzen

Durch die Vermittlung von Lern-, Methoden- und Medienkompetenzen werden wichtige Grundlagen für selbstständiges, selbstverantwortliches und letztendlich lebenslanges Lernen geschaffen. Im Evaluationskriterium 2.2.1.2 erhält die Schule Rückmeldung, inwieweit sie Lern-, Methoden- und Medienkompetenzen im Unterricht fördert. In 30 % der evaluierten Schulen (n=30), rund einem Drittel, wurde dieses Kriterium mit nicht den Erwartungen Ostbelgiens entsprechend bewertet. In diesem Zusammenhang möchte das Evaluationsteam herausstellen, dass entsprechende gemeinsam vereinbarte Konzepte im Hinblick auf einen roten Faden zur Förderung solcher Kompetenzen – insbesondere der Medienkompetenzen – eher selten vorliegen und daher ein Handlungsfeld in Ostbelgien darstellen. Auch hier möchte das Evaluationsteam noch einmal herausstellen, dass sich die Vermittlung und Anwendung der Lern-, Methoden- und Medienkompetenzen nur in geringem Maß in der fachlich-didaktischen Gestaltung des Unterrichts wiederfinden. In den von den Schulen vorgelegten schulinternen Fachcurricula ist die mit fachlichem Lernen verbundene Vermittlung von Lern- und Methodenkompetenzen nur selten verankert.

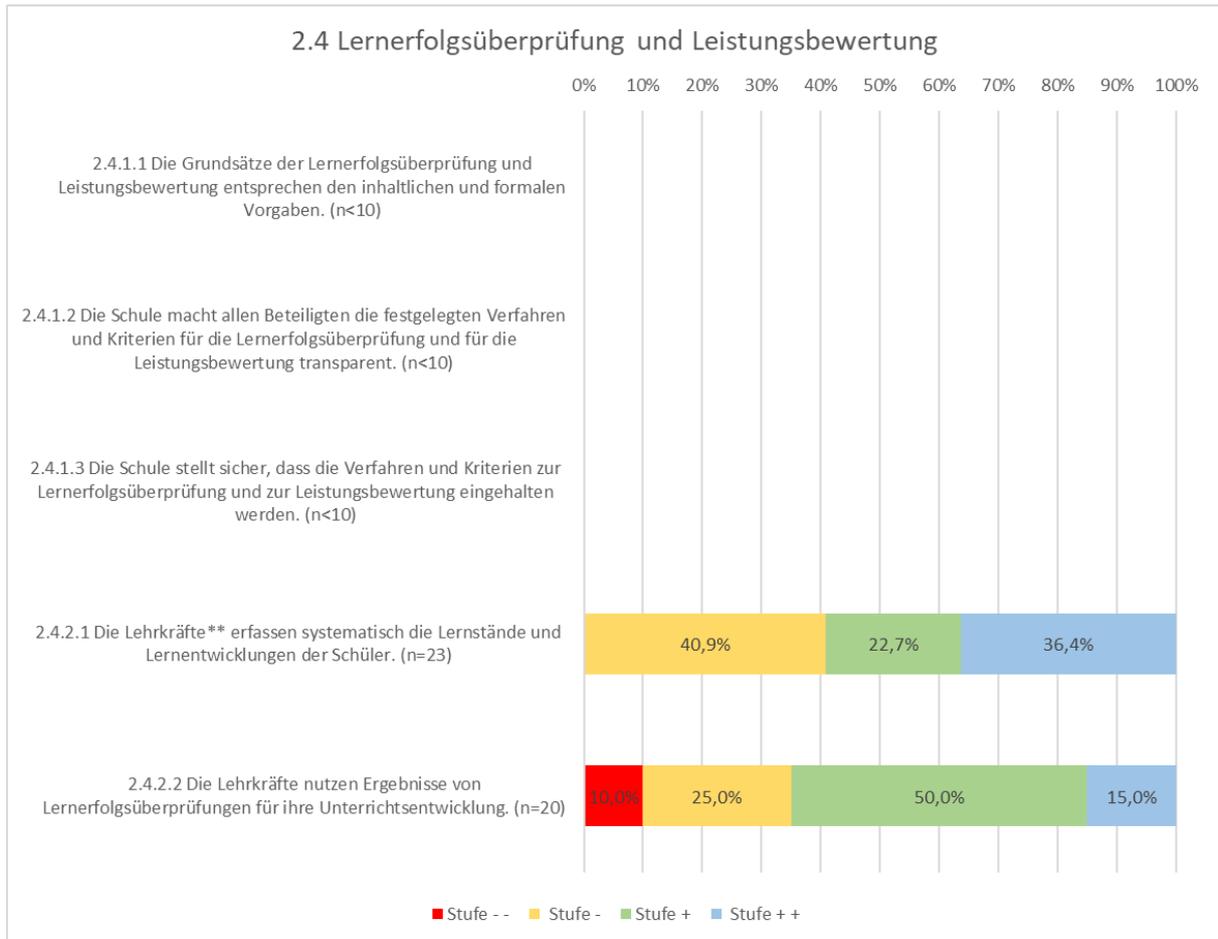


Abbildung 30: Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

Ein weiterer Aspekt der Unterrichtsentwicklung, der derzeit ein Handlungsfeld in Ostbelgien darstellt, betrifft die Leistungsermittlung und -bewertung.

In einer Mehrheit der evaluierten Schulen war die Weiterentwicklung des Leistungskonzeptes/Zeugnisses zum Zeitpunkt der jeweiligen Evaluation ein Handlungsfeld der Schule. In diesem Fall hat das Evaluationsteam auf eine Bewertung der entsprechenden Kriterien (2.4.1.1, 2.4.1.2 und 2.4.1.3) verzichtet und ausschließlich den Arbeitsstand formativ bewertet. Daher variiert auch die Anzahl Schulen (=n) für die einzelnen Kriterien des Aspektes 2.4 Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung. Das [Evaluationsraster](#) im Hinblick auf das Konzept zur Leistungsermittlung und -bewertung befindet sich ebenfalls im Anhang dieses Berichtes.

Obenstehende grafische Darstellung verdeutlicht, dass der Aspekt der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung in allen Kriterien – auch wenn die Anzahl der in diesen Kriterien bewerteten Schulen variiert – in mehr als einem Drittel nicht den Erwartungen Ostbelgiens entspricht.

Herausstellen möchte das Evaluationsteam für diesen Aspekt die beiden Kriterien 2.4.2.1 und 2.4.2.2, da sich hier auch ein Zusammenhang zur Basisdimension „konstruktive Unterstützung“ bzw. der angelegten Niveaudifferenzierung herstellen lässt. Im Kriterium 2.4.2.1 wird bewertet, inwieweit Lernstände und Lernentwicklungen systematisch formativ und normativ erfasst werden

(lehrkraftunabhängig und regelmäßig) und dies in einer potentialorientierten und nicht diskriminierenden Form. In etwa 40% der evaluierten Schulen (n=23) entsprach dies nicht den Erwartungen Ostbelgiens. Ob und inwieweit die Schule die Reflexion der Ergebnisse von Lernerfolgsüberprüfungen zur Überprüfung der Zielsetzungen und Methoden ihres Unterrichts (z.B. Differenzierungsmaßnahmen, Wiederholungen, weiterführende Übungen) verankert hat, wird im Kriterium 2.4.2.2 bewertet. Auch hier entsprach dies in mehr als einem Drittel der Schulen nicht den Erwartungen Ostbelgiens (n=20). Auch für den Aspekt der Leistungsermittlung und -bewertung gilt, dass er zu wenig bis gar keine Berücksichtigung in den vom Evaluationsteam eingesehenen schulinternen Fachcurricula findet.

Des Weiteren hält das Evaluationsteam den systematischen Einsatz von Beobachtungsbögen im Kindergarten für bedeutsam, um auch hier die Lernstände zu dokumentieren, davon ausgehend optimaler zu fördern und den Übergang sowie die Absprachen mit den Kolleginnen und Kollgen der ersten Stufe der Primarschule zu verbessern. In den beurteilten Leistungskonzepten stellte dieser Bereich in vielen der evaluierten Schulen noch ein Handlungsfeld dar.

Auch der Bereich Nachteilsausgleich und Notenschutz stellt im Zusammenhang mit dem Leistungskonzept noch ein Handlungsfeld in Ostbelgien dar. Diesbezügliche Absprachen/Vereinbarungen wurden dem Evaluationsteam bislang noch nicht im Rahmen von Evaluationen vorgelegt, sodass auch keine Aussage zur Umsetzung getroffen werden kann.

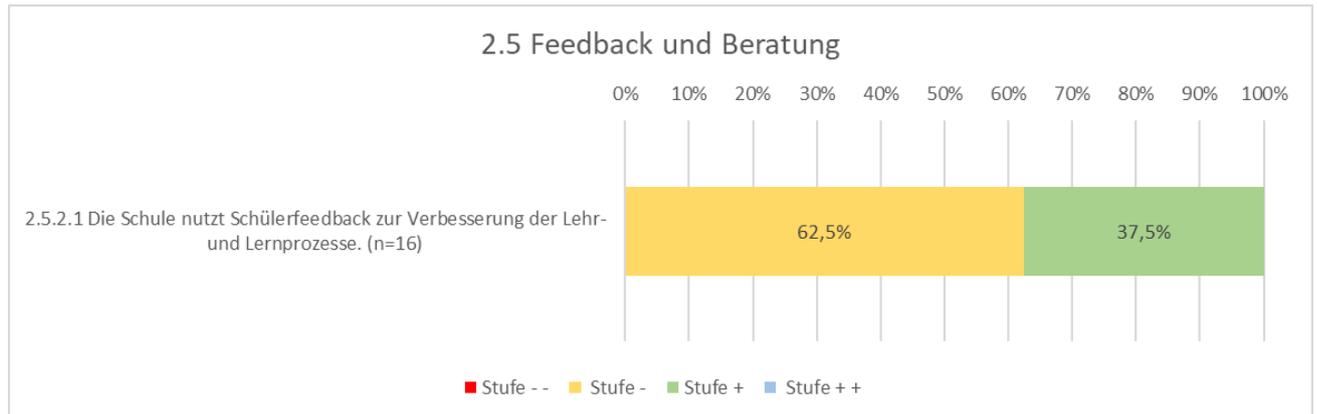


Abbildung 31: Schülerfeedback

Durch das Evaluationskriterium 2.5.2.1 erhält die Schule Rückmeldung dazu, inwieweit Schülerfeedback systematisch angedacht ist und eingesetzt wird (Verfahren der Umsetzung; schulweite Nutzung; Verwendung zur Verbesserung des Unterrichts). Auch im Hinblick auf Schülerpartizipation und eine demokratische Gestaltung der Schule entsprach dieses Kriterium in 62,5% (mehr als 2/3) nicht den Erwartungen Ostbelgiens (n=19) und stellt damit ein weiteres Handlungsfeld der Unterrichtsentwicklung dar.

Fazit:

Systematisches und Kriterien gestütztes Schülerfeedback als Instrument der Unterrichtsentwicklung ist an den ostbelgischen Schulen mehrheitlich noch nicht verankert. Für diesen Bereich bedarf es u.a. der gezielten Fortbildung und Begleitung aller Schulleitungen und Lehrpersonen in Ostbelgien auch unter der Nutzung der Angebote auf der Plattform Iqes Online.

„Die größten Effekte auf das Lernen treten dann auf, wenn Lehrpersonen in Bezug auf das Lernen selbst zu Lernenden werden und wenn Lernende zu ihren eigenen Lehrpersonen werden. Wenn Lernende ihre eigenen Lehrpersonen werden, dann zeigen sich bei ihnen diejenigen selbstregulierenden Merkmale, die bei Lernenden besonders erwünscht sind (Selbstbeobachtung, Selbstbewertung, Selbsteinschätzung, Selbstunterricht).“ (John Hattie)

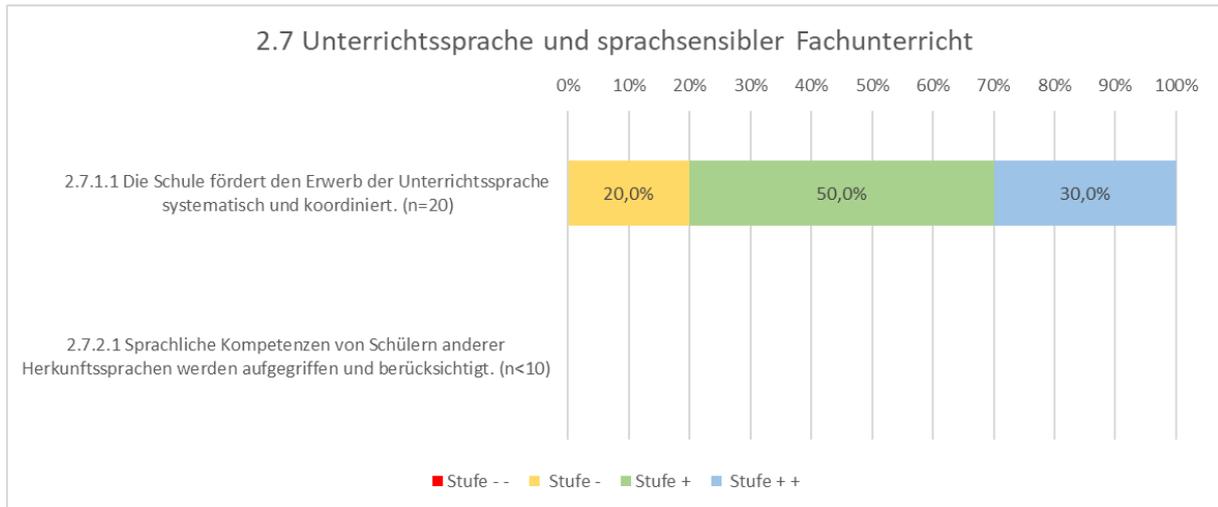


Abbildung 32: Unterrichtssprache und sprachsensibler Fachunterricht

Ein weiterer Bereich der Unterrichtsentwicklung ist die Förderung der Unterrichtssprache. Über das Evaluationskriterium 2.7.1.1 erhalten die Schulen Rückmeldung, inwieweit die Förderung des Erwerbs der Unterrichtssprache durch kollegiale Absprachen angelegt ist sowie zu Auffälligkeiten zu dem Umgang mit Sprache von Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern (situative Angemessenheit; Adressatengerechtigkeit). In 80 % der evaluierten Schulen (n=20) entsprach dieses Kriterium den Erwartungen oder darüber hinausgehend.

In Zusammenhang mit den Ergebnissen der Unterrichtsbeobachtungen möchte das Evaluationsteam hier noch einmal herausstellen, dass das Plenum im Hinblick auf Sprachförderung und kognitive Aktivierung vom Kindergarten bis zum Ende der Sekundarschule ein Handlungsfeld darstellt (vgl. [Ergebnisse Plenum](#)).

Qualitative Analyse zur beobachteten Unterrichtskultur:

Die folgende Grafik zeigt für alle beobachteten Unterrichtssequenzen, welcher Anteil an Indikatoren jeweils erfüllt wurde. Der Mittelwert aller erfüllten Indikatoren liegt bei 68%. Nimmt man die durchschnittlichen Erfüllungsgrade der einzelnen Indikatoren in den Blick, so liegen insgesamt 24 der 36 Indikatoren über dem Mittelwert. Sind in einer Unterrichtssequenz mehr als zwei Drittel der Indikatoren (66,67%) erfüllt, kann von einem eher merkmalsreichen Unterricht gesprochen werden. Dies war in 661 (=57,73%) der beobachteten Sequenzen der Fall (n=1145). Die Häufigkeit der erfüllten Indikatoren variiert sehr deutlich. Aus der Sicht der Externen Evaluation ist dies ein klarer Hinweis auf eine breit streuende Qualität von Unterricht und auf ein fehlendes noch nicht abgestimmtes Bild von gutem Unterricht in Ostbelgien.

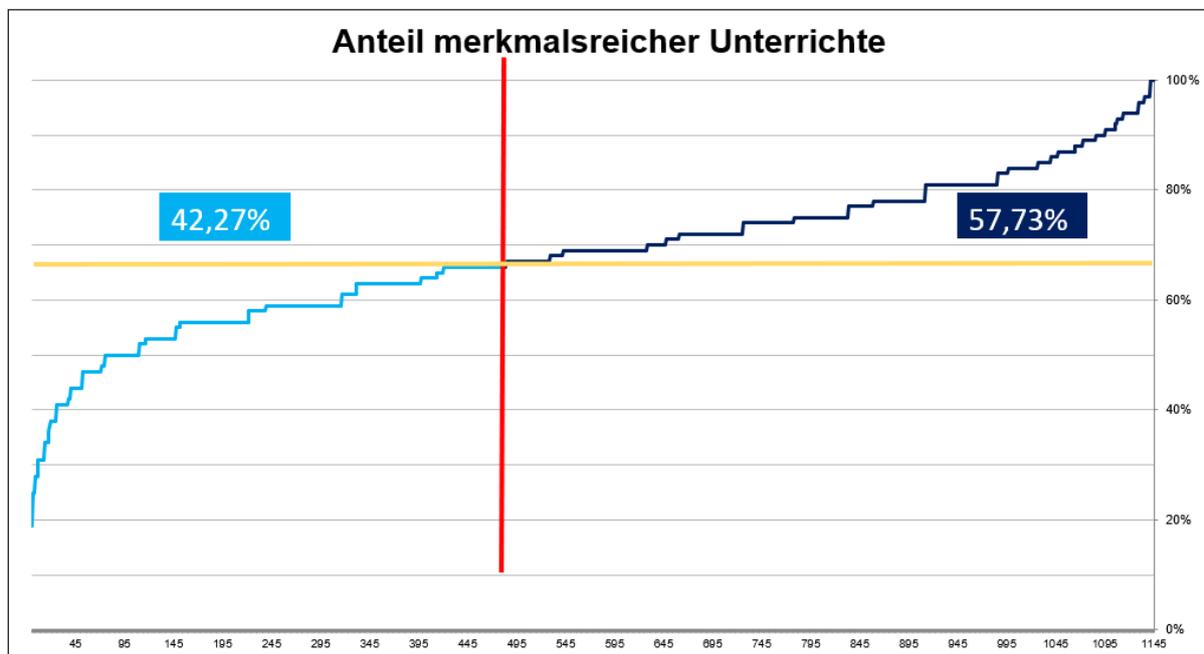


Abbildung 33: Anteil merkmalsreicher Unterrichte

Zusammenfassung zum Stand der Unterrichtsentwicklung und zur Unterrichtskultur in Ostbelgien:

Der respektvolle Umgang miteinander, die positive Verstärkung sowie der gendergerechte Umgang miteinander sind hoch ausgeprägte Merkmale des Unterrichts in Ostbelgien. Mehrheitlich fühlen sich die Schülerinnen und Schüler von den Lehrpersonen freundlich und respektvoll behandelt und spüren, dass viele Lehrpersonen mit Freude unterrichten. Die Ausführungen in diesem Kapitel machen deutlich, dass die **effiziente und störungspräventive Klassenführung** mit durchschnittlich hohen bis sehr hohen Erfüllungsgraden eine Stärke in Ostbelgien bilden. Die Unterrichtskultur zeichnet sich durch Klarheit und Transparenz aus. Der Unterricht findet im Rahmen sinnstiftender Kontexte statt und berücksichtigt die Vorerfahrungen der Schülerinnen und Schüler. Die Lernumgebungen sind gelingend gestaltet und eine gute äußere Qualität der eingesetzten Medien ist gegeben. Zudem

sind Lernangebote mehrheitlich motivierend und den Erwartungen entsprechend gestaltet.

Jedoch ist der Unterricht in Ostbelgien auch in hohem Maße lehrerzentriert. Das Unterrichtsgeschehen wird in vielen Fällen von den Lehrpersonen direktiv gesteuert. Sie stellen die Fragen und sie entscheiden, was richtig und falsch ist. Unterrichtsszenarien, in denen die Schüler die Lern- und Prozessverantwortung übernehmen können und die Lehrpersonen eine eher moderierende Rolle einnehmen, waren weniger zu beobachten. Die Handlungsfelder liegen daher auf der einen Seite in der Basisdimension **kognitive Aktivierung**: Das **eigenverantwortliche und selbstgesteuerte Lernen** bedarf der Förderung und Weiterentwicklung in Ostbelgien, dabei sollten folgende Aspekte in den Mittelpunkt des Interesses gerückt werden:

- Planungsbeteiligung der Schülerinnen und Schüler
- Selbstständiges Entscheiden der Schülerinnen und Schüler über das Vorgehen in Arbeitsprozessen
- Selbstreflexion der Schülerinnen und Schüler
- Verfügbarkeit von strukturierten und organisierten Hilfen für Schülerinnen und Schüler
- Bearbeitung von problemorientierten Aufgabenstellungen unter Berücksichtigung der höheren Anforderungsbereiche und offener Aufgabenstellungen
- Kognitiv aktivierendes Plenum
- Förderung der kooperativen Lernformen

Auf der anderen Seite bilden die Aspekte der Basisdimension **konstruktive Unterstützung** Handlungsfelder in Ostbelgien:

- aktiver und systematisch gesicherter Umgang mit der Heterogenität der Schülerinnen und Schüler (insbesondere **Niveaudifferenzierung**) durch eine entsprechend fachlich-didaktische Gestaltung des Unterrichts.
- Konstruktiver Umgang mit Fehlern

Folgende Aspekte sind ebenfalls **Handlungsfelder der Unterrichtsentwicklung**:

- Vermittlung und Anwendung von Lern-, Methoden- und insbesondere Medienkompetenzen (systematischer Einsatz der Neuen Medien im Unterricht)
- Weiterentwicklung der schulinternen Fachcurricula unter Berücksichtigung der Aspekte kognitive Aktivierung, konstruktive Unterstützung und Leistungsermittlung und -bewertung
- Leistungsermittlung und -bewertung (u.a. Leistungskonzept, transparente Bewertung, Beobachtungsbögen im Kindergarten)
- Systematisches Schülerfeedback

1.4 Organisationsentwicklung

Für Rolff (2005) ist vor allem die pädagogische Organisationsentwicklung Ausgangspunkt der Schulentwicklung. Er bezeichnet die Schule als Organisation, welche sich von innen heraus, und zwar durch ihre Mitglieder, weiterentwickeln muss. Der Leitung kommt hierbei eine zentrale Bedeutung zu. OE wird als Lernprozess von Menschen und Organisationen verstanden und bezieht sich immer auf die Schule als Ganzes und nicht auf Teilaspekte, wobei aber nur eine schrittweise Entwicklung möglich ist. Das Motto lautet immer: „Keine Maßnahme ohne vorherige Diagnose“ (Rolff 2013, S. 15). Bereiche der Organisationsentwicklung sind u.a.: Schulprojekt, Schulkultur, Schulmanagement und Steuerung von Entwicklungsprozessen, Teamentwicklung, Kooperation, Evaluation, Infrastruktur. Die Ergebnisse, Stärken (=blau) und Handlungsfelder (=weiß) in Bezug auf diese Aspekte möchte das Evaluationsteam im folgenden Kapitel vor dem Hintergrund des Orientierungsrahmens Schulqualität näher erläutern.

Organisationsentwicklung

- 2.2.1.1 Förderung sozialer und personaler Kompetenzen ✓
- 2.3.1.1 Differenziertes Bildungsangebot ✓
- 2.5.3.1 und 2.5.3.2 Beratung in Lern- und Erziehungsangelegenheiten ✓
- 2.5.5.1 Übergangsmanagement ✓
- 3.1.1.1 und 3.1.1.2 Schulordnung und deren Umsetzung: Verhaltens- und Verfahrensregeln ✓
- 3.1.2.1 Respektvoller Umgang und gegenseitige Unterstützung ✓
- 3.2.1.2 Akzeptanz von Vielfalt und Unterschiedlichkeit ✓
- 3.3.1.1 Kommunikation und Informationsfluss ✓
- 3.3.2.1 und 3.3.2.2 Professionsübergreifende Kooperation und Teamarbeit der Lehrpersonen
- 3.5.2.1 Sport- und Bewegungsangebote ✓
- 3.6 Externe Kooperation ✓
- 3.7 Sauberkeit Schulgebäude und Schulgelände sowie Nutzung von Gestaltungsmöglichkeiten ✓
- 4.1.1.1 und 4.1.1.2 Schulleitung hat Zielvorstellungen und beteiligt Kollegium an Zielentwicklung
- 4.1.2.1 Schulleitung sichert Rahmenbedingungen für Kooperationen der unterschiedlichen Gruppen ✓
- 4.2.2.2 Verteilung von Aufgaben und Zuständigkeiten bekannt ✓
- 4.3.2.1 und 4.3.2.2 Vertretungsunterricht und inhaltliche Kontinuität ✓
- 3.1.3.1 und 3.1.4.1 Partizipation von Schülern sowie Erziehungsberechtigten an Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen
- 2.1.4.1 Schulprojekt: Vereinbarung von Entwicklungszielen und-maßnahmen im Schulprojekt
- 4.1.1.3 Schulleitung sorgt für Klarheit und Eindeutigkeit von Zielen
- 4.6.1.1 Systematische Steuerung von Entwicklungsprozessen durch die Schulleitung (u.a. Schulentwicklungspläne)
- 4.6.1.2 Nutzen des Schulprojekts als Steuerungsinstrument im Rahmen der Qualitätsentwicklung
- 4.6.2.1 und 4.6.3.1 Datenerhebung im Rahmen der Qualitätsentwicklung und Nutzen zur Sicherung und Weiterentwicklung der schulischen Qualität

Abbildung 34: Stärken und Handlungsfelder der Organisationsentwicklung

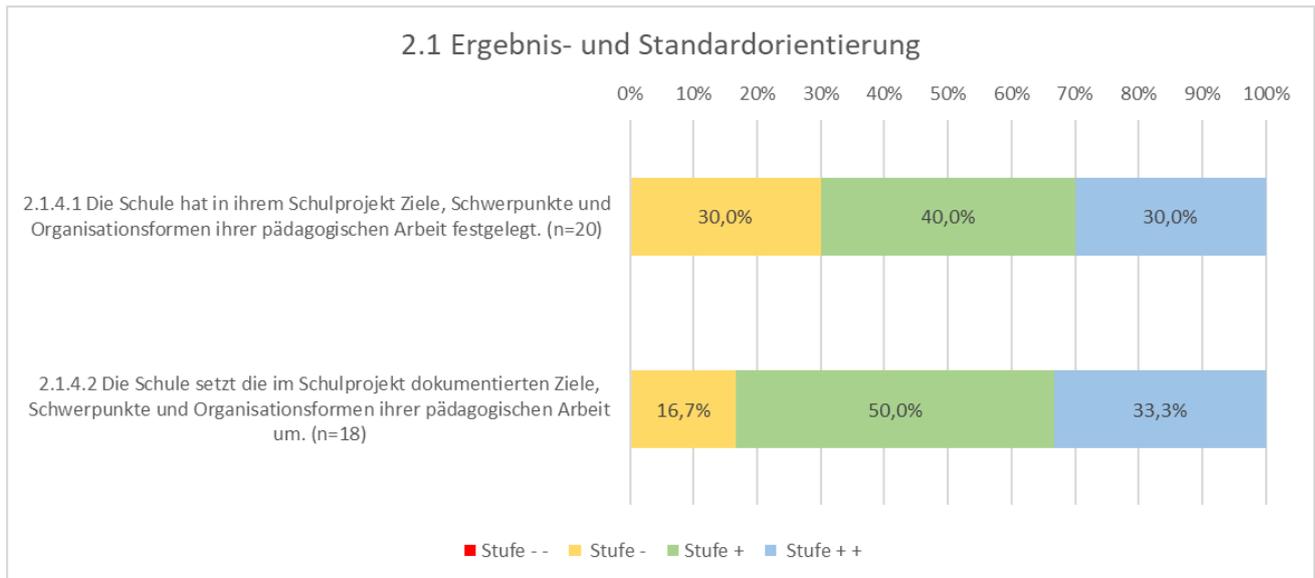


Abbildung 35: Schulprojekt

Eine erste wichtige Säule der Organisationsentwicklung bildet **das** vor dem Hintergrund des Grundlagendekretes für alle Schulen Ostbelgiens verpflichtende **Schulprojekt**. Es sollte die Grundlage der alltäglichen pädagogischen Arbeit und die Visitenkarte der Schule nach außen hin bilden, indem darin alle wichtigen Schwerpunkte und Besonderheiten aufgegriffen werden. Andererseits ist es in Zusammenhang mit den schulinternen Fachcurricula, die die Umsetzung der Ziele und Leitsätze des Schulprojektes sicherstellen sollen, das wichtigste Dokument im Hinblick auf Schul- und Unterrichtsentwicklung. Ein Schulprojekt weist eine gute Qualität auf, wenn die Schule darin Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer Bildungs- und Erziehungsarbeit festhält. Über die Bewertung des Kriteriums 2.1.4.1 erhält die Schule Rückmeldung zur Kohärenz der formulierten Ziele und Schwerpunkte bzw. Prioritäten. Diese Ziele müssen ebenfalls kohärent zu den Organisationsformen der pädagogischen Arbeit und den weiteren Inhalten des Schulprojektes sein. Die Bewertung des Kriteriums 2.1.4.2 gibt Rückmeldung zu Maßnahmen der Umsetzung der Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen der pädagogischen Arbeit und deren Überprüfung, insbesondere hinsichtlich des Unterrichts. Das Kriterium 2.1.4.1 wurde in 30 % der in diesem Kriterium evaluierten Schulen (n=20) mit Minus und damit nicht den Erwartungen Ostbelgiens entsprechend bewertet. Dies bedeutet, dass das Schulprojekt in etwa einem Drittel der Schulen Ostbelgiens ein Handlungsfeld darstellt und der Weiterentwicklung bedarf. Schulleitungen und Lehrerkollegien der Schulen haben in einigen Fällen keine gemeinsame Vision zur weiteren Entwicklung und Perspektive.

Auch für den Aspekt Schulprojekt bedarf es nach Auffassung des Evaluationsteams der Abstimmung zwischen Bildungspolitik, Weiterbildungskommission an der Autonomen Hochschule, der Schulentwicklungsberatung, um die Schulleitungen im Hinblick auf Zielklarheit und gemeinsame Visionen in der Schulprojektentwicklung sowie Steuerung von Schulentwicklungsprozessen optimaler unterstützen und begleiten zu können (siehe auch in diesem Zusammenhang Ergebnisse der Kriterien 4.1.1.3, 4.6.1.1 und 4.6.1.2).

Auch im Hinblick auf die [Bewertung des Schulprojektes](#) findet sich ein diesbezügliches Evaluationsraster im Anhang dieses Berichtes.

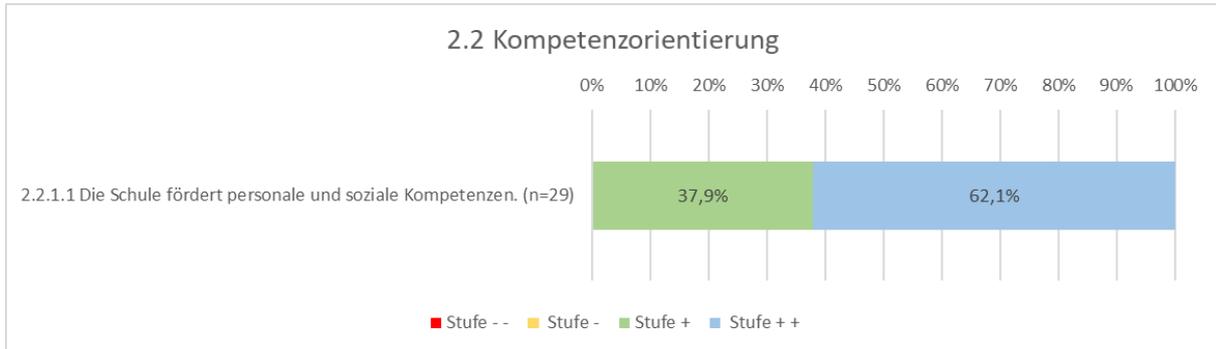


Abbildung 36: Förderung der personalen und sozialen Kompetenzen

Ein weiterer Aspekt der Organisationsentwicklung, der auch mehrheitlich in den Schulprojekten Berücksichtigung findet, ist die Förderung der sozialen und personalen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler. Im Evaluationskriterium 2.2.1.1 erhält die Schule Rückmeldung, inwieweit sie diese Kompetenzen fördert und entsprechende unterrichtliche und außerunterrichtliche Lehr- und Lernsituationen gestaltet. Dass die Förderung der personalen und sozialen Kompetenzen den Schulen Ostbelgiens ein besonderes Anliegen ist und damit eine Stärke bildet, zeigen die durchweg positiven Bewertungen dieses Kriteriums (Bewertungsstufe + = 37,9% und Bewertungsstufe ++ = 62,1% bei n=29).

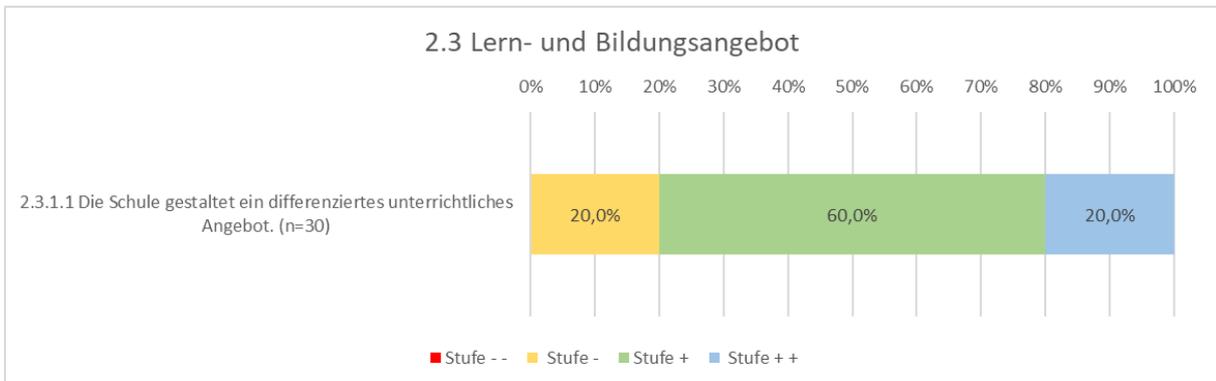


Abbildung 37: Lern- und Bildungsangebot

Ein anderer Aspekt der Organisationsentwicklung ist das Lern- und Bildungsangebot der Schule. Im Kriterium 2.3.1.1 - *Die Schule gestaltet ein differenziertes unterrichtliches Angebot* – wird die Qualität mehrheitlich den Erwartungen entsprechend eingeordnet (80% bei n=30). Lediglich in sechs der evaluierten Schulen bleibt dieses Kriterium ein Handlungsfeld. Beleuchtet wird die Differenzierung im unterrichtlichen Geschehen im Sinne von unterschiedlichen Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten aber auch der Profilbildung. Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit Schülerinnen und Schüler mit ihren Lern- und Förderbedarfen sowie ihren spezifischen Potenzialen unterrichtsgebundene Lernangebote erhalten.

Beispielhafte Maßnahmen stellen Ateliers und Projekte mit unterschiedlichen Angeboten (musikalisch, sportlich, kreativ, wissenschaftlich, mathematisch usw.) dar.

Die Qualität differenzierender Angebote im Hinblick auf Aufgaben, Aufgabenformate, Instrumente, Lernwege bzw. Methoden wird im Kriterium – [U 9 Individuelle Lernwege](#) – in den Blick genommen. Hier wurde bereits herausgestellt, dass systematisch angelegte Binnendifferenzierung im Unterricht in Ostbelgien ein Handlungsfeld darstellt.

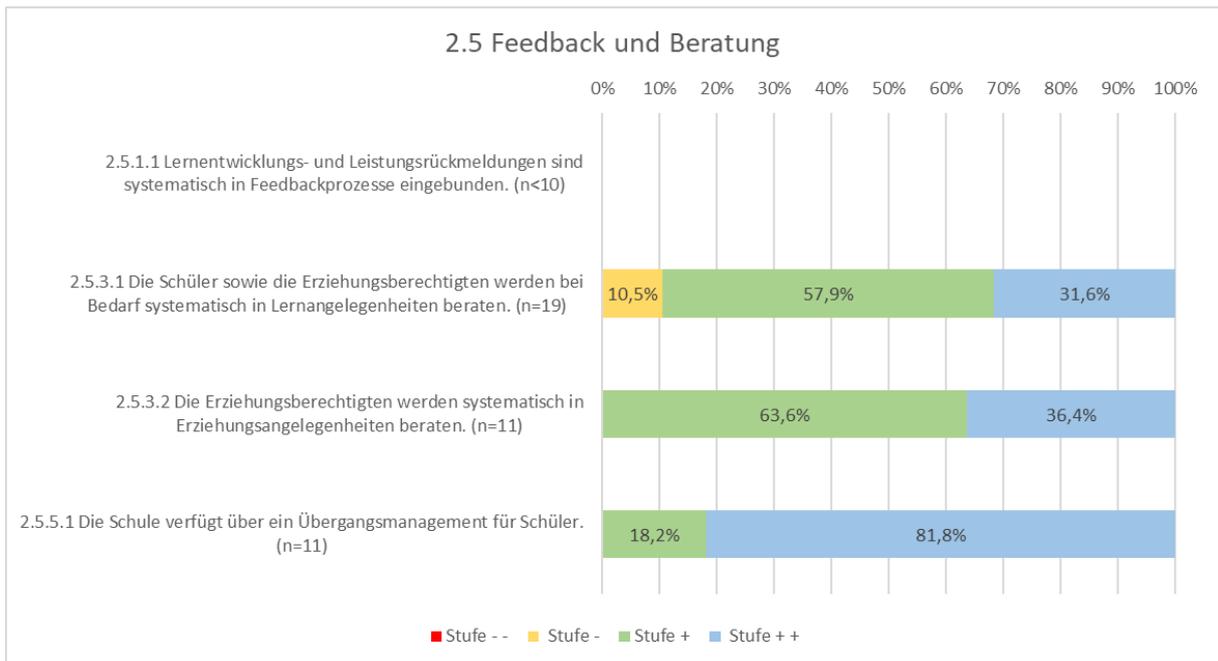


Abbildung 38: Feedback und Beratung

Das Beratungsangebot der Schule bildet einen weiteren Aspekt der Organisationsentwicklung. Über die Bewertung des Evaluationskriteriums 2.5.3.1 erhält die Schule Rückmeldung zum Einbezug verschiedener Informationsquellen, zur adressatengerechten und verständlichen Aufbereitung sowie zur systematischen Verankerung der Beratung an der Schule. Wenngleich dieses Kriterium in fast 90% der evaluierten Schulen den Erwartungen Ostbelgiens oder darüber hinausgehend entspricht, bedeutet dies auch, dass systematische Lernberatung für Schülerinnen und Schüler sowie Erziehungsberechtigte (im Kindergarten, der Primarschule oder Sekundarschule) in ca. 10 % der Schulen noch ein Handlungsfeld darstellt. In diesem Zusammenhang wird für den Kindergarten häufiger zurückgemeldet, dass systematisch stattfindende Elterngespräche (keine Tür- und Angelgespräche) von Elternseite wünschenswert wären und nicht stattfinden.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass individuelle Beratungen mehrheitlich an ostbelgischen Schulen stattfinden, jedoch damit einhergehende unterrichtliche Konsequenzen meist ausbleiben. Damit zusammenhängende Differenzierungsmaßnahmen konnte das Evaluationsteam in 36,3% beobachten (vgl. [Ergebnisse Individuelle Lernwege](#)).

Der gesamte Qualitätsbereich/Inhaltsbereich 3 „Schulkultur“ (Aspekte 3.1-3.7) ist Teil der Organisationsentwicklung.

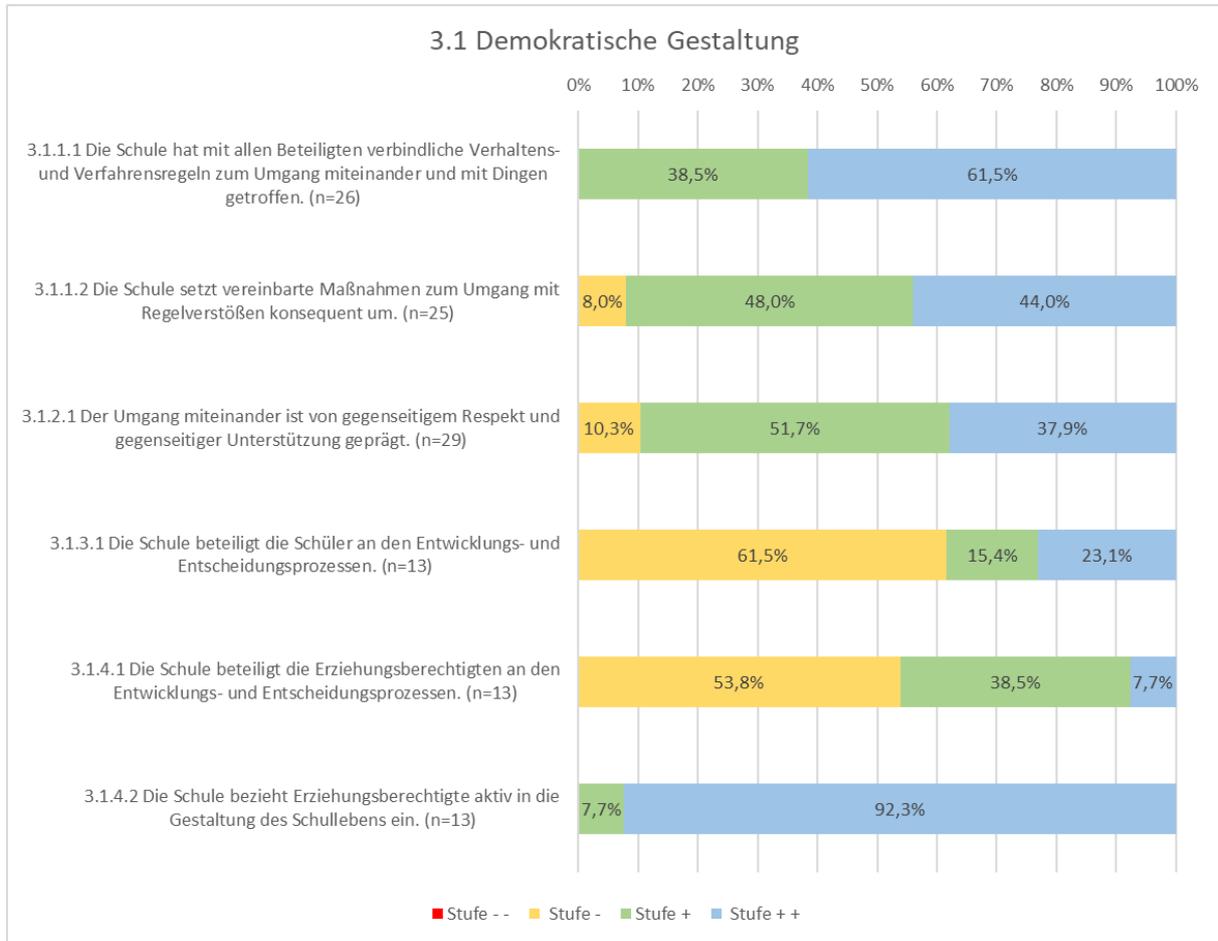


Abbildung 39: Demokratische Gestaltung

Durchweg positiv und sehr positiv bewertete das Evaluationsteam das Kriterium 3.1.1.1. Hier erhält die Schule eine Rückmeldung dazu, inwieweit sie unter Einbindung aller Beteiligten verbindliche Verhaltens- und Verfahrensregeln festgelegt hat (n=26). Auch inwieweit die Schule sicherstellt, dass sich alle Beteiligten an die Vereinbarungen halten, wurde zu 92% positiv bzw. sehr positiv beurteilt (n=25). Dass der Umgang aller in Schule und Unterricht von gegenseitiger Wertschätzung, Achtung, gegenseitigem Vertrauen und eigenen Erfahrungen von Selbstwirksamkeit geprägt ist, konnte in 89% der in diesem Evaluationskriterium beurteilten Schulen den Erwartungen entsprechend bzw. darüber hinausgehend festgestellt werden (n=29).

Im Hinblick auf die demokratische Gestaltung der Schulen wurden die beiden Kriterien 3.1.3.1 und 3.1.4.1, in denen es um die Beteiligung an den Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen von Schülerinnen und Schülern sowie Erziehungsberechtigten geht, eher negativ beurteilt. Die reduzierte Anzahl der in diesen Kriterien beurteilten Schulen resultiert aus der Tatsache, dass diese beiden Kriterien erst im Verlauf der Weiterentwicklung des laufenden Verfahrens zu verpflichtenden Kriterien wurden. Im Sinne der politischen Bildung sollen Schülerinnen und Schüler lernen, sich an Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen zu beteiligen. Dazu

gehört in den Sekundarschulen insbesondere, dass die Schülerinnen und Schüler über Handlungsfelder und Funktion der Schülervertretung informiert und ermutigt werden sowie gefördert werden, sich an der Arbeit der Schülervertretung zu beteiligen, aber auch der Einbezug von Schülerinnen und Schülern in die Schulprojektarbeit sowie deren Beteiligung an der Gestaltung des Schullebens. Dies wurde in 61,5% - also fast 2/3 der in diesem Evaluationskriterium beurteilten Schulen vom Evaluationsteam negativ bewertet (n=13). Im Evaluationskriterium 3.1.4.1 erhält die Schule Rückmeldung zum wertschätzenden Einbezug und zur Beteiligung der Erziehungsberechtigten an Entscheidungs- und Entwicklungsprozessen (Funktionen und Ämter im Elternrat, Einbezug im Pädagogischen Rat usw.). Dies wurde in 53,8% der in diesem Evaluationskriterium beurteilten Schulen negativ vom Evaluationsteam bewertet. Das Evaluationsteam stellt heraus, dass die Kriterien der Schüler- und Elternpartizipation ebenfalls Handlungsfelder der Schulentwicklung in Ostbelgien bilden.

Dass die Schule die Erziehungsberechtigten rechtzeitig und in nachvollziehbarer Weise über die Aktivitäten des Schullebens informiert und sie auffordert, sich aktiv in das Schulleben einzubringen (Evaluationskriterium 3.1.4.2), wurde jedoch zu 100% positiv beurteilt (n=13).

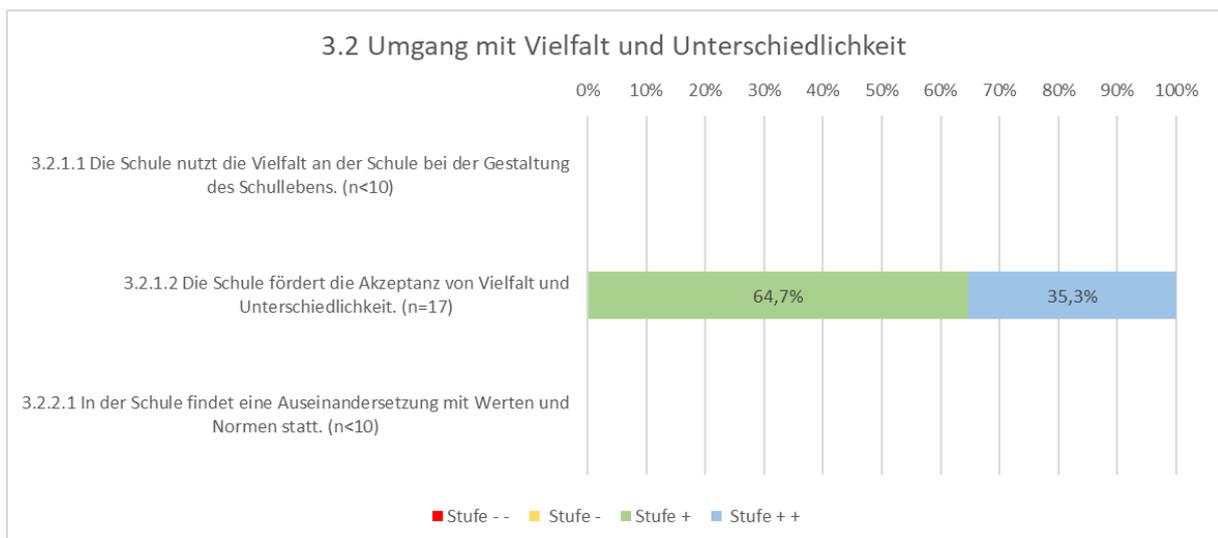


Abbildung 40: Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit

Obenstehende grafische Darstellung verdeutlicht, dass die im Aspekt 3.2 Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit beurteilten Schulen ausschließlich positive Bewertungen erhielten. Dass die Schülerinnen und Schüler der im Kriterium 3.2.1.2 beurteilten Schulen (n=17) lernen, Vielfalt als einen natürlichen Bestandteil des Schullebens wahrzunehmen und zu akzeptieren, veranschaulichen die durchweg den Erwartungen entsprechenden und darüber hinausgehenden Bewertungen.

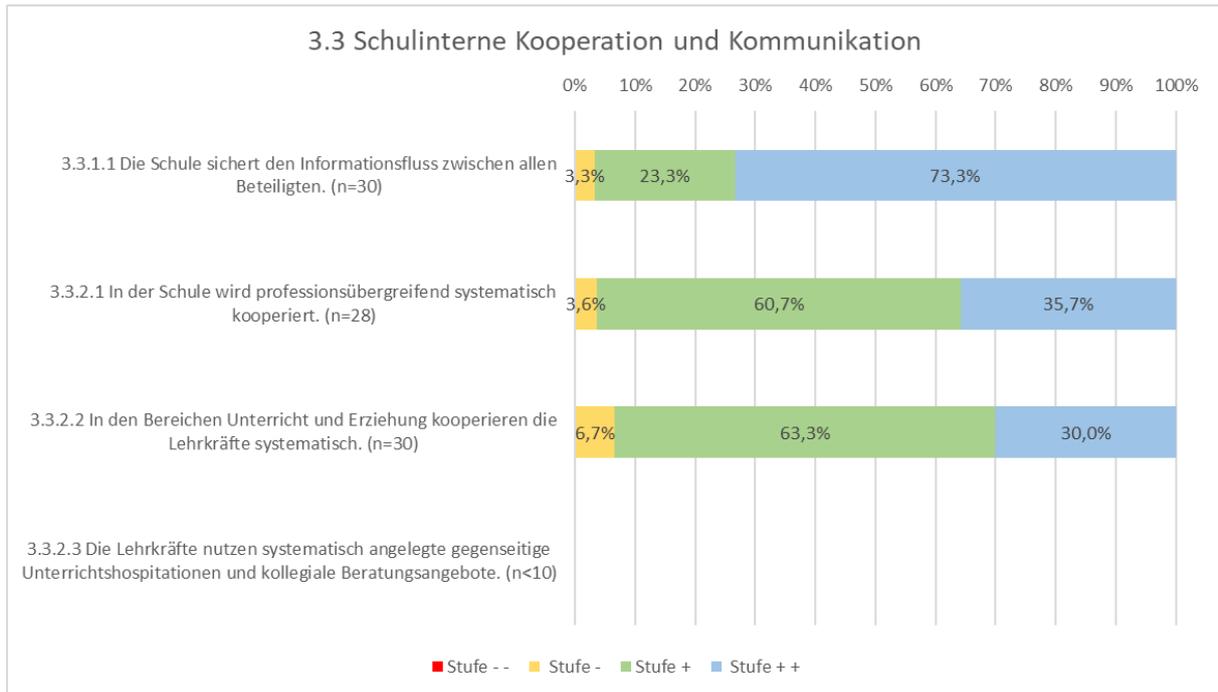


Abbildung 41: Schulinterne Kooperation und Kommunikation

Die Bewertung des Evaluationskriteriums 3.3.1.1 beschreibt, inwieweit es in der Schule eine institutionalisierte Kommunikationskultur gibt und inwieweit Wissen, Erfahrungen und Planungen systematisch weitergegeben werden. In 96,6% der evaluierten Schulen (n=30) wurde dieses Evaluationskriterium mit den Erwartungen entsprechend oder darüber hinausgehend bewertet und somit ein systematischer Informationsfluss festgestellt.

Über das Evaluationskriterium 3.3.2.1 erhalten die Schulen Rückmeldung zur Systematik des Austauschs zwischen unterschiedlichen Professionen in schulischen Belangen (z.B. Qualitätsentwicklung, Projekte, Schulleben). Dies wurde ausschließlich in 3,6% der evaluierten Schulen (n=28) negativ bewertet.

Inwieweit sich Lehrkräfte in Unterrichts- und Erziehungsfragen vereinbaren und vernetzen, in aber auch zwischen den verschiedenen Teams, beschreibt die Bewertung des Evaluationskriteriums 3.3.2.2. Auch dieses Kriterium wurde nur in 6,7% der evaluierten Schulen (n=30) negativ bewertet. Herausstellen möchte das Evaluationsteam in diesem Zusammenhang jedoch, dass systematischer Austausch über Unterricht sowie gemeinsame systematische Unterrichtsvorbereitung eher weniger im Fokus von Teamsitzungen stehen als das Klären von organisatorischen Aspekten.

Im Hinblick auf Mit- und Voneinanderlernen der Lehrkräfte stellen systematisch angelegte gegenseitige Unterrichtshospitationen und kollegiale Beratungsangebote eher ein Handlungsfeld in Ostbelgien dar, wenngleich weniger als zehn Schulen in Bezug auf dieses Kriterium hin gezielt evaluiert wurden.

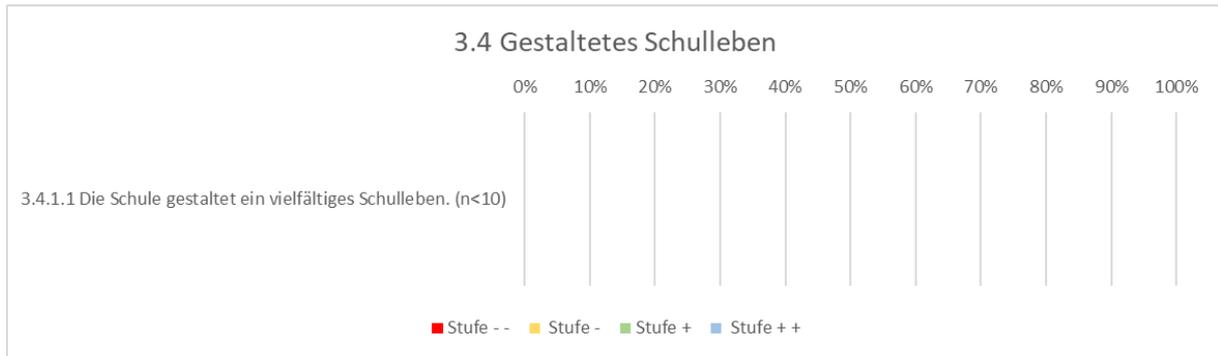


Abbildung 42: Gestaltetes Schulleben

Auch das Kriterium 3.4.1.1 gehört zu den ergänzenden Kriterien und wurde von zu wenig Schulen gewählt, um statistisch repräsentative Aussagen treffen zu können und gleichzeitig die Anonymität der Schulen zu gewährleisten.

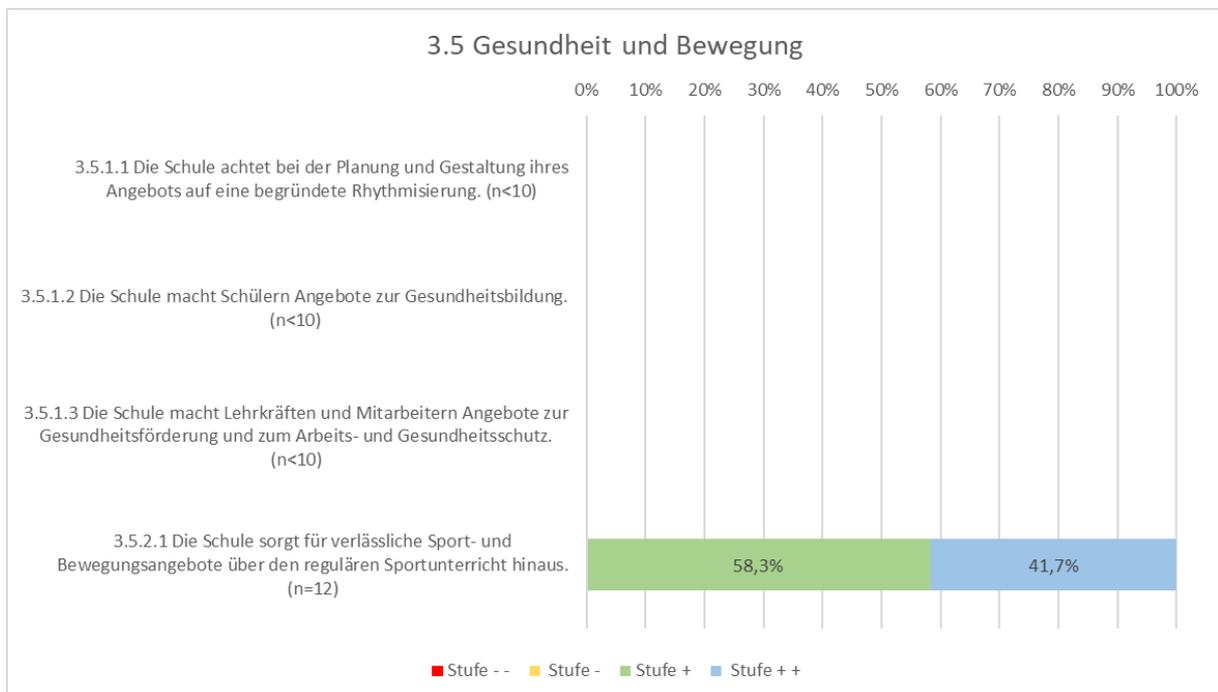


Abbildung 43: Gesundheit und Bewegung

Die Kriterien des Aspektes 3.5 Gesundheit und Bewegung stellen ausschließlich ergänzende von der Schule im Rahmen des Abstimmungsgesprächs selbst hinzuwählbare Kriterien dar. Dies erklärt auch die eher geringe Anzahl der in diesen Kriterien evaluierten Schulen. Herausstellen möchte das Evaluationsteam die durchweg positiven Bewertungen für das Kriterium 3.5.2.1. Hierüber wird deutlich, dass die in Bezug auf dieses Kriterium evaluierten Schulen (auch in Kooperation mit außerschulischen Partnern) den Schülerinnen und Schülern neben dem regulären Sportunterricht entsprechend verlässliche Sport- und Bewegungsangebote macht.

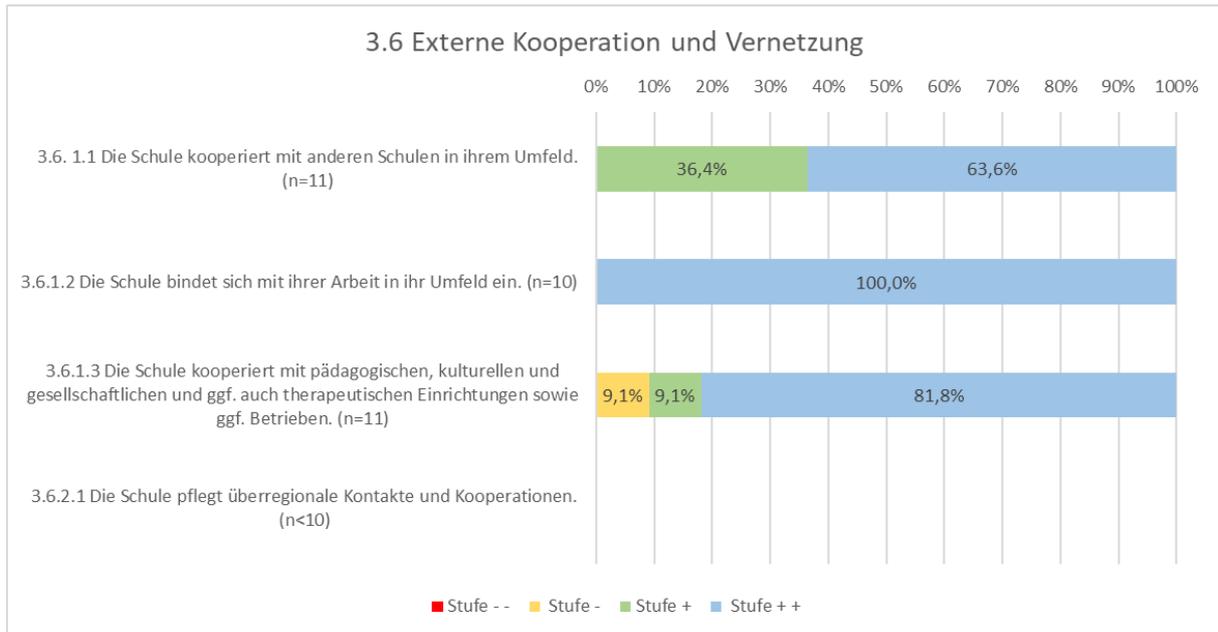


Abbildung 44: Externe Kooperation und Vernetzung

Auch die Kriterien des Aspektes 3.6 Externe Kooperation und Vernetzung sind ausschließlich ergänzende von der Schule im Abstimmungsgespräch hinzuwählbare Kriterien und werden daher nicht in allen Schulen Ostbelgiens evaluiert und bewertet.

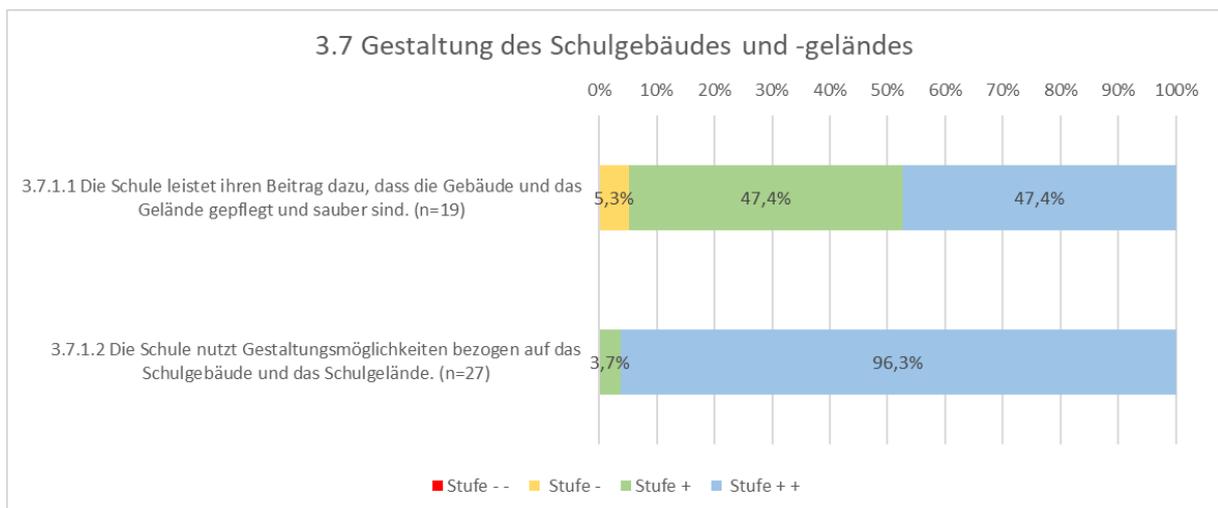


Abbildung 45: Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes

Obwohl auch die beiden Kriterien des Aspektes 3.7 Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes ausschließlich ergänzende/hinzuwählbare Kriterien bilden, macht die hohe Anzahl der in diesem Zusammenhang evaluierten Schulen (n=19 und n=27) deutlich, dass dieser Bereich für viele Schulen ein Handlungsfeld bzw. Anliegen darstellt.

Über das Evaluationskriterium 3.7.1.1 erhält die Schule Rückmeldung, inwieweit sie Vereinbarungen getroffen hat, um das Gebäude gepflegt und sauber zu halten, Personen oder Personengruppen in diesem Kontext Aufgaben und Verantwortung

übernehmen und inwieweit sich alle Beteiligten im Rahmen ihrer Möglichkeiten für die Sauberkeit verantwortlich fühlen.

Das Evaluationskriterium 3.7.1.2 beurteilt, ob die Schule Möglichkeiten der Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes im Sinne eines Lebens- und Lernraums (auch in Bezug auf besondere Bedarfe beeinträchtigter Nutzer) nutzt und inwieweit die Schülerinnen und Schüler in die Gestaltung einbezogen werden. Die Rückmeldung berücksichtigt die baulichen Gegebenheiten vor Ort. Wenngleich die Schulen die verfügbaren Ressourcen weitgehend optimal nutzen (siehe grafische Darstellung), möchte das Evaluationsteam in diesem Zusammenhang herausstellen, dass insbesondere die räumlichen Gegebenheiten (Größe, Anzahl der Räume, behindertengerechte Gestaltung) sowie die Ausstattung im Hinblick auf den Einsatz neuer Medien (gute WLAN-Verbindung, ausreichend digitale Geräte) in vielen Schulen ein Handlungsfeld darstellen.

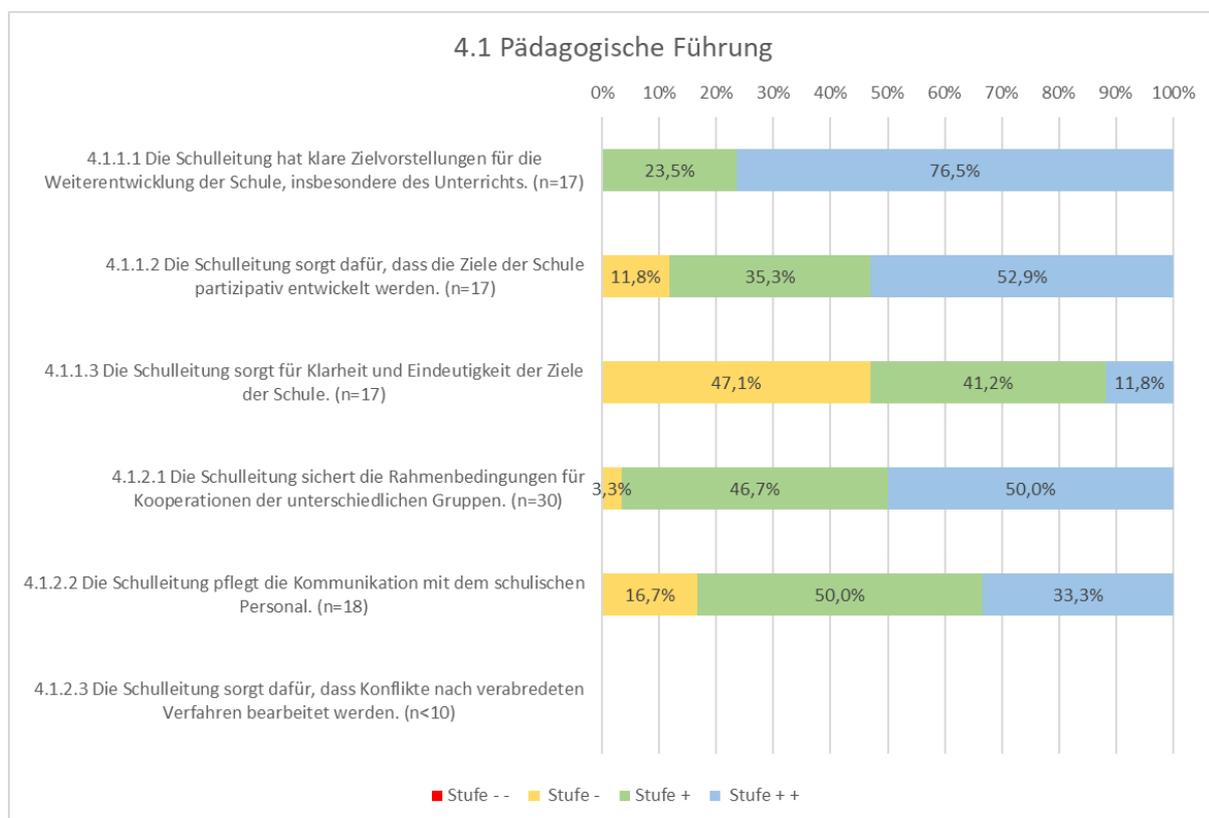


Abbildung 46: Pädagogische Führung

Der Aspekt 4.1 Pädagogische Führung umfasst ausschließlich Kriterien im Hinblick auf das Führungshandeln der Schulleitung und bildet einen weiteren bedeutsamen Bereich der Organisationsentwicklung. Dass die Schulleitungen der evaluierten Schulen klare Zielvorstellungen für die Schule als Ganzes und für den Unterricht haben, zeigen die durchweg positiven und in 76,5% der Stufe ++ entsprechenden Bewertungen dieses Kriteriums (n=17). Dass die Schulleitungen ihre Zielvorstellungen für die Weiterentwicklung der Schule transparent machen und die jeweils Betroffenen durch die Arbeit in Gremien/Arbeitsgruppen in die Zielentwicklung einbeziehen (4.1.1.2), wurde zu 35,3% mit der Stufe + und zu 52,9% mit der Stufe ++ bewertet (n=17).

Dass Zielsetzungen nach dem SMART-Prinzip (spezifisch, messbar, attraktiv, realistisch, terminiert) formuliert werden und vor dem Hintergrund des Qualitätskreislaufs ein regelmäßig aktualisierter und detaillierter Schulentwicklungsplan vorliegt, wird im Evaluationskriterium 4.1.1.3 bewertet. In 47,1% wurde dieses Kriterium mit der Stufe Minus bewertet, was somit etwa der Hälfte der evaluierten Schulen entspricht (n=17). Klar formulierte Zielsetzungen (u.a. im Schulprojekt) sind die Grundvoraussetzung für eine gelingende Schulentwicklung.

Die Schule erhält durch das Evaluationskriterium 4.1.2.1 Rückmeldung dazu, inwieweit die Schulleitung die Rahmenbedingungen für eine systematische Kooperation sichert, indem sie beispielsweise Räume und Zeit zur Verfügung stellt.

„Unterschiedliche Gruppen“ bezeichnet hier Lehrkräfte (inkl. niederschwellige Förderung und Integration), Schülerinnen und Schüler, Erziehungsberechtigte und weitere an Schule beteiligte Personen wie Erzieher, außerschulische Aufsichtspersonen, usw. Dieses Kriterium wurde in mehr als 95% der Schulen positiv bis vorbildlich beurteilt.

Das Kriterium 4.1.2.3 ist ein ergänzendes Kriterium, das nicht von allen Schulleitungen gewählt wurde. Es beschreibt, inwieweit die Schulleitung dafür sorgt, dass ein allen bekanntes Verfahren der Konfliktbearbeitung vereinbart wird. Sie erhält auch Rückmeldung dazu, inwieweit die Bearbeitungsmöglichkeiten (Raum, Zeit) sichergestellt sind.

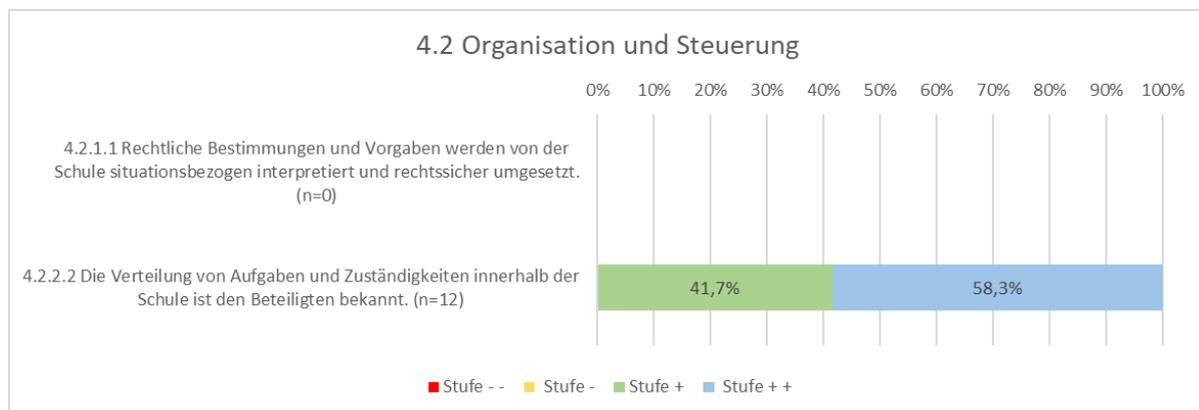


Abbildung 47: Organisation und Steuerung

Die Verteilung von Aufgaben und Zuständigkeiten an den Schulen ist klar und wird allen Akteuren bekannt gemacht (vgl. Bewertung des Kriteriums 4.2.2.2).

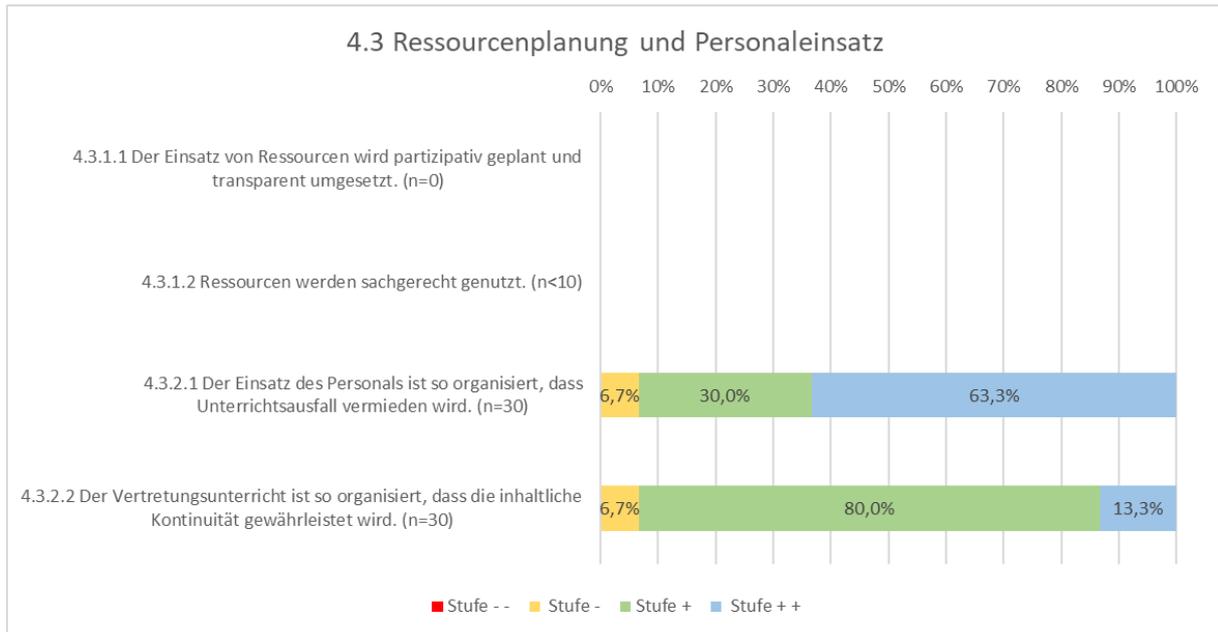


Abbildung 48: Ressourcenplanung und Personaleinsatz

Zum Aspekt 4.3 – *Ressourcenplanung und Personaleinsatz* – gehört die Vermeidung von Unterrichtsausfall sowie der Vertretungsunterricht. Die vorausschauende Planung im Hinblick auf die Vermeidung von Unterrichtsausfall durch andere Unterrichtsangebote sowie verbindliche Vereinbarungen, die die inhaltliche Kontinuität des fachunterrichtlichen Arbeitens sicherstellen, stehen im Fokus dieses Themenbereichs. Für einen Großteil dieser Schulen (93,3%) trifft dies zu (vgl. Bewertung der Kriterien 4.3.2.1 und 4.3.2.2).

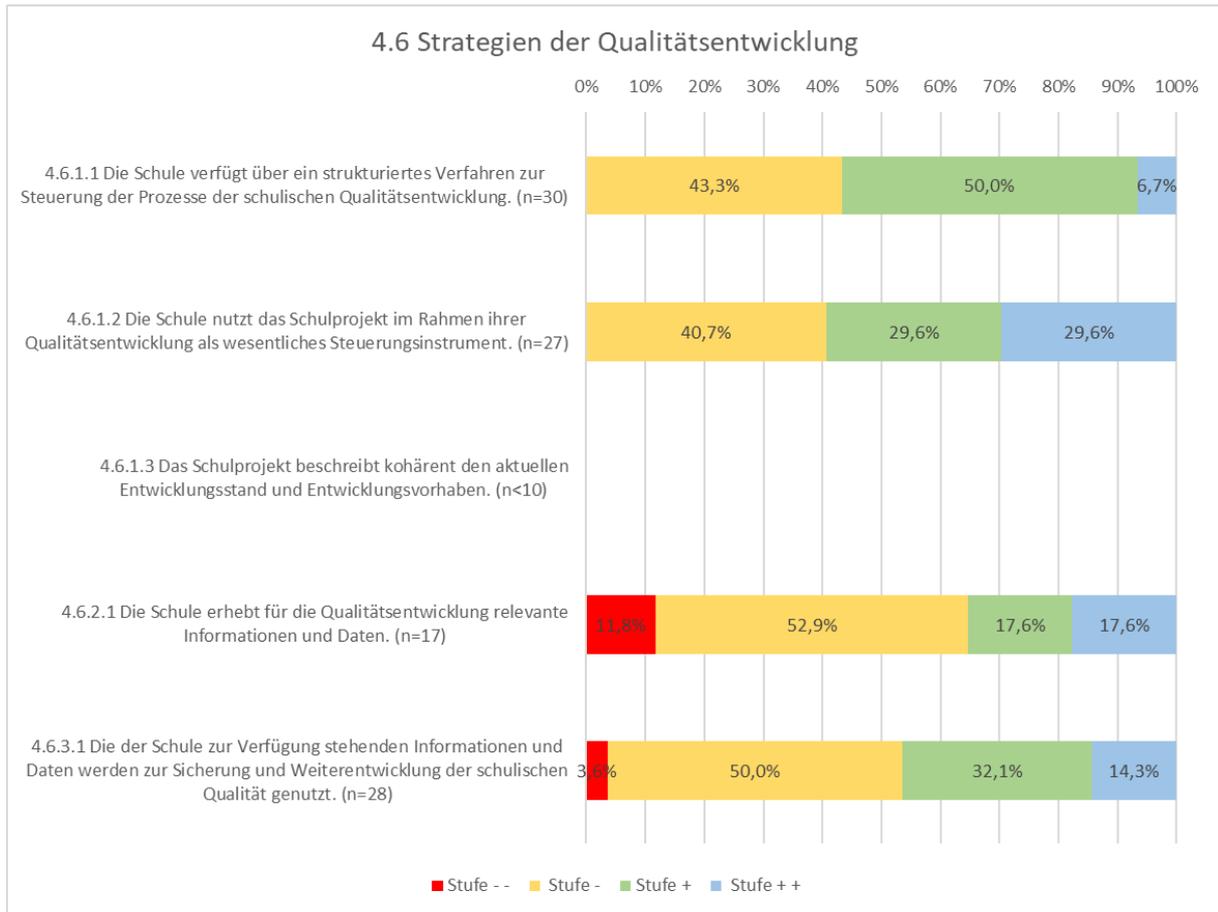


Abbildung 49: Strategien der Qualitätsentwicklung

Anhand der vorliegenden Abbildung wird deutlich, dass der Aspekt 4.6 – *Strategien der Qualitätsentwicklung* – ein Handlungsfeld in den Schulen Ostbelgiens darstellt. Fundament der Qualitätsentwicklung von Schulen sind umfassende Auswertungen der Erfahrungen aus der alltäglichen Arbeit. Weiterhin bilden kriteriengestützte interne sowie externe Evaluationen eine essenzielle Basis. Diese münden zu einer kurz-, mittel- und langfristigen Planung, die neben zielorientierten Maßnahmen auch messbare Indikatoren beinhaltet. Vor dem Hintergrund des Qualitätszirkels ist auch eine Evaluation dieser Maßnahmen intendiert.

Für die Kriterien 4.6.1.1 – *Die Schule verfügt über ein strukturiertes Verfahren zur Steuerung der Prozesse der schulischen Qualitätsentwicklung* – sowie 4.6.1.2 – *Die Schule nutzt das Schulprojekt im Rahmen ihrer Qualitätsentwicklung als wesentliches Steuerungsinstrument* – liegt der Anteil positiv bewerteter Schulen bei knapp 60%. Schulprojektarbeit ist ein Teil der Schulentwicklung. Das Schulprojekt wird kontinuierlich fortgeschrieben, es beschreibt schulische Entwicklungsziele und ihr Fortschreiten sowie die Planung weiterer Prozesse. In diesem Sinne dient es als Steuerungs- und Planungsinstrument für die Schulentwicklung.

Der aktuelle Stand zur Erhebung und Nutzung relevanter Daten und Informationen für die Qualitätsentwicklung (vgl. Bewertung der Kriterien 4.6.2.1 und 4.6.3.1) zeigt in den ostbelgischen Schulen Optimierungsbedarf auf. 64,7% der untersuchten Schulen haben in der Umsetzung entsprechender Stärken-Schwächen-Analysen eine Bewertung der Stufe „-“ oder „--“ erhalten. 63,6% nutzen die erhobenen

Daten kaum oder gar nicht. Die Implementierung von IQES online und die damit verbundenen Weiterbildungsveranstaltungen werden nach Meinung des Evaluati- onsteams positive Entwicklungen in diesem Bereich anbahnen.

Fazit Organisationsentwicklung:

In den zwischen 2016 und 2020 evaluierten Schulen lässt sich durchschnittlich für die folgenden Qualitätsbereiche **ein guter Stand** der Organisationsentwicklung feststellen:

- Förderung der personalen und sozialen Kompetenzen
- Differenziertes außerunterrichtliches Angebot
- Übergangsmangement sowie Beratung von Schülerinnen und Schülern so- wie Eltern
- Förderung der Bildungssprache
- Schulordnung und Schulklima
- Inner- und außerschulische Kooperation
- Nutzung der Gestaltungsmöglichkeiten in Bezug auf Schulgelände und -ge- bäude

Handlungsbedarf im Bereich der Organisationsentwicklung besteht einerseits im Sinne einer demokratischeren Gestaltung der Schule **in einer Förderung der Schüler- und Elternpartizipation** in Zusammenhang mit Schulentwicklungspro- zessen.

Die Handlungsfelder der Organisationsentwicklung liegen andererseits **im Ma- nagement und in der Steuerung der schulischen Entwicklungsprozesse durch die Schulleitung**. Unterstützungsbedarf besteht in **Zielklarheit- und transparenz, Schulprojektentwicklung- und Nutzung, Aufbau von mehr- jährigen Schulentwicklungsplänen sowie Datenerhebung und -nutzung**.

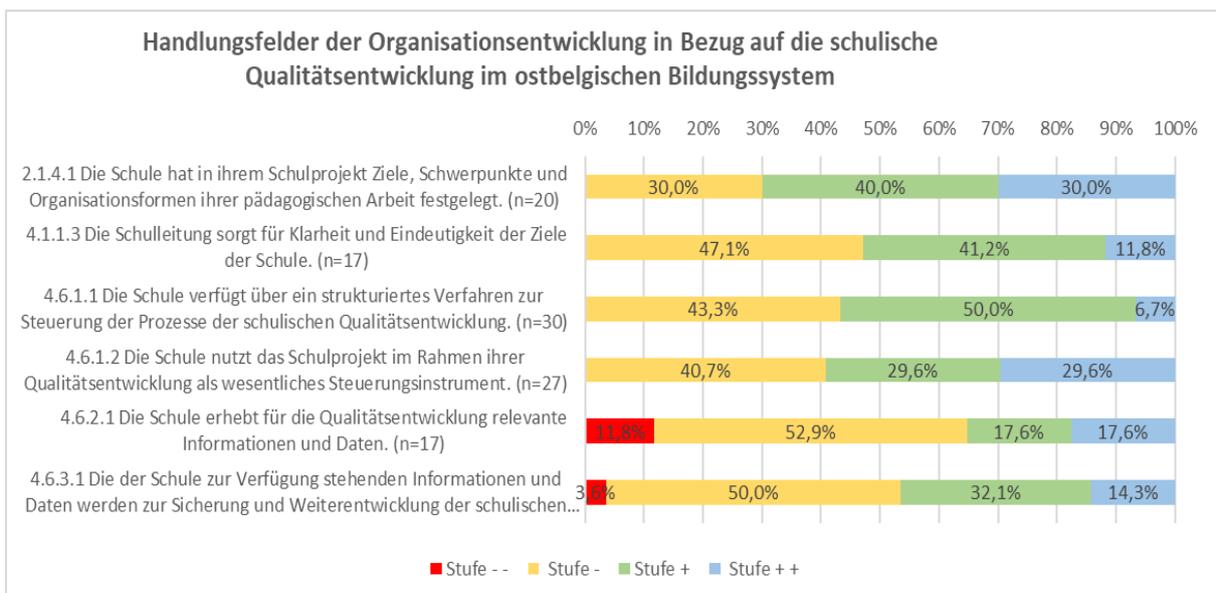


Abbildung 50: Handlungsfelder der OE – schulische Qualitätsentwicklung

1.5 Personalentwicklung

Schulentwicklung ist auch nicht denkbar ohne Personalentwicklung, welches der dritte Hauptweg ist. H.G. Rolff (2017) versteht unter PE „ein Gesamtkonzept, das Personalfortbildung, Personalführung, Persönlichkeitsentwicklung und Personalförderung umfasst“ (vgl. ebd., S.9).

Bereiche, die u.a. die Personalentwicklung betreffen, sind Unterrichtsbesuche der Schulleitung sowie Lehrerselbstbeurteilungen, Mitarbeitergespräche, (kollegiale) Hospitationen, Fort- und Weiterbildung auch im Hinblick auf Erfüllung besonderer Aufgaben/Funktionen innerhalb der Schule, Delegation von Verantwortlichkeiten/Projektleitungen innerhalb des Kollegiums usw.

Im Folgenden geht das Evaluationsteam vor dem Hintergrund der Kriterien des Orientierungsrahmens Schulqualität näher auf die Stärken der Personalentwicklung (=blau) und Handlungsfelder/Entwicklungspotenziale (=weiß) in Ostbelgien ein.

Personalentwicklung

- 4.1.1.4 Schulleitung verfügt über Strategien, gemeinsame Ziele für die Weiterentwicklung nachhaltig umzusetzen (z.B. Personalgespräche) ✓
- 4.1.2.2 Schulleitung pflegt Kommunikation mit dem Personal ✓
- 4.2.2.1 Planvolles und zielgerichtetes Delegieren von Aufgaben durch die Schulleitung ✓
- 4.5 Weiterbildungskonzept bzw. langfristige Weiterbildungsplanung sowie gemeinsames Nutzen von Weiterbildungen

Abbildung 51: Stärken und Handlungsfelder der Personalentwicklung

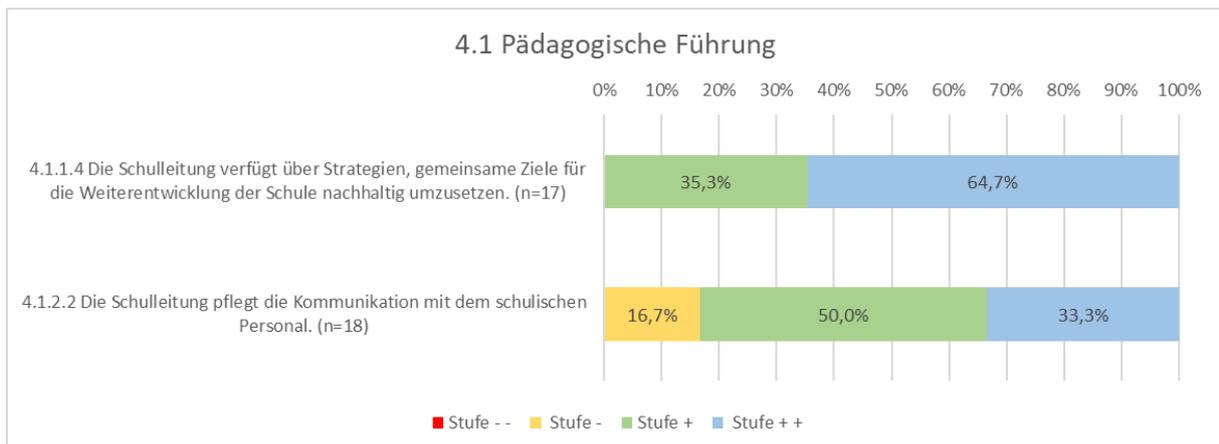


Abbildung 52: Pädagogische Führung

Mithilfe der Beurteilung des Evaluationskriteriums 4.1.1.4 erhält die Schule Rückmeldung, inwieweit die Schulleitung über Strategien verfügt, die Entwicklungsziele umzusetzen. Dies wurde zu 35,3% mit der Stufe + und zu 64,7% mit der Stufe ++ bewertet (n=17) und verdeutlicht, dass die Schulleitungen in Ostbelgien über Strategien und Ziele verfügen. Damit diese allerdings dann auch entwickelt und umgesetzt werden, bedarf es der gezielten und differenzierten, langfristigen

Unterstützung der Schulleitungen (vgl. [Handlungsfelder der Organisationsentwicklung](#)).

Der Balken des Kriteriums 4.1.2.2 verdeutlicht ebenfalls, dass die Kommunikation der Schulleitung mit allen Personengruppen, die an der Schule arbeiten, mehrheitlich (83,3% positive Bewertungen) systematisch, regelmäßig und konstruktiv gestaltet ist.

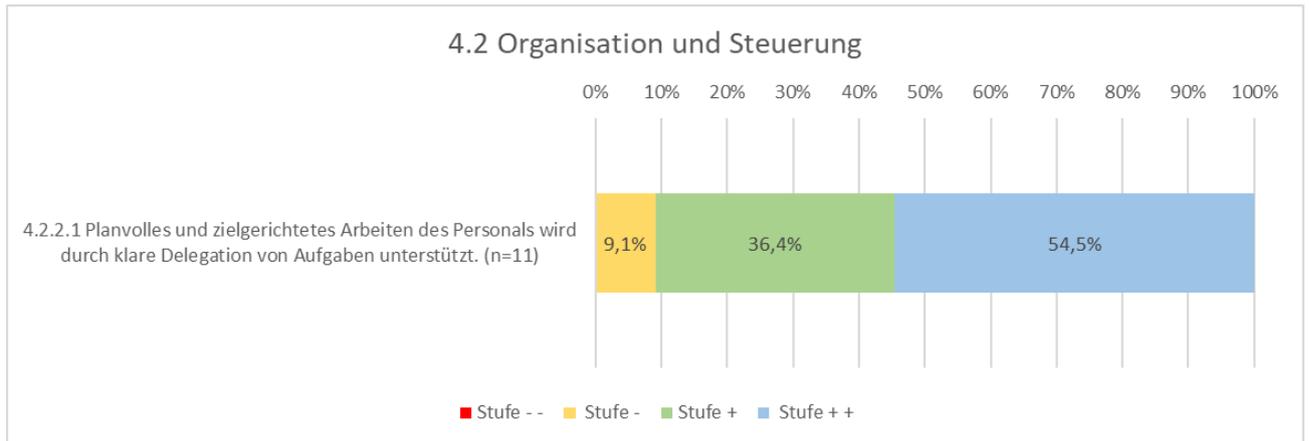


Abbildung 53: Organisation und Steuerung

Das Kriterium 4.2.2.1 – *Planvolles und zielgerichtetes Arbeiten des Personals wird durch klare Delegation von Aufgaben unterstützt* – wurde in knapp der Hälfte der analysierten Schulen hinzugewählt (n=11). Das Kriterium steht im Gesamtkontext der Organisation und Steuerung von Organisations- und Verwaltungsprozessen. Anhand der obenstehenden Grafik wird deutlich, dass das Personal der Organisation Schule eigenverantwortlich an klar zugewiesenen Aufgaben arbeitet. 90,9% der Bewertungen liegen in der Stufe „+“ bzw. „++“. Dies geschieht z.B. durch die Verschriftlichung von Arbeitspaketen und Verantwortungsbereichen.

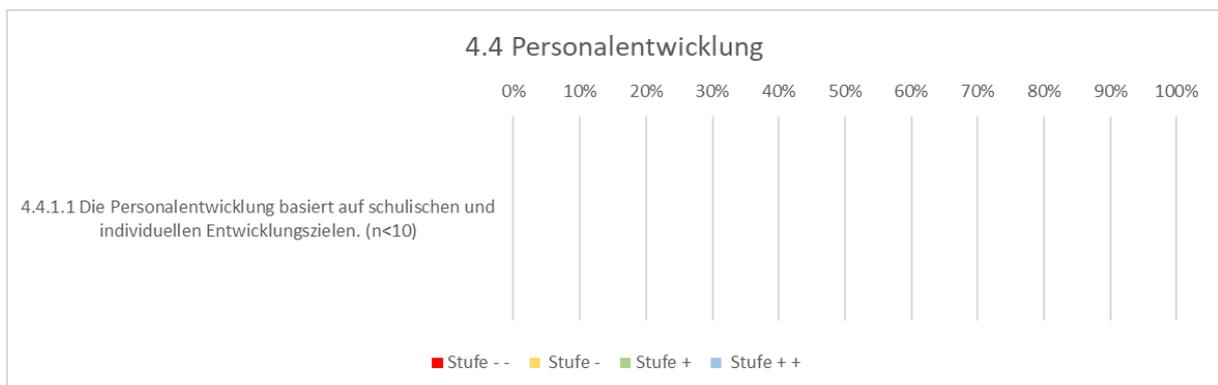


Abbildung 54: Personalentwicklung

Das Kriterium 4.4.1.1 wurde in weniger als zehn Schulen im Abstimmungsgespräch hinzugewählt, daher können auch diesbezüglich keine statistisch repräsentativen Aussagen unter Berücksichtigung der Anonymität der Schulen getroffen werden.

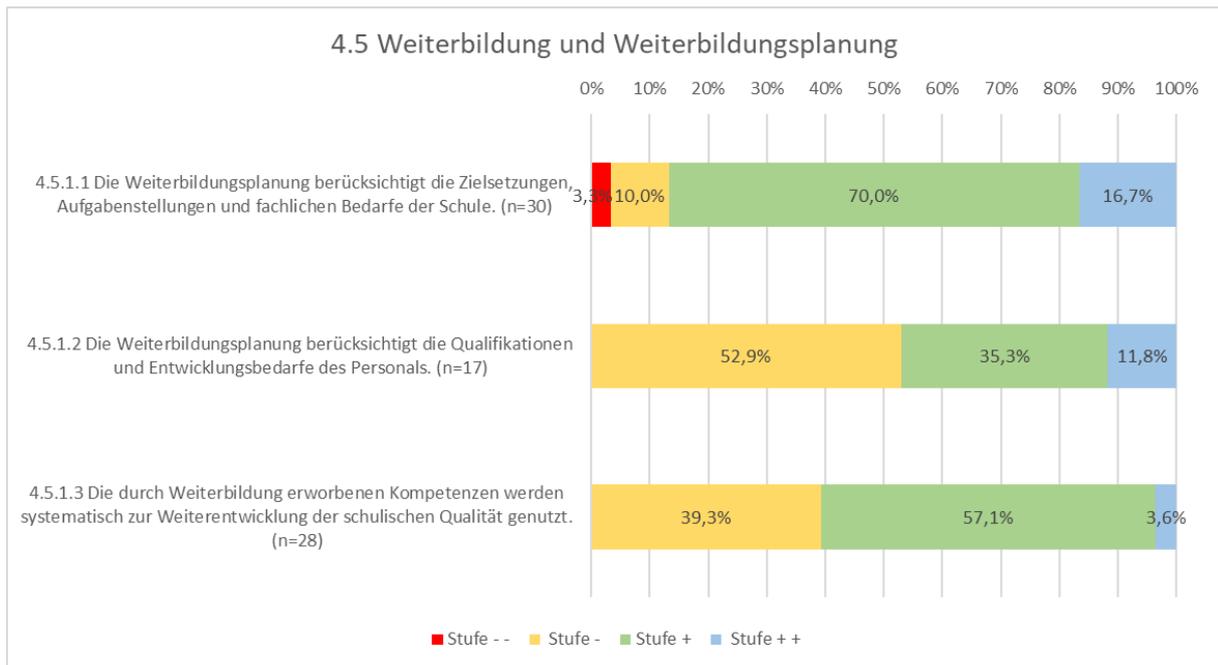


Abbildung 55: Weiterbildung und Weiterbildungsplanung

Maßnahmen sowie Weiterbildungsziele stützen sich auf eine längerfristig orientierte Bedarfsermittlung. Grundlage bilden sowohl Feedbackverfahren als auch interne und externe Evaluationsprozesse, die in einem kohärenten Zusammenhang zum Schulentwicklungsplan stehen. Inwieweit sich die Weiterbildungsplanung an den Zielsetzungen, Aufgabenstellungen, neuen Herausforderungen und fachlichen Bedarfen der Schule orientiert, wird im Kriterium 4.5.1.1 – *Die Weiterbildungsplanung berücksichtigt die Zielsetzungen, Aufgabenstellungen und fachlichen Bedarfe der Schule* – deutlich. In 86,7 % (n=30) gelingt den Schulen dieses Vorhaben.

In gut der Hälfte aller evaluierten Schulen (52,9%) zeigt die Weiterbildungsplanung hinsichtlich der Berücksichtigung der Qualifikationen und Entwicklungsbedarfe des Personals Entwicklungspotenzial (vgl. Kriterium 4.5.1.2). Kennzeichen einer den Erwartungen entsprechenden Umsetzung dieses Kriteriums wären u.a. Unterrichtsbesuche der Schulleitung sowie daraufhin erfolgende Mitarbeitergespräche hinsichtlich Weiterbildungsbedarf, Genehmigung durch den Pädagogischen Rat in Zusammenhang mit den Schwerpunkten des Schulprojektes sowie die Kommunikation des Weiterbildungsbedarfes der Schule an die Weiterbildungskommission.

Der systematische Austausch sowie die nachhaltige Nutzung der Weiterbildungserkenntnisse (vgl. Kriterium 4.5.1.3) wird in 60,7 % der analysierten Schulen in angemessener Qualität verwirklicht.

Ein **differenziertes, die schulischen und individuellen Zielsetzungen berücksichtigendes Weiterbildungskonzept wurde dem Evaluationsteam nur selten vorgelegt**. Die Praxis der Weiterbildung in den letzten Jahren war u. a. durch eine Orientierung an aktuellen schulischen Themen geprägt. Ein an Zielsetzungen orientiertes Weiterbildungskonzept kann seine Wirksamkeit jedoch erst dann entfalten, wenn schulische Entwicklungsziele z.B. zur Unterrichts- und

Organisationsentwicklung eindeutig vereinbart worden sind ([vgl. auch Bewertung der Kriterien 2.1.4.1, 4.1.1.3, 4.6.1.1](#)).

Im Folgenden wird der quantitative Nutzungsgrad der Fortbildungen im Verhältnis zur Anzahl ostbelgischer Lehrpersonen sowie der Unterrichtstage beschrieben. Ein solches Berechnungsmodell besteht in Ostbelgien nicht. (Die enthaltenen Zahlen wurden den Evaluatoren durch das Ministerium sowie die Autonome Hochschule zur Verfügung gestellt.) Laut Datenbank³ wurden im Schuljahr 2018/2019⁴ von der Autonomen Hochschule 65 Fortbildungen organisiert und umgesetzt. Die Beratungen mit den Fachberatungsgruppen sind darin nicht integriert. An diesen 65 Fortbildungen nahmen insgesamt 694 unterschiedliche Personalmitglieder teil. Dies macht lediglich einen Anteil von ca. 40% aller Personalmitglieder (n=1726) aus. Die geringe Fortbildungsquote zeigt sich in der nachfolgenden Berechnung:

1726 Personalmitglieder x 180 Unterrichtstage = 310 680 Unterrichtstage		
Individuelle Fortbildungen		Schulinterne Fortbildungen
<p>65 Fortbildungen => 982 Personalmitglieder = 982 Fortbildungstage⁵ (694 unterschiedliche Personalmitglieder)</p>	<p>IFC-Fortbildungen: 3</p>	<p>1726 Personalmitglieder x <u>4 pädagogische Konferenz- tage</u> 6904 pädagogische Konfe- renztage</p>
<p>982 + 3 + 6904 = 7889 Fortbildungstage => 2,5 % (im Verhältnis zur Gesamtanzahl der Lehrpersonen sowie der Unterrichtstage)</p>		

Tabelle 3: Fortbildungsquote in Ostbelgien (eigene Darstellung der Autoren)

Am 1. Januar 2019 waren in Ostbelgien 1726 Personalmitglieder in der Kategorie Direktions- und Lehrpersonal beschäftigt. Im Schuljahr 2018-2019 gab es 180 Unterrichtstage. Es standen keine zusätzlichen unterrichtsfreien Tage zur Verfügung. Daraus ergibt sich eine Gesamtanzahl von 310 680 Unterrichtstagen. 982 Personalmitglieder haben in Ostbelgien an den Fortbildungen (teils halb-, teils ganztags) teilgenommen. An Fortbildungen der IFC nahmen drei Personen aus Ostbelgien teil. Pro Schule gab es vier pädagogische Konferenztage. In der Annahme, dass alle Personalmitglieder an diesen Tagen anwesend waren, ergibt sich daraus eine Gesamtanzahl von 6904 pädagogischen Konferenztagen. In der Summe sind dies

³ Die Daten wurden dem Evaluationsteam durch Frau Stephanie Nix, Weiterbildungs Koordinatorin der AHS, mitgeteilt.

⁴ Hier wurde bewusst ein Bezug zum Schuljahr 2018/19 hergestellt, da in den darauffolgenden Schuljahren aufgrund der Corona-Situation zahlreiche Fort- und Weiterbildungen ausfielen.

⁵ Aufgrund der nicht vollständigen Datenlage nimmt das Evaluationsteam an, dass es sich um ganztägige Fortbildungen handelt.

7889 Fortbildungstage. Im Verhältnis zu den Unterrichtstagen und der Gesamtanzahl der ostbelgischen Lehrpersonen machen diese 2,5% aus. Nur 288 Personalmitglieder haben an mehreren Fortbildungen teilgenommen. Vor dem Hintergrund der Gütekriterien einer wirksamen Fortbildung hebt das Evaluationsteam hervor, dass die Verschränkung von Input-, Erprobungs- und Reflexionsphasen nur geringfügig umgesetzt wird.

Als Fazit kann festgehalten werden, dass **das Fort- und Weiterbildungsangebot in Ostbelgien wenig genutzt wird** und somit nur bedingt einen systematischen Begleiter in der berufsbiografischen Entwicklung einer Führungs- und Lehrkraft darstellt.

Neben der geringen Fortbildungsquote stellt auch die zeitliche Dimension der Bedarfsplanung ein Problem dar. Die Bedarfe müssen ein Jahr im Voraus kommuniziert werden, so dass der Vorlauf für die Schulen mitunter zu lange ist. Bei kurzfristigen Bedarfen muss die Schule selbst aktiv werden. Hinzu kommt, dass maximal 20 schulinterne Fortbildungen durch die Autonome Hochschule bezuschusst werden (ca. 30% aller Schulen) und dazu einer der folgenden Faktoren erfüllt sein muss:

- Fortbildungen, die vorher von der AHS als sogenannte "offene Fortbildungen" angeboten worden sind (das heißt, Fortbildungen, die in bisherigen Katalogen der AHS veröffentlicht worden sind);
- Fortbildungen, deren Thematik von der Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft vorgegeben sind;
- Hospitationen von Schulen, die vom gesamten Kollegium wahrgenommen werden, um einen besonderen Schulentwicklungsschwerpunkt kennenzulernen und/oder zu vertiefen. In diesem Fall muss eine Nachbearbeitung innerhalb des Kollegiums stattfinden.

Sich jährlich wiederholende Standardthemen (z.B. Fachcurricula, Schulprojekt usw.) im Bereich der Schul- und Unterrichtsentwicklung werden nicht angeboten.

Fazit Personalentwicklung:

Die systembezogene und kurzfristige Personalentwicklung haben die Schulen grundsätzlich im Blick. Schulinterne Konferenzen beziehen sich auf das aktuelle Entwicklungsvorhaben (z.B. Weiterentwicklung der Zeugnisse, usw.).

Ein nachhaltiges, an Zielen und Maßnahmen der Schulentwicklung orientiertes mehnjähriges Weiterbildungskonzept, das auch die Qualifikationen und Entwicklungsbedarfe des Personals berücksichtigt, ist aktuell der größte Baustein einer systematischen Personalentwicklung. Das oben beschriebene Berechnungsmodell macht zudem deutlich, dass **Fort- und Weiterbildungen** in Ostbelgien **wenig genutzt** werden.

Des Weiteren gibt es auch **wenig systematische und nachhaltige Absprachen** dazu, **wie** die **Ergebnisse von Weiterbildungen zur Weiterentwicklung genutzt werden**.

1.6 Zusammenfassende Übersicht zur Schulqualität

Im nachfolgenden Synthesediagramm entspricht der maximale Wert 8 einer durchschnittlichen Doppelplusbewertung, der Wert 6 einer Plusbewertung, der Wert 4 einer Minusbewertung und der Wert 2 einer Doppelminusbewertung (vgl. auch [Bewertungsstufen der Kriterienbewertungen](#)). **Die gelbe Linie** ist in den drei Diagrammen jeweils **beim Wert 6 (einer Plusbewertung, den Erwartungen entsprechend)** gezogen. Dadurch wird noch einmal auf andere Weise veranschaulicht, in welchen Bereichen die Stärken sowie Handlungsfelder in Ostbelgien liegen.

Die einzelnen Kriterien beziehen sich jeweils auf eine unterschiedliche Anzahl an Schulen. Dies liegt an der Weiterentwicklung des Orientierungsrahmen Schulqualität (der ORS hat sich verändert; die Kriterien des vorigen ORS wurden in den neuen transformiert) und an der Auswahl der ergänzenden Kriterien, die abhängig sind von den eingebrachten Themen aller Akteure im Abstimmungsgespräch.

Ein Mausklick auf die Kriteriennummer in den entsprechenden Diagrammen führt mittels zum Wortlaut des einzelnen Kriteriums. Über den Link **Orientierungsrahmen Schulqualität** (im Zentrum der Abbildung) gelangt man zum gesamten Orientierungsrahmen Schulqualität.

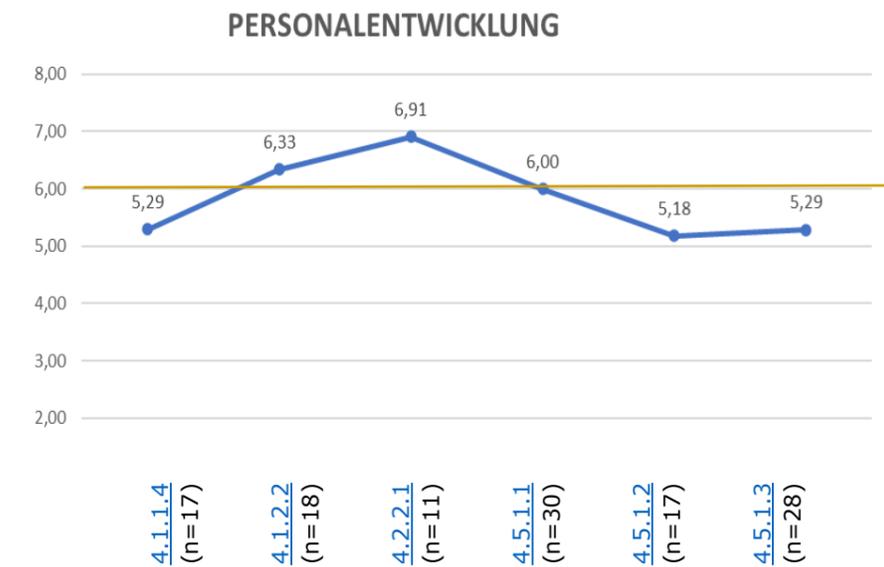
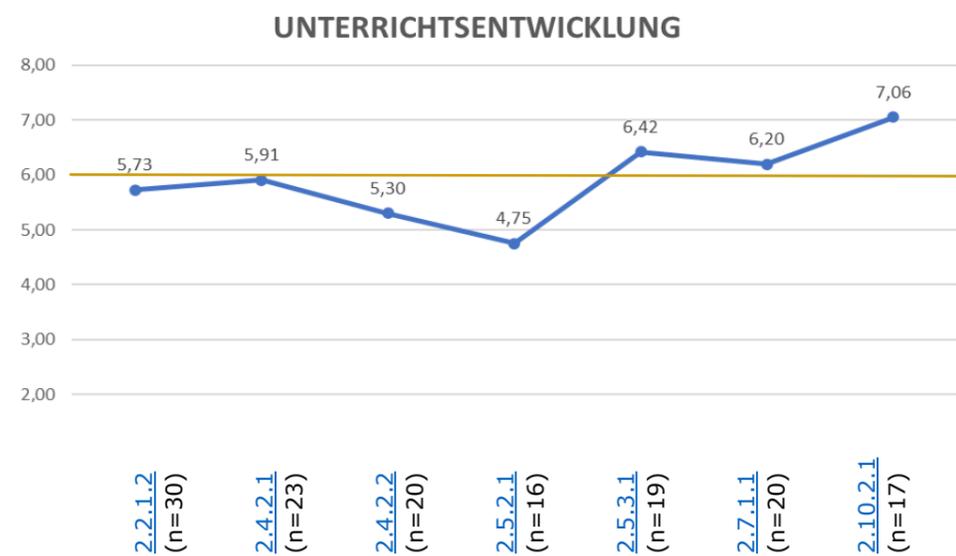
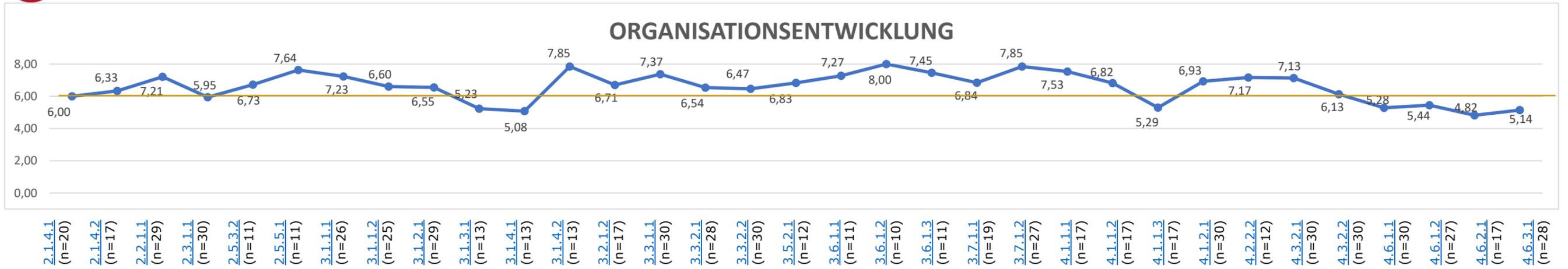


Abbildung 56: Gesamtüberblick Ergebnisse UE-PE-OE

2 Impulse und Entwicklungsperspektiven im Hinblick auf eine optimierte Unterstützung der Schul- und Unterrichtsentwicklung in Ostbelgien

Wie bereits weiter oben in Kapitel [2.3](#) beschrieben, ergeben sich für den Bereich der **Unterrichtsentwicklung** mehrere zentrale Handlungsfelder:

- 1) Förderung der mit der Basisdimension **„kognitive Aktivierung“** verbundenen Indikatoren und Kriterien sowie generelle systematischere Förderung des selbstgesteuerten Lernens
- 2) Förderung der Basisdimension **„konstruktive Unterstützung“** (insbesondere Binnendifferenzierung)
- 3) Abgesprochene Weiterentwicklung der **schulinternen Fachcurricula**
- 4) Systematische unterrichtsbezogene Förderung der **Lern-, Methoden-, aber insbesondere der Medienkompetenzen** der Schülerinnen und Schüler vor dem Hintergrund der Digitalisierung
- 5) Weiterentwicklung der Konzepte zur **Leistungsermittlung und -bewertung**
- 6) Einführung von **Schülerfeedback** im Hinblick auf Schülerpartizipation und datengestützte Schulentwicklung

Eine erste Basis ist nach Auffassung des Evaluationsteams **eine ostbelgienweite aufeinander abgestimmte mehrjährige Fort- und Weiterbildungsplanung**, die genau diese Handlungsfelder in den Blick nimmt. Zentrales Steuerungsorgan sollte aufgrund der Zusammensetzung unterschiedlichster Akteure aus dem ostbelgischen Bildungssystem **die Weiterbildungskommission an der Autonomen Hochschule** sein.

Die Autonome Hochschule integriert bereits das **Konzept der Basisdimensionen** in ihre Erstausbildung und **der neue Unterrichtsbeobachtungsbogen** der Externen Evaluation wurde auch bereits zur Weiterentwicklung des Bewertungsboogens des CAP und CAP+ verwendet. Die Expertise in diesem Bereich sollte im Hinblick auf eine Weiterentwicklung aller Unterrichtsbeobachtungs – und bewertungsinstrumente in Ostbelgien genutzt werden. Auch die Bewertungsbögen in der Erstausbildung, der Schulleitungen und der Schulinspektion sollten im Kern nach dem gleichen Modell aufgebaut werden, damit in Ostbelgien eine einheitlichere Sprache im Hinblick auf guten Unterricht gesprochen wird. Auch hier bedarf es der gezielten aufeinander aufbauenden Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie Begleitung aller Schulleitungen im Hinblick auf Unterrichtsbeobachtungen. Auch für diesen Bereich sollte die Expertise der Autonomen Hochschule sowie die Unterstützung der Schulentwicklungsberatung genutzt werden. Dieser Bereich sollte auch vertiefter in die Ausbildung der neuen Schulleitungen integriert und berufsbegleitend weiter unterstützt werden.

Insbesondere im Hinblick auf die Erfahrungen aus der Coronasituation und im Hinblick auf die bereits dadurch angebahnten Entwicklungen sollten die Schulen in einem mehrjährigen Prozess verpflichtend intensiv **im Aufbau und in der Umsetzung eines Medienkonzeptes** unterstützt werden. Dazu empfiehlt das

Evaluationsteam ausgehend von der Autonomen Hochschule eine kleine Steuergruppe aufzubauen, die diesbezüglich einen Entwicklungs- und Maßnahmenplan unter Nutzung aller vorhandenen Potenziale (u.a. Mediotheken an den Sekundarschulen, Leitfaden Informations- und Medienkompetenz) erstellt. Auch sollte in diesem Zusammenhang u.a. die Expertise der Fachberatung Medien an der Autonomen Hochschule genutzt werden.

Des Weiteren sollten die unterschiedlichen Unterstützungsorgane Fachberatungen an der Autonomen Hochschule, Fachberatungen Sekundarschule am Ministerium, Schulinspektion, Schulentwicklungsberatung, Kompetenzzentrum des Zentrums für Förderpädagogik seitens der Bildungspolitik dazu verpflichtet werden, in aufeinander abgestimmter Weise die Schulen im **Aufbau**, in **der Weiterentwicklung und Evaluation der schulinternen Fachcurricula** zu unterstützen. Insgesamt sollte einheitlich aufeinander abgestimmt werden, wie konkret und in welcher Form die Handlungsfelder Leistungsermittlung und -bewertung, kognitive Aktivierung, konstruktive Unterstützung sowie Förderung der Lern-, Methoden- und insbesondere Medienkompetenzen in die einzelnen Fachcurricula integriert werden. Schließlich **fehlt es** seitens der Bildungspolitik durch das Aussetzen der Fertigstellung der Fachcurricula momentan diesbezüglich **an Verbindlichkeit** in den ostbelgischen Schulen.

Im Bereich der **Organisationsentwicklung** wurden im Kapitel [2.4](#) bereits die folgenden Handlungsfelder herausgestellt, die hier noch einmal rekapitulierend aufgeführt werden:

- 1) **Förderung der Schüler- und Elternpartizipation** (der Erziehungsberechtigten) **in Schulentwicklungsprozessen** im Hinblick auf eine demokratische Gestaltung der Schulen in Ostbelgien
- 2) **Management und Steuerung der schulischen Entwicklungsprozesse** durch die Schulleitung: Zielklarheit – und Transparenz, Schulprojektentwicklung- und Nutzung, Aufbau von mehrjährigen Schulentwicklungsplänen
- 3) **Datenerhebung und -nutzung** in Zusammenhang mit Schul- und Unterrichtsentwicklung.

Im Hinblick auf **Schüler- und Elternpartizipation** bedarf es einerseits der Aus- und Weiterbildung, aber auch der Unterstützung der Schulleitungen und Lehrerkollegien. In diesem Zusammenhang kann nach Auffassung des Evaluationsteams u.a. die Expertise des Instituts für Demokratiepädagogik genutzt werden, um entsprechende Weiterbildungsangebote durch die Weiterbildungskommission an der Autonomen Hochschule veranlassen zu können.

Im Hinblick auf **das Management und die Steuerung der schulischen Entwicklungsprozesse** bedarf es einer gezielten und fortwährenden Unterstützung der Schulleitungen durch entsprechende aufeinander aufbauende Fort- und Weiterbildungen sowie einer engeren Begleitung der Schulen durch die Schulentwicklungsberatung, Schulinspektion und erfahrene Coachs. Ausgehend von kleinen kurzen Entwicklungsvorhaben, in denen SMARTE Zielsetzungen formuliert, umgesetzt und evaluiert werden, sollten die Schulleitungen im Aufbau und in der Umsetzung von längerfristigeren und mehrjährigen Schulentwicklungsplänen in Zusammenhang mit konkreten den Unterricht betreffenden Zielsetzungen im

Schulprojekt begleitet und unterstützt werden. Eine regelmäßige zeitnahe Überprüfung und Rückmeldung zu den Schulentwicklungsplänen durch die Schulinspektion und durch die Externe Evaluation erscheint dem Evaluationsteam nach wie vor als wirklich bedeutsam.

Durch das Pilotprojekt „IQES online“, das im Januar 2021 durch ein Webinar unter der Leitung von Herrn Frido Koch (Mitarbeiter von IQES online aus der Schweiz) eröffnet wurde, wurden bereits erste Schritte im Hinblick auf das Handlungsfeld **Datenerhebung und -nutzung** getroffen. Es bedarf jedoch diesbezüglich der systemweiten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie Begleitung in Ostbelgien. In ihrem Auftrag, auch interne Evaluationen zu begleiten, möchte das Evaluationsteam die Bildungspolitik auch weiterhin dazu ermuntern, dieses Onlinetool allen Schulen in Ostbelgien kostenfrei zur Verfügung zu stellen. In Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen von IQES Online und der Schulentwicklungsberatung könnte so eine systemweite Unterstützung der Schulen für diesen Bereich entwickelt werden, die sich in fortwährenden Angeboten im Weiterbildungskatalog an der Autonomen Hochschule niederschlagen könnte. Externe Evaluationen könnten dann ggf. fokussierter erfolgen, indem Teilbereiche, die die Schule bereits intern evaluiert hat, in der Externen Evaluation wegfallen könnten. Besonders herausstellen möchte das Evaluationsteam auch, dass seitens der Bildungspolitik eine Verpflichtung aller Schulen zur Beteiligung an den Schulleistungsstudien PISA sowie den Vergleichsarbeiten (VERA) und den DELF-Tests erfolgen sollte. Des Weiteren bedarf es der gezielten Verpflichtung, Begleitung und Unterstützung der Schulen, um die schulinternen Ergebnisse entsprechend einzuordnen und für die Schul- und Unterrichtsentwicklung zu nutzen. In diesem Zusammenhang können sich u.a. die Expertise der Beauftragten für Bildungsforschung an der Autonomen Hochschule, der Schulentwicklungsberatung, Schulinspektion und der Externen Evaluation genutzt werden.

Für den Bereich der **Personalentwicklung** (Kapitel [2.5](#)) bedarf es der gezielten Unterstützung und Begleitungen der Schulleitungen **im Aufbau eines mehrjährigen Weiterbildungskonzeptes** unter Nutzung der Expertisen an der Autonomen Hochschule und des Fachbereichs Pädagogik.

3 Einschätzungen aus den Schulen

In den vergangenen Jahren führte die Externe Evaluation 28 Abstimmungsgespräche (AbG) durch. Insgesamt schätzen die befragten Schulen die Durchführung des AbG äußerst positiv ein. Die Vorgehensweise des AbG wurde im Laufe der letzten Jahre leicht verändert. Die Teilnehmenden erhalten Teilergebnisse aus den schriftlichen Befragungen und werden mit diesen konfrontiert. Diese Entwicklung führte zu keinerlei Veränderungen in den Ergebnissen der Feedbackbögen.

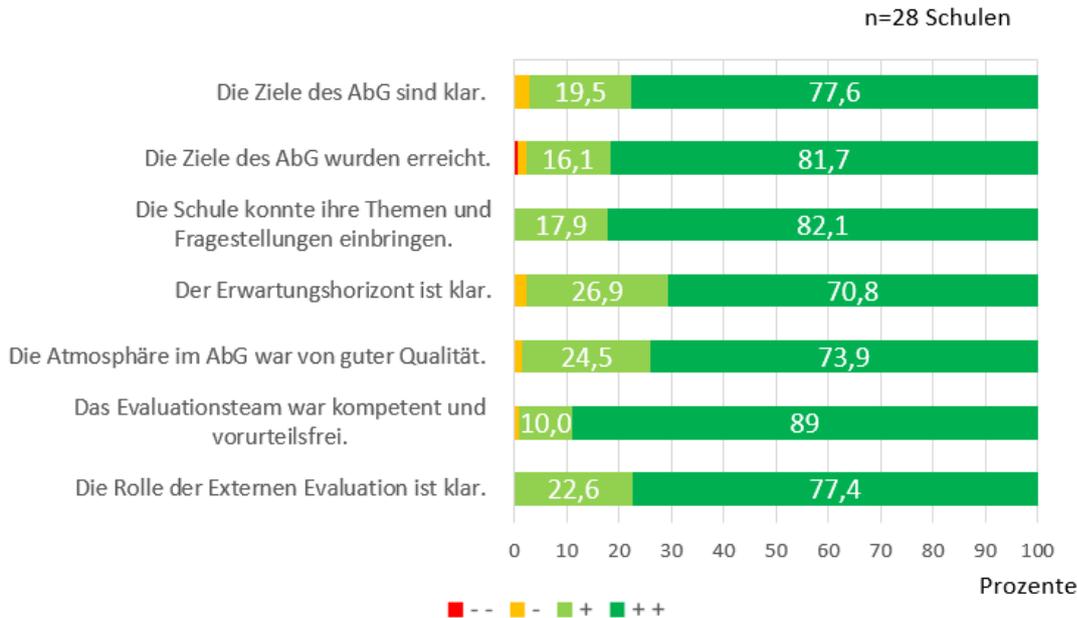


Abbildung 57: Meinungsbild zum Abstimmungsgespräch

Im Folgenden stellt das Evaluationsteam die Gesamtergebnisse einer im Februar 2021 durchgeführten IQES-Online-Befragung aller Schulleitungen (N=15) der Primarschulen, Schulzentren und Sekundarschulen, deren Schulbesuchphase/Hauptphase im Zeitraum zwischen Januar 2016 und 2020 stattfand, dar. Die Anzahl der befragten Schulleitungen N=15 variiert zur Anzahl evaluierter Schulen N=30, da einerseits mehrere Schulzentren evaluiert wurden (das heißt mehrere Schulen/Niederlassungen haben dieselbe Schulleitung) und andererseits waren einige Schulleitungen zum Zeitpunkt der Befragung bereits im Ruhestand und daher nicht mehr verfügbar. Die persönlichen Kommentare der Schulleitungen auf die offenen Fragen hin veröffentlicht das Evaluationsteam nicht, um die Anonymität der Befragten zu gewährleisten.

Feedback zur Externen Evaluation

Gesamtbericht

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung

Abschlussdatum der Befragung:	25.02.2021
Verwendeter Fragebogen:	Feedback zur Externen Evaluation
Per E-Mail eingeladene Befragte:	15
Anzahl verschickter/verteilter Papierfragebogen:	0
Total eingeladene Befragte:	15
Vollständig beantwortete Fragebogen:	15
Rücklaufquote:	100,0%
Teilweise beantwortete Fragebogen:	0
Rücklaufquote inkl. teilweise beantwortete Fragebogen:	100,0%

Ergebnisse der Fragen mit Antwortskala

Auf einen Blick: Die Fragen mit den höchsten und tiefsten Werten

5 höchste Werte

Ø

5 tiefste Werte

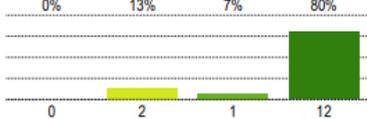
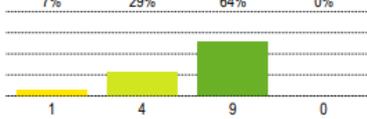
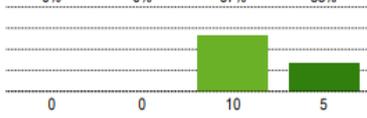
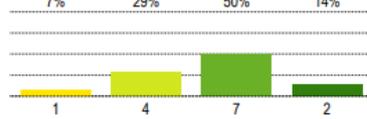
Ø

2.1 - Das Evaluationsteam hat sich freundlich und respektvoll verhalten.	3,9
1.1 - Die Schule erhielt im Rahmen der Externen Evaluation alle Informationen, die notwendig waren.	3,7
1.4 - Die Planung des Gesamttablaufs der Schulbesuchstage verlief reibungslos.	3,6
2.2 - Das Evaluationsteam war vorurteilsfrei und kompetent.	3,6
3.1 - Im Bericht werden die Besonderheiten der Schule angemessen berücksichtigt.	3,6

1.2 - Die Stimmung im Kollegium bezüglich der Externen Evaluation war vor dem Schulbesuch insgesamt positiv.	2,6
1.5 - Der Aufwand für die Zusammenstellung der Daten und Dokumente war vertretbar.	2,7
4.4 - Die Externe Evaluation hat unserer Schule wichtige Impulse für die weitere Entwicklung geliefert.	3,1
4.3 - Die Stimmung im Kollegium bezüglich der Externen Evaluation war nach dem Schulbesuch insgesamt positiv.	3,3
3.3 - Die Datenteile des Berichts sind hilfreich für die weitere Arbeit in unserer Schule.	3,3

Detailergebnisse

1 - Der organisatorische Ablauf der Externen Evaluation

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
1.1 - Die Schule erhielt im Rahmen der Externen Evaluation alle Informationen, die notwendig waren.									87%	15	0
1.2 - Die Stimmung im Kollegium bezüglich der Externen Evaluation war vor dem Schulbesuch insgesamt positiv.									64%	14	1
1.3 - Eventuelle Unsicherheiten und Bedenken (hinsichtlich des Ablaufs) konnten geklärt werden.									100%	15	0
1.4 - Die Planung des Gesamtablaufs der Schulbesuchstage verlief reibungslos.									93%	15	0
1.5 - Der Aufwand für die Zusammenstellung der Daten und Dokumente war vertretbar.									64%	14	1

2 - Das Evaluationsteam

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
2.1 - Das Evaluationsteam hat sich freundlich und respektvoll verhalten.					0%	7%	0%	93%	93%	15	0
2.2 - Das Evaluationsteam war vorurteilsfrei und kompetent.					0%	13%	13%	73%	87%	15	0

3 - Bericht der Externen Evaluation

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
3.1 - Im Bericht werden die Besonderheiten der Schule angemessen berücksichtigt.					0%	0%	43%	57%	100%	14	1
3.2 - Die Textteile des Berichts sind hilfreich für die weitere Arbeit in unserer Schule.					0%	7%	47%	47%	93%	15	0
3.3 - Die Datenteile des Berichts sind hilfreich für die weitere Arbeit in unserer Schule.					0%	23%	23%	54%	77%	13	2

4 - Ertrag der Externen Evaluation



Abbildung 58: Feedback zur Externen Evaluation

Bei Betrachtung der Ergebnisse zieht das Evaluationsteam zusammenfassend auch im Hinblick auf einen Ausblick im letzten Kapitel folgende Rückschlüsse:

- **Grundsätzliche Haltung des Evaluationsteams:** durch größtmögliche Transparenz und Offenheit Ängste und Vorurteile weiterhin in den Kollegien abbauen (vgl. Item 1.2, 2.2 und 4.3)
- **Vorbereitungsaufwand der Schulleitungen:** den administrativen und zeitlichen Vorbereitungsaufwand der Schulleitungen möglichst gering halten (vgl. Item 1.5)
- **Berichtlänge reduzieren, Datenteil vereinfachen bzw. Hilfe bei der Interpretation der Daten** – neue Rückmeldeformate (vgl. Items 3.2 und 3.3)

4 Ausblick/Entwicklungsperspektiven – Wie kann die Externe Evaluation zu einer wirksamen und nachhaltigen Unterstützung der Schulen beitragen?

4.1 Weiterentwicklung des Verfahrens der Externen Evaluation

Um die Schule insbesondere im Hinblick auf fortwährende Schul- und Unterrichtsentwicklung noch besser unterstützen zu können, möchte das Evaluationsteam im Folgenden einige Visionen/mögliche Zukunftsperspektiven aufgreifen und erläutern. Die nachfolgende Abbildung fasst die wesentlichen Aspekte zusammen:



Abbildung 59: Weiterentwicklung des Verfahrens der Externen Evaluation

4.2 Aufbau einer eigenen Webseite mit Unterstützungsangeboten

In Zusammenhang mit größtmöglicher Transparenz des Verfahrens sowie schnell verfügbaren Unterstützungsmöglichkeiten plant das Evaluationsteam zurzeit den Aufbau einer eigenen Website, die nach wie vor in Verbindung zur AHS-Seite steht, jedoch schneller erreichbar ist. Geplant ist, die einzelnen Kriterien des Orientierungsrahmens Schulqualität in Ostbelgien mit Beispielen sowie Unterstützungsmöglichkeiten/Ideen und weiterführenden Links zu hinterlegen und ständig zu aktualisieren.

4.3 Bessere Verzahnung der internen und externen Evaluation – Datenerhebung und Dateninterpretation

Wie bereits weiter oben angeführt, ist das aktuell laufende Pilotprojekt IQES online ein erster Schritt, um die interne Evaluation (vgl. u.a. Kriterienbewertung [Schülerfeedback](#) 2.5.2.1) in den Schulen mehr in den Fokus zu rücken und zu

unterstützen (siehe auch durchschnittliche Kriterienbewertungen [4.6.2.1](#) und [4.6.3.1](#)). Dies erfordert jedoch nachhaltige Begleitung der Schulen im Hinblick auf das interne Qualitätsmanagement. Regelmäßige Webinare sowie weiterführende Angebote durch das Team von IQES online wie bspw. „Wie lesen und nutzen wir die Ergebnisse aus internen Befragungen? Wie bauen wir diese in den Schulentwicklungsplan ein? Wie kommen wir über die Befragungen ins Gespräch über unseren Unterricht usw.?“ sind nach Auffassung des Evaluationsteams erforderlich. In diesem Zusammenhang war auch die durch das Erasmusprojekt Data Drive zustande gekommene intensive Kooperation mit der Forschungsbeauftragten an der Autonomen Hochschule Ostbelgien – Sabrina Sereni – für das Evaluationsteam sehr wertvoll. Schulen brauchen Unterstützung nicht nur im Erheben von Daten (Aufbau von internen Evaluationen), sondern auch in ihrer Interpretation (bspw. auch VERA, PISA, DELF-Ergebnisse), um diese nachhaltig für die Schul- und Unterrichtsentwicklung zu nutzen.

Des Weiteren hält das Evaluationsteam es nach wie vor für den richtigen Ansatz, IQES online allen Schulen Ostbelgiens zur Verfügung zu stellen sowie dies mit der durch das Dekret festgelegten Verpflichtung zur internen Evaluation zu verknüpfen.

Die Schulen in Ostbelgien könnten – ebenso wie in Südtirol – die Verpflichtung erhalten, alle drei Jahre ihre (über IQES online durchgeführten) internen Evaluationen vor dem Hintergrund eines für alle Schulen verbindlich festgelegten Kriterienrahmens zu dokumentieren und darzulegen. Vor diesem Hintergrund könnte das Evaluationsteam fokussiertere und differenziertere Evaluationen für die Teilbereiche durchführen, die von der Schule noch nicht intern evaluiert wurden.

Die im Anhang mitgelieferte [Übersicht zur internen Evaluation](#) kann unterstützend in der Durchführung wirken (vgl. Evaluationsstelle für das deutsche Bildungssystem 2016).

4.4 Weiterbildungen zu den Basisdimensionen guten Unterrichts und Einführung des neuen Unterrichtsbeobachtungsbogens

Aktuell wird [ein neuer Unterrichtsbeobachtungsbogen](#) auf der Grundlage der Basisdimensionen pilotiert (siehe Anhang). In diesem Zusammenhang hält das Evaluationsteam eine Weiterbildungsreihe für alle Schulleitungen inklusive Middle Management an den Sekundarschulen, die Dozenten der Autonomen Hochschule in Zusammenarbeit mit der Schulinspektion und Schulentwicklungsberatung für sinnvoll.

4.5 Einführung eines neuen und weiterentwickelten Orientierungsrahmens Schulqualität

In Nordrhein-Westfalen wird ebenfalls [ein neues Qualitätstableau](#), das neu strukturiert wurde und die Basisdimensionen guten Unterrichts (Klassenführung, kognitive Aktivierung sowie konstruktive Unterstützung) sowie das Lehren und Lernen im digitalen Wandel deutlicher herausstellt, eingeführt. In diesem Zusammenhang

müssen auch Verfahrenselemente und Instrumente wie die Dokumentenanalyse, die schriftlichen Befragungen sowie die Interviewleitfäden der Externen Evaluation weiterentwickelt bzw. angepasst werden. Dieses neue Qualitätstableau wurde auch vom Evaluationsteam bereits in ersten Online-Abstimmungsgesprächen während der Corona-Pandemie pilotiert.

4.6 Neue Rückmeldeformate in Zusammenarbeit mit der Schulentwicklungsberatung

Im Hinblick auf das Feedback der Schulleitungen zum Evaluationsverfahren sind in Zusammenarbeit mit der Schulentwicklungsberatung neue Rückmeldeformate für die Schulen Ostbelgiens zu entwerfen, wie dies modellhaft von Herrn Walter Ruhwinkel bereits an einer Sekundarschule Ostbelgiens pilotiert wurde.

4.7 Weiterentwicklung des Evaluationsverfahrens im Hinblick auf die Förderschulen – Evaluation der Integrationslehrer/Förderlehrer

Aktuell sind sowohl entsprechende Fragebögen zur Evaluation der Förderschulen in Entwicklung, als auch ein Verfahren, das auch Unterrichtsbeobachtungen bei den Integrationslehrerinnen und -lehrern in den einzelnen Niederlassungen mit einschließt.

5 Verfahren der Externen Evaluation in Ostbelgien

5.1 Externe Evaluation in Ostbelgien – Entwicklungen seit dem letzten Jahresbericht 2016

Im Folgenden möchte das Evaluationsteam das Verfahren darstellen und auf neue sowie weiterentwickelte Aspekte näher eingehen. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, dass sich das Evaluationsteam aus Ostbelgien auf Grund des Kooperationsabkommens mit Nordrhein-Westfalen an dem dortigen Evaluationsverfahren orientiert und auch an den Tagungen sowie Fort- und Weiterbildungen der Qualitätsanalyse NRW teilnimmt.

Die seit Januar 2016 neu ausgerichtete Externe Evaluation ist ebenso wie die Qualitätsanalyse in Nordrhein-Westfalen in zwei Phasen gegliedert: eine **Vorphase** und eine **Hauptphase**. Beide Phasen sind durch **Transparenz, höhere Partizipation und Kooperation** gekennzeichnet. Die Vorphase mit den Modulen Vorgespräch und Abstimmungsgespräch dient der Planung und Vorbereitung der Hauptphase. In der Hauptphase finden die Analyse der schulischen Dokumente, der mehrtägige Schulbesuch mit schriftlichen Befragungen und Interviews schulischer Gruppen, die Unterrichtsbeobachtungen und die Feedbackkonferenz statt.

Der Umfang der von der Schule einzureichenden Dokumente ist auf Grund der Rückmeldungen deutlich reduziert worden. Die Schule reicht fünf verpflichtende Dokumentensätze im Schulportfolio ein: das Schulprojekt, den aktuellen Stand ihres Schulentwicklungsplans sowie ihres schulinternen Curriculums, die schulinternen Vereinbarungen zur formativen und normativen Bewertung und das Weiterbildungskonzept.

Im Folgenden stellt das Evaluationsteam die Vor- und Hauptphase mithilfe zusammenfassender Schemata dar und erläutert das Verfahren und dessen Ablauf näher. Des Weiteren wird im Anschluss daran kurz auf Unterschiede im Evaluationsverfahren zwischen den unterschiedlichen Schulformen (Grundschule (Primarschule und Kindergarten), Förderschule und Sekundarschule) näher eingegangen.

5.1.1 Die Vorphase der Externen Evaluation

Ablauf der Externen Evaluation – VORPHASE

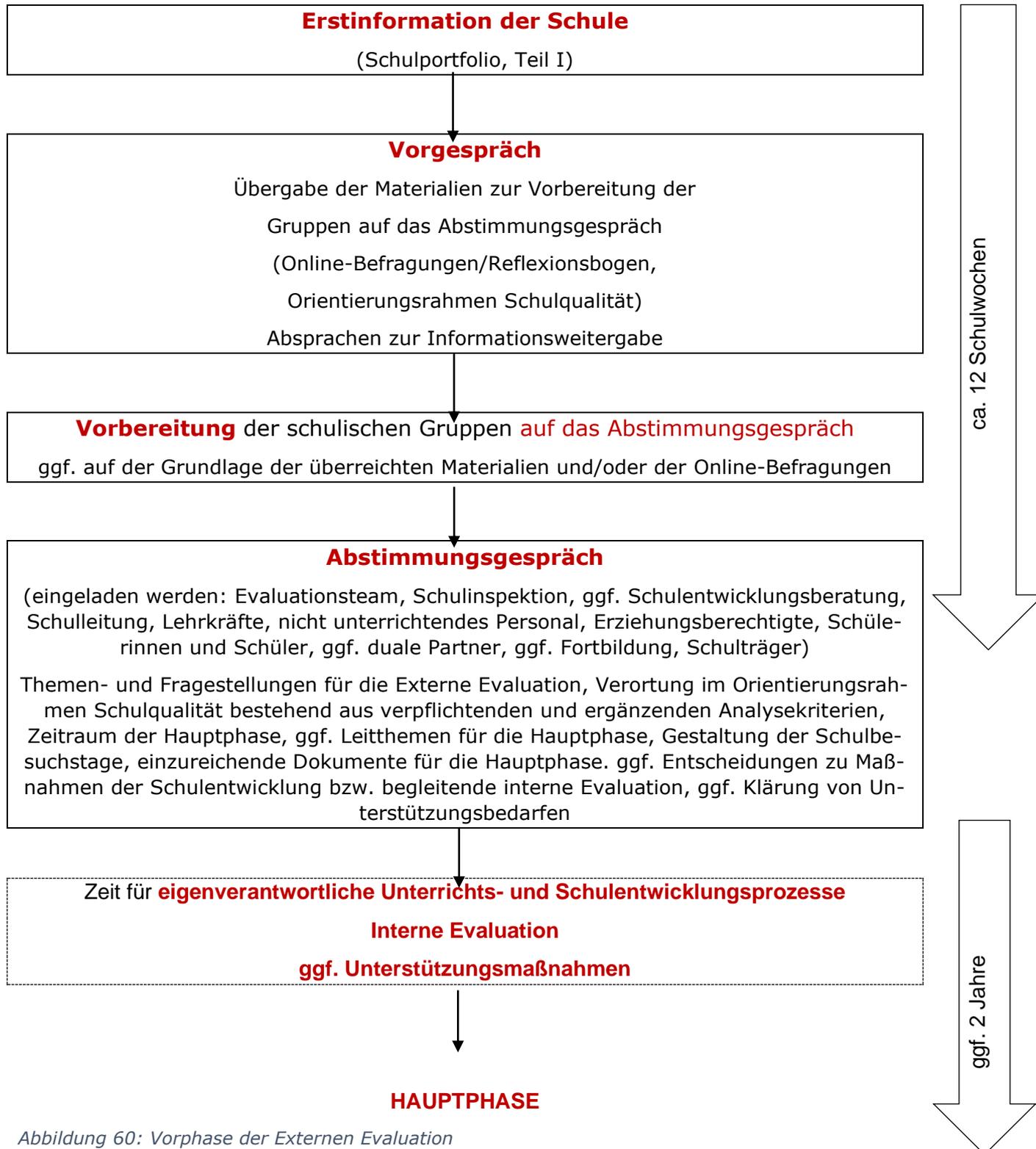


Abbildung 60: Vorphase der Externen Evaluation

Wurde eine Schule zur Externen Evaluation ausgewählt, wird das Verfahren durch eine schriftliche Erstinformation vom Evaluationsteam eingeleitet. Diese Information wird gleichzeitig an die Schule, die Schulinspektion und den Schulträger

versandt. Durch das Evaluationsteam wird ein Schulportfolio bereitgestellt, das aus einem Teil I für die Vorphase sowie einem umfangreicheren Teil II (Basisportfolio) für die Hauptphase besteht (alle Basisportfolios stehen unter dem folgenden Link <https://www.ahs-ostbelgien.be/hochschule/forschung-und-entwicklung/externe-evaluation/vorphase/> online im Internet auf der Seite der Autonomen Hochschule Ostbelgien zum Download zur Verfügung).

Im **Vorgespräch** geht es um die Klärung von Fragen zum Verfahren der Externen Evaluation und um die inhaltliche Vorbereitung der schulischen Gruppen auf das **Abstimmungsgespräch**.

Es gilt im Hinblick auf größere Partizipationsmöglichkeiten, der Schulleitung, Schülerinnen und Schülern, Erziehungsberechtigten, dem Lehrerkollegium sowie ggf. weiteren schulischen Akteuren (Schulträger, Schulinspektion, nicht unterrichtendem Personal) die Möglichkeit zu geben, im Abstimmungsgespräch ihre Sicht auf den schulischen Entwicklungsstand einbringen zu können. Die inhaltliche Vorbereitung auf das Abstimmungsgespräch kann ggf. über Fragebögen und weitere Anregungen aus dem Materialpaket für schulische Gruppen erfolgen. Eine andere Möglichkeit ist eine erste Durchführung der schriftlichen Befragungen der Externen Evaluation schon im Rahmen der Vorphase, um die Schule bei der Themenfindung zu unterstützen.

Ziel der selbstständigen Vorbereitung der Schule auf das Abstimmungsgespräch ist die Ermittlung von Themen- und Fragestellungen der schulischen Gruppen, zu denen die Externe Evaluation datenbasierte Rückmeldungen im Rahmen des Orientierungsrahmens Schulqualität geben kann und zu denen die Schule eine Rückmeldung wünscht. Die Schule berücksichtigt dabei ihre aktuellen schulischen Entwicklungsvorhaben bzw. schulinterne Evaluationen.

Die Schulleitung informiert die schulischen Gruppen über das Verfahren der externen Evaluation und stellt eine zielorientierte Vorbereitung auf das Abstimmungsgespräch sicher. Dazu kann sie das im Vorgespräch vom Evaluationsteam bereitgestellte Materialpaket für schulische Gruppen oder aber die durch das Evaluationsteam bereitgestellten adressatenbezogenen Fragebögen einsetzen. Die schulischen Gruppen formulieren ihre Anliegen und Interessen bezüglich der Evaluation, um sie im Abstimmungsgespräch selbst vorzutragen ([exemplarische Beispiele für Themen](#), die die einzelnen schulischen Gruppen im Abstimmungsgespräch vortragen könnten, sind im Anhang vorzufinden). Mögliche unterschiedliche Sichtweisen werden berücksichtigt. Ausgehend von den durch die einzelnen schulischen Gruppen vorgebrachten Themen schlägt das Evaluationsteam ein schulspezifisches Prüftableau vor, das aus verpflichtenden sowie ergänzenden (von der Schule hinzuwählbaren) Kriterien besteht (im Anhang dieses Jahresberichts findet sich exemplarisch [ein schulspezifisches Prüftableau](#)). Dieses Prüftableau stellt gleichzeitig einen Erwartungshorizont für die Hauptphase mit dem eigentlichen Schulbesuch, der je nach Entwicklungsstand der Schule bis zu zwei Jahre nach dem Abstimmungsgespräch stattfinden kann, dar. Dies ermöglicht der Schule Zeit für eigenverantwortliche Schul- und Unterrichtsentwicklung im Hinblick auf die im Abstimmungsgespräch dargestellten Themen.

Auf Grund der Distanzregeln bedingt durch die Coronapandemie pilotierte das Evaluationsteam im März 2021 zudem das erste Online-Abstimmungsgespräch über die Plattform TEAMS.

5.1.2 Die Hauptphase der Externen Evaluation

Ablauf der Externen Evaluation – HAUPTPHASE

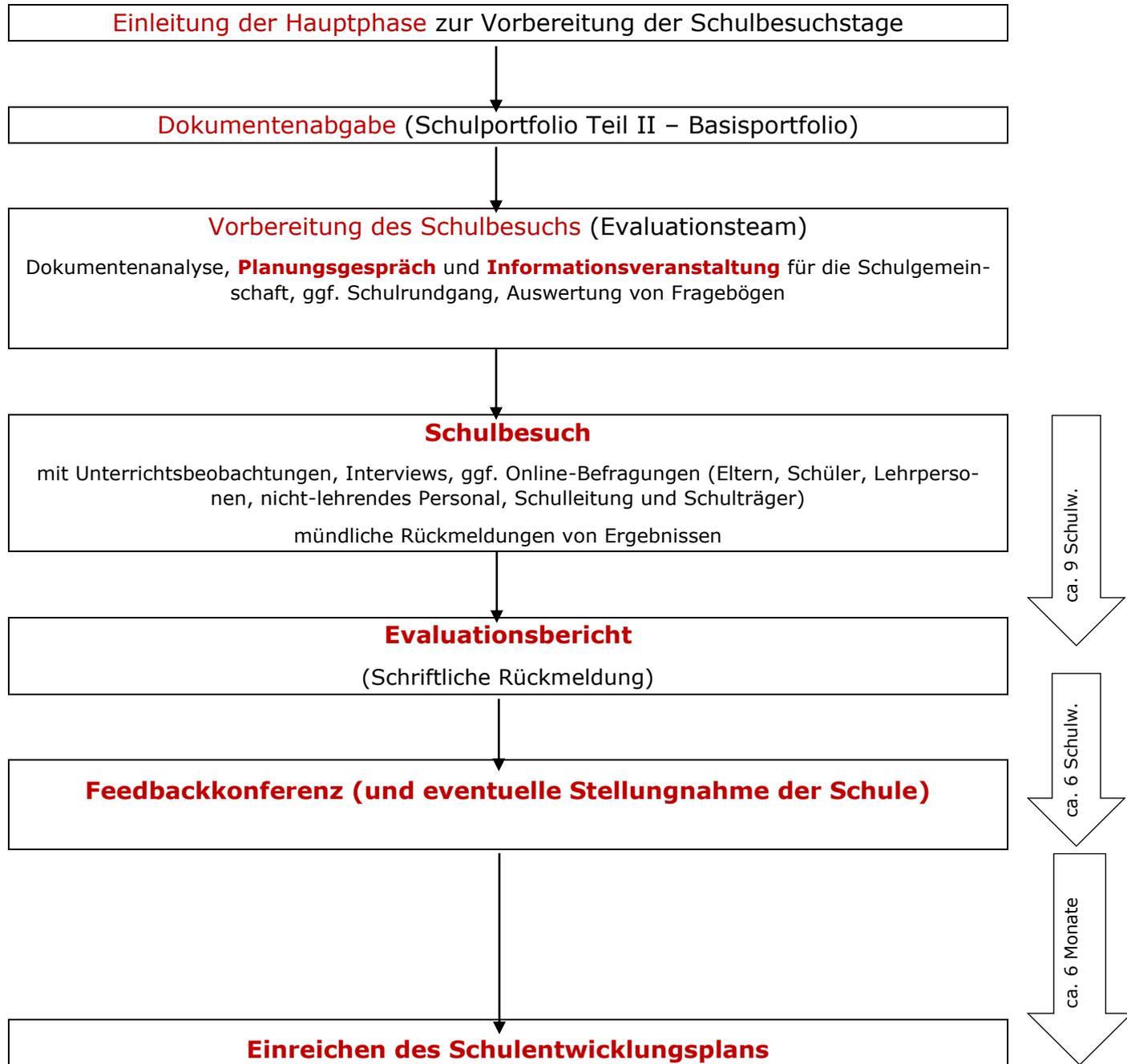


Abbildung 61: Hauptphase der Externen Evaluation

Vor dem Schulbesuch im Rahmen der **Hauptphase** werden die Schule, die Schulininspektion und der Schulträger über die Durchführung der externen Evaluation informiert. Die mit dem **Schulbesuch** verbundenen Termine und die adressatenbezogenen Befragungen (insofern diese nicht in der Vorphase stattgefunden haben oder die Vorphase länger zurückliegt – siehe Beispiele für Befragungen unter den verfügbaren Downloads auf der Seite <https://www.ahs-ostbelgien.be/hochschule/forschung-und-entwicklung/externe-evaluation/vorphase/>) werden mitgeteilt und die einzureichenden Dokumente (s.o.) seitens des Evaluationsteams eingefordert.

In einem Planungsgespräch vor Ort klärt ein Mitglied der Externen Evaluation mit der Schulleitung die notwendigen Absprachen für die Schulbesuchstage (Zeiten, Organisation, Raumfragen etc.). In einer weiterentwickelten und **teilnehmeraktivierenden Informationsveranstaltung** für die Schulgemeinschaft werden Ziele, Inhalte und der Ablauf der Externen Evaluation vorgestellt.

Wenn terminlich möglich, werden am Tag des Planungsgesprächs ein Schulrundgang, ein Interview mit dem Schulträger und oben angeführte Informationsveranstaltung für die Schulgemeinschaft durchgeführt. Ein Schulrundgang findet nur dann statt, wenn die damit zusammenhängenden Kriterien ([3.7.1.1](#) und [3.7.1.2](#), vgl. Orientierungsrahmen im Anhang) im Abstimmungsgespräch als ergänzende Kriterien hinzugewählt wurden.

Während der Schulbesuchsphase, die in der Regel drei bis fünf Tage dauert, führt das Evaluationsteam leitfadengestützte Interviews mit den am Schulleben beteiligten Personengruppen (Schülerinnen und Schülern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Eltern/Erziehungsberechtigten, Kollegium, Schulleitung und ggf. duale Partner) durch. Diese erfolgen auf der Grundlage der Ergebnisse der schriftlichen Befragungen, der Dokumentenanalyse sowie der Themen aus dem Abstimmungsgespräch. Eine Bewertung des Ist-Standes erfolgt vor dem Hintergrund der im schulspezifischen Prüftableau festgelegten Kriterien (aus dem Orientierungsrahmen Schulqualität).

Schwerpunkt des mehrtägigen Schulbesuchs sind jedoch die **Unterrichtsbeobachtungen**. Im Rahmen der Neuorientierung der Externen Evaluation wurde ein neuer weiterentwickelter Unterrichtsbeobachtungsbogen, der eine konkrete und nachvollziehbare Rückmeldung an die Schulen ermöglicht, eingeführt. Die Indikatoren des Unterrichts werden vom Evaluationsteam mit „trifft zu“ oder „trifft nicht zu“ bewertet. „Trifft zu“ bedeutet dabei immer „trifft in guter Qualität zu“. „Trifft nicht zu“ bedeutet entweder „nicht beobachtbar“ oder „beobachtet aber in unzureichender Qualität“. Das Evaluationsteam gewinnt konkrete Einblicke in die praktische Umsetzung schulischer Unterrichtskonzepte und hält die Ergebnisse der jeweils 20-minütigen Einsichtnahme in dem standardisierten Unterrichtsbeobachtungsbogen (UBB) fest. Die Zwanzigminutensequenzen werden gleichmäßig auf erste und zweite Hälften von Unterrichten sowie die unterschiedlichen Jahrgangsstufen und Klassen verteilt. Des Weiteren werden nach Möglichkeit die Haupt- bzw. Kernfächer etwas stärker in Betracht gezogen. Mindestens 50% des Kollegiums (ohne die Lehrpersonen für den konfessionsgebundenen Religionsunterricht) werden in ihrem Unterricht besucht. An kleinen Schulen beträgt die Zahl der Unterrichtsbeobachtungen mindestens 20. Die Unterrichtsbeobachtungen dienen nicht

der Bewertung der einzelnen Lehrperson/Kindergärtnerin/dem einzelnen Kindergärtner. Sie geben Aufschluss über die Qualität des Unterrichts an der Schule auf systemischer Ebene. Grundlage sind die Indikatoren und Kriterien des Unterrichtsbeobachtungsbogens sowie eine ausführliche Kommentierung aller Kriterien und Indikatoren (Der Unterrichtsbeobachtungsbogen mit der entsprechenden Kommentierung steht ebenfalls zum Download auf der Seite der Autonomen Hochschule Ostbelgiens zur Verfügung: <https://www.ahs-ostbelgien.be/hochschule/forschung-und-entwicklung/externe-evaluation/vorphase/>).

Zeitnah zum letzten Tag des Schulbesuchs gibt das Evaluationsteam zunächst der Schulleiterin bzw. dem Schulleiter und anschließend dem Kollegium, dem Vertreter des Schulträgers, der Schulinspektion und ggf. der Schulentwicklungsberatung (falls bereits an der Schule tätig oder von ihr angefordert) **eine datengestützte mündliche Rückmeldung** zu den Ergebnissen.

Die Verschriftlichung der Ergebnisse erfolgt in Form des **Evaluationsberichts**.

Etwa sechs Wochen nach dem Berichtsentwurf lädt die Schule zu einer **fakultativen Feedbackkonferenz**, die der verbesserten Nachhaltigkeit des Verfahrens dient, ein. Zur Vorbereitung steht der Schule ein „Änderungsprotokoll zum Berichtsentwurf“ zur Verfügung, das dem Evaluationsteam eine Woche vor der Feedbackkonferenz ausgefüllt zugesandt wird. In diesem Änderungsprotokoll darf die Schule Anmerkungen, Änderungsvorschläge, etwaige Fehler oder Fragen zum Bericht anführen. Die Schule hat außerdem immer die Möglichkeit eine persönliche Stellungnahme zum Evaluationsbericht zu verfassen, die dem Evaluationsbericht beigefügt und an die Unterrichtsministerin sowie die Schulinspektion weitergeleitet wird.

Nach Erhalt des Evaluationsberichts ist es Aufgabe der Schulleitung, diesen allen Gremien in der Schule innerhalb von vier Schulwochen zur Verfügung zu stellen und zeitnah Möglichkeiten zur innerschulischen Diskussion bzw. Maßnahmenplanung zu geben. Im Anschluss daran legt die Schule verbindliche Schritte und Planungen zur weiteren Schul- und Unterrichtsentwicklung in einem Schulentwicklungsplan fest. Diesen Schulentwicklungsplan sendet die Schulleitung spätestens sechs Monate nach Erhalt des Evaluationsberichts der Leiterin bzw. dem Leiter der Schulinspektion und Schulentwicklungsberatung sowie dem Evaluationsteam in digitaler Form zu.

Exkurs: Besonderheiten im Verfahren je nach Schulform

Je nach Schulform - Grundschule, Förderschule oder Sekundarschule - werden verschiedene Anpassungen am Verfahren vorgenommen: Für alle drei Schulformen liegen speziell auf sie zugeschnittene Basisportfolios sowie jeweils angepasste schriftliche Befragungen (z.B. adäquate Fragebögen in leichter Sprache für Einzelpersonen bzw. schulische Gruppen) und Interviewleitfäden vor. An großen Sekundarschulen erfolgen zudem andere und zusätzlich erforderliche Interviews (zum Beispiel Fachteamleiter, Middle Management, Erzieherteam) als in Grundschulen (zum Beispiel Integrationslehrkräfte und Förderpädagogen) oder Förderschulen (zum Beispiel Therapeuten). Des Weiteren werden an Grundschulen (insbesondere Kleinstschulen) einige Lehrerinnen/Lehrer mehrfach im Unterricht besucht, während es an großen Sekundarschulen mit über 100 Lehrpersonen das Bestreben ist, jedes Kollegiumsmitglied einmal im Unterricht zu besuchen. Besonderer

Schwerpunkt der Förderschulen liegt insbesondere auch in einer Beurteilung der vorgelegten Förderpläne.

Der Kindergarten wird in Ostbelgien immer im Zusammenhang mit der Primarschule evaluiert. Es kann keine getrennte Auswertung für den Kindergarten erfolgen, da dies in vielen kleinen Schulen auf eine Einzelbewertung einer oder wenigen Kindergärtnerinnen/Kindergärtnern hinauslaufen würde. Daher werden die Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen - Kindergarten und Primarschule - in einer Datei mit gemeinsamen Diagrammen zusammengefasst. Die Kindergärtnerinnen und Kindergärtner erhalten jedoch für Teilbereiche angepasste schriftliche Befragungen und ihr Reflexionsbogen ist individueller auf sie zugeschnitten (<https://static.ahs-ostbelgien.be/wp-content/uploads/20-03-11lehrkraftefragebogenprimarschule-rohling-zweisprachig.pdf>). Die Kindergartenassistentinnen und -assistenten werden dem nicht-lehrenden Personal zugeordnet und zur Teilnahme an der entsprechenden schriftlichen Onlinebefragung eingeladen.

Auch im Interview richten sich einige Fragen gesondert und speziell an die Kindergärtnerinnen und Kindergärtner. Schwerpunkte sind hier insbesondere die Umsetzung der Entwicklungsziele aus dem Aktivitätenplan, systematische Elterngespräche im Kindergarten, Beobachtung und Dokumentation der einzelnen Kinder, Sprachförderung, Differenzierung/individuelle Förderung sowie Gestaltung des Übergangs zwischen Kindergarten und Primarschule.

Auch in der mündlichen Rückmeldung sowie im abschließenden Evaluationsbericht versucht das Evaluationsteam gezielte Impulse für die Arbeit im Kindergarten zu setzen. Das Evaluationsteam empfiehlt ggf. u.a. die Zusammenarbeit mit der Schulentwicklungsberatung, die Durchführung des präventiven Vorschulprojektes des Kompetenzzentrums sowie eine Beratung durch die Fachberatung Kindergarten an der Autonomen Hochschule Ostbelgien in Anspruch zu nehmen.

5.1.3 Weiterentwicklung des Verfahrens im Laufe der letzten fünf Jahre

Im nachfolgenden Kapitel sollen diverse Aspekte näher aufgegriffen werden, die vom Verfahren der Qualitätsanalyse in Nordrhein-Westfalen abweichen und die das Evaluationsteam auf Grund der Rückmeldungen aus der ersten Evaluationsrunde in der Zeit von Januar 2016 bis Januar 2021 neu entwickelt oder angepasst hat. Hintergrund dieser Überlegungen sind dabei ebenfalls die größtmögliche Transparenz des Verfahrens, erweiterte Partizipationsmöglichkeiten der schulischen Akteure, aktuelle Erkenntnisse der empirischen Unterrichtsforschung sowie letztendlich eine größere Akzeptanz der Evaluationsergebnisse.

5.1.4 Aufbau von detaillierten Kriterienbögen

Im Hinblick auf größtmögliche Transparenz, einen klaren Erwartungshorizont sowie Unterstützung der Schulen in Prozessen der Schul- und Unterrichtsentwicklung wurden u.a. in Zusammenarbeit mit der Schulinspektion sowie der Schulentwicklungsberatung detaillierte **Kriterienbögen zum Schulprojekt, dem schulinternen Curriculum und dem Konzept zur Leistungsermittlung und -bewertung** erarbeitet. Dies erfolgte auf der Grundlage des Orientierungsrahmens Schulqualität, der derzeit gültigen Dekrete sowie den Rahmenplänen und deren Glossar. Das Evaluationsteam nutzt diese Bögen immer wieder auch im Hinblick auf formatives Feedback an die Einzelschule. Insbesondere in der Vorphase meldet das Evaluationsteam den Schulleitungen formativ den Entwicklungsstand des aktuellen Schulprojekts zurück. Somit kann die Zeit bis zur Haupt- bzw. Schulbesuchphase zur Überarbeitung und Weiterentwicklung der Dokumente genutzt werden. Während der Hauptphase nutzt das Evaluationsteam den Bewertungsbogen zur Beurteilung des Arbeitsstandes der von der Schule exemplarisch vorgelegten beiden schulinternen Fachcurricula. Im Zusammenhang mit den schulinternen Fachcurricula wurde auch in Zusammenarbeit mit der Schulinspektion und Schulentwicklungsberatung eine unterstützende Übersicht erstellt, die den Schulen beim Aufbau der Fachcurricula als Denkhilfe dienen kann. In einer Weiterbildung wurden die Bewertungskriterien sowie die wichtigen Aspekte eines schulinternen Fachcurriculums mit allen Schulleitungen gemeinsam erarbeitet und die Bedeutung dieser Dokumente im Rahmen der Unterrichtsentwicklung herausgestellt. Auch der Kriterienbogen zum Leistungskonzept wurde in Zusammenarbeit mit Janine Fryns (ehemalige Schulentwicklungsberaterin) erarbeitet und je nach Arbeitsstand der Schule für ein formatives Feedback durch das Evaluationsteam genutzt. (Im Anhang dieses Jahresberichts finden sich die Kriterienbögen zum [Schulprojekt](#) und zum Konzept zur [Leistungsermittlung und -bewertung](#) sowie der [Bewertungsbogen](#) und die [unterstützende Übersicht](#) im Hinblick auf die Erstellung der schulinternen Fachcurricula.)

5.1.5 Einführung von IQES-online als Instrument der Externen Evaluation – Entwicklung kriteriengestützter Frage- und Reflexionsbögen

Im Rahmen eines intensiveren kollegialen Austauschs besuchte das Evaluationsteam im Juni 2016 die Evaluationsstelle für das deutsche Bildungssystem in Bozen/Südtirol und konnte dort deren Evaluationsverfahren auch im Rahmen eines Schulbesuchs näher kennen lernen. Hierbei handelt es sich um eine partizipative Evaluation. Das Verfahren sieht vor, dass alle deutschsprachigen Schulen des Landes im Abstand von sechs Jahren extern evaluiert werden. Als Zwischenschritt erhalten die Schulen drei Jahre nach der externen Evaluation eine Rückmeldung zum internen Qualitätsmanagement. Mit dem Ziel, die interne Evaluation aufzuwerten und diese mit der externen zu verzahnen, wurden zunächst unter Einbezug der Schulleitungen und von Verantwortlichen im Bildungsbereich Qualitätsstandards und Leitlinien für die interne Evaluation definiert.

Im Sinne dieser Verzahnung von interner und externer Evaluation macht sich das Evaluationsteam vor der externen Evaluation einer Schule ein Bild von deren Qualitätsmanagement und sichtet die interne Evaluation. Aufgrund der Ergebnisse dieser Analyse entscheiden Schule und Evaluationsstelle in der Folge in einem partizipativen Prozess über das Ausmaß der externen Evaluation und planen den Schulbesuch im Detail. Allen Schulen Südtirols wurde IQES online als Verfahrenstool für die interne Evaluation durch das Land zur Verfügung gestellt. Auch die Evaluationsstelle nutzt IQES online seitdem als Verfahrenstool (für nähere Informationen siehe <http://www.provinz.bz.it/evaluationsstelle-deutschsprachiges-bildungssystem/externe-evaluation.asp>).

Vor diesem Hintergrund setzt auch das Evaluationsteam in Ostbelgien IQES online bereits seit 2017 – ebenso wie in Südtirol – zur Befragung der schulischen Akteure ein und strebt eine Weiterentwicklung des eigenen Verfahrens in diesem Sinne an. In einem auch weiterhin andauernden Entwicklungsprozess wurden zunächst kriteriengestützte zweisprachige Fragebögen für die Eltern erstellt. Dies erfolgte im Hinblick auf eine größere Akzeptanz der Ergebnisse, da sich der Bericht der Externen Evaluation neben einem Interview mit Elternvertretern auch auf möglichst statistisch repräsentative Befragungsergebnisse der gesamten Elternschaft stützt. Im weiteren Verlauf wurden auch Fragebögen für die Schülerinnen und Schüler, die Lehrpersonen, Kindergärtnerinnen und Kindergärtner, das nicht unterrichtende Personal, den Schulträger sowie die Schulleitung entworfen. Insbesondere die Fragebögen der Lehrpersonen, des Schulträgers sowie der Schulleitung sind zudem als Selbstreflexionsinstrumente zu betrachten.

Um der Schule weitere Reflexionsmöglichkeiten und die Datenanalyse zu erleichtern stellt das Evaluationsteam – insofern dies möglich ist – die Verteilung der Antworten der einzelnen Gruppen kriterienbezogen im Hinblick auf ähnliche Items einander gegenüber. Diese fokussierte Darstellung der Befragungsergebnisse, wie sie auch den deutschsprachigen Schulen in Südtirol zur Verfügung gestellt wird, erhält die Schule im Zusammenhang mit Reflexionsfragen in einem getrennten Evaluationsbericht.

Es folgen zum besseren Verständnis die gegenübergestellten Meinungen von Lehrkräften (LuL), Schülerinnen und Schülern (SuS) sowie Erziehungsberechtigten (E)

einer fiktiven Schule im Hinblick auf das Kriterium 4.6.2.1 „Die Schule erhebt für die Qualitätsentwicklung relevante Informationen und Daten.“

Kriterium	Gruppe	Nr.	Fragestellung	Ergebnis
4.6.2.1 Die Schule erhebt für die Qualitätsentwicklung relevante Informationen und Daten. L'école rassemble les informations et données importantes pour le développement de la qualité.	LuL	25.1	Die Schulentwicklung basiert auf internen Evaluationen (z.B. Schüler- und/oder Elternbefragungen, Befragungen des Kollegiums,...). <i>Le développement de l'école est basé sur des évaluations internes (p.ex. enquêtes auprès des élèves et/ou des parents, enquêtes auprès des collègues,...).</i>	22% 33% 37% 7% 
	SuS	8.2	Wir werden in unserer Schule in Umfragen nach unserer Meinung befragt. <i>On nous demande notre opinion dans les enquêtes menées au sein de notre école.</i>	24% 25% 29% 23% 
	E	19.1	Wir werden in Befragungen nach unserer Meinung zu Aspekten der Schulqualität (z.B. soziales Klima, Informationsfluss) befragt. <i>Nous sommes interrogés pour connaître notre opinion sur certains aspects de la qualité de l'école (p.ex. climat social, flux des informations,...).</i>	24% 26% 12% 37% 

Tabelle 4: Gegenüberstellung der Verteilung der Meinungen von LuL, SuS, E

Des Weiteren hat sich das Evaluationsteam vor dem Hintergrund der Erfahrungen aus Südtirol beim ehemaligen Bildungsminister Herrn Harald Mollers dafür eingesetzt, dass allen Schulen in Ostbelgien IQES online als Plattform im Hinblick auf eine bessere Verzahnung von interner und externer Evaluation zur Verfügung gestellt wird. Daraus resultiert das im Januar 2021 mit einem Webinar eingeleitete Pilotprojekt IQES online, an dem freiwillige Schulen Ostbelgiens während zwei Jahren teilnehmen.

5.1.6 Entwicklung differenzierter Fragebögen in leichter Sprache im Hinblick auf Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf/Migrationshintergrund sowie Eltern/Erziehungsberechtigte mit Migrationshintergrund

Im Hinblick auf die immer größer werdende Heterogenität innerhalb der Schüler- sowie Elternschaft in Ostbelgien und im Hinblick auf die größtmögliche Beteiligung aller Schülerinnen und Schüler sowie Eltern/Erziehungsberechtigten entschloss das Evaluationsteam im Frühjahr 2020 neben den Standardfragebögen auch differenzierte Fragebögen in leichter Sprache zu entwerfen. In diesem Zusammenhang wurden in Kooperation mit dem Büro für Leichte Sprache nach erfolgreicher Teilnahme an einer entsprechenden Weiterbildung entsprechende Bögen entworfen, die insofern möglich den Items der Bögen in Standardsprache gegenübergestellt werden können. In den Prozess der Fragebogenentwicklung wurden über diverse Feedbackschleifen alle Schulleitungen der Förderschulen (PDF, ZFP Eupen/Sankt Vith, Gemeinsame Grundschule Bütgenbach) sowie die Mitglieder des Arbeitskreises Sonderpädagogische Unterstützung Nordrhein-Westfalen (Qualitätsprüferinnen und Qualitätsprüfer, die ehemalige Schulleitungen von Förderschulen sind) sowie Chris Piller von der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik Zürich einbezogen. Um das Siegel „Leichte Sprache“ zu erhalten, wird der Fragebogen zudem einer adressatengerechten Prüfkommision (Schülerinnen und Schüler/Eltern mit Migrationshintergrund) vorgelegt. Anschließend werden ggf. Anpassungen am Fragebogen vorgenommen, je nachdem welche Rückmeldungen die Prüfkommision gibt. Die vorliegenden Fragebögen in leichter Sprache befinden sich auch aktuell nach einer ersten Pilotierungsphase in ständiger Überarbeitung und Weiterentwicklung.

Nachstehende Abbildung zeigt einen Ausschnitt des Fragebogens in leichter Sprache für die Schülerinnen und Schüler:

6. Das Schulgebäude und der Schulhof

	Stimmt nicht.	Stimmt nur ein bisschen.	Stimmt etwas mehr.	Stimmt.	Ich weiß es nicht.
Satz					
„Ich bin gerne auf unserem Schulhof.“ 					
„Der Schulhof ist sauber.“ 					
„Das Schulgebäude ist sauber.“ 					

Tabelle 5: Auszug aus dem Fragebogen in leichter Sprache für SuS

5.1.7 Weiterentwicklung der Informationsveranstaltung für die Schulgemeinschaft sowie der mündlichen Rückmeldung für das Lehrerkollegium

Ebenfalls wurden in Bezug auf Transparenz des Verfahrens/der Vorgehensweisen sowie im Hinblick auf eine größere Akzeptanz der Ergebnisse die Verfahrenselemente Informationsveranstaltung sowie die mündliche Rückmeldung an das Lehrerkollegium angepasst und weiterentwickelt.

In der Informationsveranstaltung vor der eigentlichen Schulbesuchsphase geht das Evaluationsteam insbesondere ausführlicher auf die Unterrichtsbesuche ein. Die Lehrpersonen werden in die Rolle der Evaluatoren versetzt und sollen nach der Sichtung einer Videosequenz (ca. 20 Minuten Unterricht) verschiedene Items des Unterrichtsbeobachtungsbogens mithilfe der entsprechenden Kommentierung bewerten. Im Anschluss daran argumentieren die Lehrpersonen in Gruppenarbeiten im Hinblick auf ihre Bewertungen. Schließlich gehen die Evaluatoren in den Austausch mit den Lehrpersonen und erklären, wie sie in der eingesehenen Unterrichtssequenz gewertet hätten und weshalb. Auf Grund der mit der Coronapandemie verbundenen Einschränkungen/Distanzregeln entwickelte das Evaluationsteam zudem eine digitale Informationsveranstaltung unter Nutzung moderner Tools wie Zoom, Padlet, Wooclap, Breakout-Sessions u.a., um eine größtmögliche Aktivierung und Beteiligung der Lehrpersonen zu gewährleisten. Die Relevanz der Unterrichtsbeobachtungen wurde auch in einer Weiterbildung für alle ostbelgischen Schulleitungen hervorgehoben. In Zusammenarbeit mit Herrn Walter Ruhwinkel wurde gemeinsam eine Videosequenz geschaut und sich anschließend konstruktiv über guten Unterricht ausgetauscht.

Auch die Rückmeldung an die Lehrpersonen wurde teilnehmeraktiver umgestaltet. Die Lehrkräfte werden mit den Auswertungen von diversen Items des

Unterrichtsbeobachtungsbogens konfrontiert und sollen sich diesbezüglich austauschen und Optimierungsmöglichkeiten im Hinblick auf den Unterricht gemeinsam herausarbeiten. Insbesondere im Hinblick auf den Aufbau eines Schulentwicklungsplanes, der Ergebnisse der Externen Evaluation insbesondere zur Unterrichtsentwicklung aufgreift, bedarf es noch weitergehender Überlegungen so wie Initiativen, die die Schulen nachhaltig in diesem Prozess unterstützen ([siehe auch Kapitel 4.6](#)).

5.1.8 Einführung der Basisdimensionen guten Unterrichts in die mündliche Rückmeldung an die Lehrkräfte sowie den weiterentwickelten Evaluationsbericht

Diverse empirische Meta-Studien haben versucht, Kriterien herauszukristallisieren, die für den Lernerfolg im Unterricht besonders ausschlaggebend sind. Als wesentliche Strukturierungsmöglichkeit hat sich bei diesen Kriterien die Unterscheidung in Sicht- und Tiefenstrukturen (Basisdimensionen) durchgesetzt. Der Erziehungswissenschaftler Professor John Hattie weist den sogenannten Sichtstrukturen (z.B. Klassengröße, Schulform, Frontalunterricht, Sozialformen) in seinen Meta-Studien eine vergleichsweise geringe Effektstärke auf den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler nach, während die sogenannten Basisdimensionen/Tiefenstrukturen (Klassenführung, kognitive Herausforderung/Aktivierung, Feedback/konstruktive Unterstützung) einen vergleichsweise hohen Effekt auf den Lernerfolg zu haben scheinen.

Während die Sichtstrukturen sich auf die übergeordnete Organisation des Unterrichts beziehen und unmittelbar beobachtet werden können, beschreiben die Tiefenstrukturen die Lehr-Lern-Prozesse und den Umgang mit den Lerninhalten. Da die **Basisdimensionen/Tiefenstrukturen** häufig nicht unmittelbar beobachtet werden können, stehen meist die Sichtstrukturen im Fokus unterrichtlicher Reflexion. Daher darf die Bedeutung von Tiefenstrukturen nicht unterschätzt werden. Das bedeutet, dass eine gute Methode allein nicht ausreicht, um die Leistungen bei Lernern zu verbessern, wenn diese nicht in guter Qualität umgesetzt wird. Qualität im Sinne der Tiefenstruktur bezieht sich dabei auf die Interaktionen und die Auseinandersetzung mit dem Lernstoff.

Sicht- und Tiefenstrukturen sind unabhängig voneinander. Beispielsweise kann eine Aufgabenstellung (= Tiefenstruktur) sehr unterschiedlich gestellt sein, auch wenn diese immer in der gleichen Sozialform Gruppenarbeit (= Sichtstruktur) eingesetzt wird.



Abbildung 62: Übersicht Sicht- und Tiefenstrukturen (Basisdimensionen)

Dieses neuere Modell stellt eine theoretisch und empirisch sehr gut fundierte Systematisierung dar und gilt als weithin akzeptiert. Vor diesem Hintergrund wurde auch der neue Unterrichtsbeobachtungsbogen der Qualitätsanalyse NRW weiterentwickelt. Der neue Unterrichtsbeobachtungsbogen wird auch in Ostbelgien seit Ostern 2021 pilotiert, stützt sich auf diese neuen Erkenntnisse und fokussiert daher insbesondere die Basisdimensionen (s. [Kapitel 4.4](#) Weiterbildungen zu den Basisdimensionen guten Unterrichts und Einführung des neuen Unterrichtsbeobachtungsbogens). Des Weiteren wurden diese Überlegungen auch in der Steuergruppe zur Weiterentwicklung des Unterrichtsbeobachtungsbogens für CAP und CAP+ an der Autonomen Hochschule Ostbelgien eingebracht. An den darauf bezogenen Entwicklungsplan hat das Evaluationsteam mitgewirkt. Des Weiteren wurde bereits das Format des Evaluationsberichts an die Basisdimensionen angepasst und die Fokussierung auf Tiefenstrukturen in die mündliche Rückmeldung an das Lehrerkollegium integriert.

5.1.9 Einsatz neuer Feedbackverfahren

Im Rahmen der Externen Evaluation erhält das Evaluationsteam zum Ende einer jeden Veranstaltung (Abstimmungsgespräch, Infoveranstaltung sowie Rückmeldung an das Lehrerkollegium) ein unmittelbares Feedback durch die teilnehmenden Akteure (Schulleitung, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern/Erziehungsberechtigte, Schülerinnen und Schüler, nicht-lehrendes-Personal, Schulträger). Die Rückmeldung beruht auf freiwilliger Basis und bezieht sich auf die Wahrnehmung der Haltung und Kompetenz des Evaluationsteams, die Atmosphäre der Veranstaltung, die Partizipationsmöglichkeiten der Beteiligten, den Informationsfluss sowie die

Akzeptanz der Ergebnisse. Ziel dieser Rückmeldung ist die Qualitätssicherung und -entwicklung des Evaluationsverfahrens sowie der Evaluatoren.

Abhängig von den Bedarfen der unterschiedlichen Schulen kommen unterschiedliche Evaluationsinstrumente zum Einsatz. Intention dieser variierten Vorgehensweise ist, die Lehrpersonen zum Einsatz dieser Feedbackinstrumente im Unterricht zu ermuntern. Das Evaluationsteam konstatiert jedoch, dass ein adäquater Übertrag in den Unterricht nur sehr selten gelingt.

Plickers (www.plickers.com), Wooclap (www.wooclap.com) sowie IQES online (www.iqesonline.net) sind digitale Tools, die in diesem Kontext zum Einsatz gekommen sind.

Analoge Werkzeuge sind Thermometer, Zielscheiben, Koordinatensysteme sowie Zahlenstraßen, die den unterschiedlichen Alterskategorien angepasst wurden. In der folgenden Abbildung führt das Evaluationsteam beispielhaft einige analoge Instrumente auf:

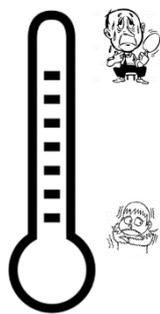
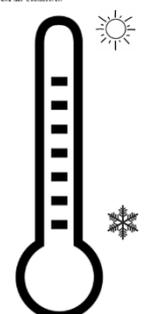
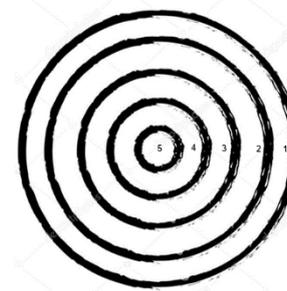
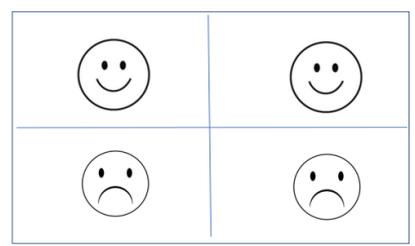
Kindergarten/Unterstufe	Mittelstufe/Oberstufe der Primar- schule
<p><small>Thermometer: „Komplexität der Evaluationen“</small></p> 	<p><small>Thermometer: „Komplexität der Evaluationen“</small></p> 
<p><small>Zielscheibe: „Anspruchbarkeit der Evaluationen“</small></p> 	<p><small>Zielscheibe: „Anspruchbarkeit der Evaluationen“</small></p> 
<p><small>Punktabfrage: „Hilfreiche Impulse“</small></p> 	<p><small>„Hilfreiche Impulse“</small></p> <p>0% <input type="checkbox"/> 100%</p>
<p><small>Koordinatensystem: „Akzeptanz der Ergebnisse“ & „Verständlichkeit der mündlichen Präsentation“</small></p> <p><small>Verständlichkeit der mündlichen Präsentation</small> <small>Akzeptanz der Ergebnisse</small></p> 	<p><small>Koordinatensystem: „Akzeptanz der Ergebnisse“ & „Verständlichkeit der mündlichen Präsentation“</small></p> 
<p><u>Ergänzende Impulsfragen:</u></p>	
<p>Was war für mich besonders interessant?</p>	
<p>Was bleibt unklar?</p>	
<p>Was kann die Externe Evaluation noch verbessern? (Tipp)</p>	
<p>Was hat die Externe Evaluation besonders gut gemacht? (Top)</p>	

Tabelle 6: Analoge Feedbackinstrumente

Im [Kapitel 3](#) Einschätzungen aus den Schulen stellt das Evaluationsteam die Gesamtauswertung exemplarischer Items aus den Feedbackbögen vor. Zwischen den

Schulformen wurde nicht unterschieden, um die zugesicherte Anonymität zu gewährleisten.

5.1.10 **Aufbau und Weiterentwicklung einer Informationsveranstaltung für die Studenten und Studentinnen des 3. Lehramtes Kindergarten/Primarschule**

Ebenfalls im Hinblick auf mehr Transparenz und Akzeptanz innerhalb der Schulen wurde in den vergangenen Jahren die Informationsveranstaltung im Rahmen des Unterrichtes „Vergleichende Erziehungswissenschaften“ des 3. Jahres Lehramt Primarschule/Kindergarten in Zusammenarbeit mit der Schulentwicklungsberatung weiterentwickelt. In einem zirka vierstündigen Unterricht werden die Studentinnen und Studenten hinsichtlich der Unterstützungsmöglichkeiten informiert und erhalten u.a. eine Einführung in die Arbeit der Externen Evaluation und der Schulentwicklungsberatung. Ausgehend von konkreten Rollenspielen und Fallbeispielen zu Entwicklungsschwerpunkten sollen die Studenten und Studentinnen in Gruppenarbeit Teilaspekte eines ersten Schulentwicklungsplanes erstellen.

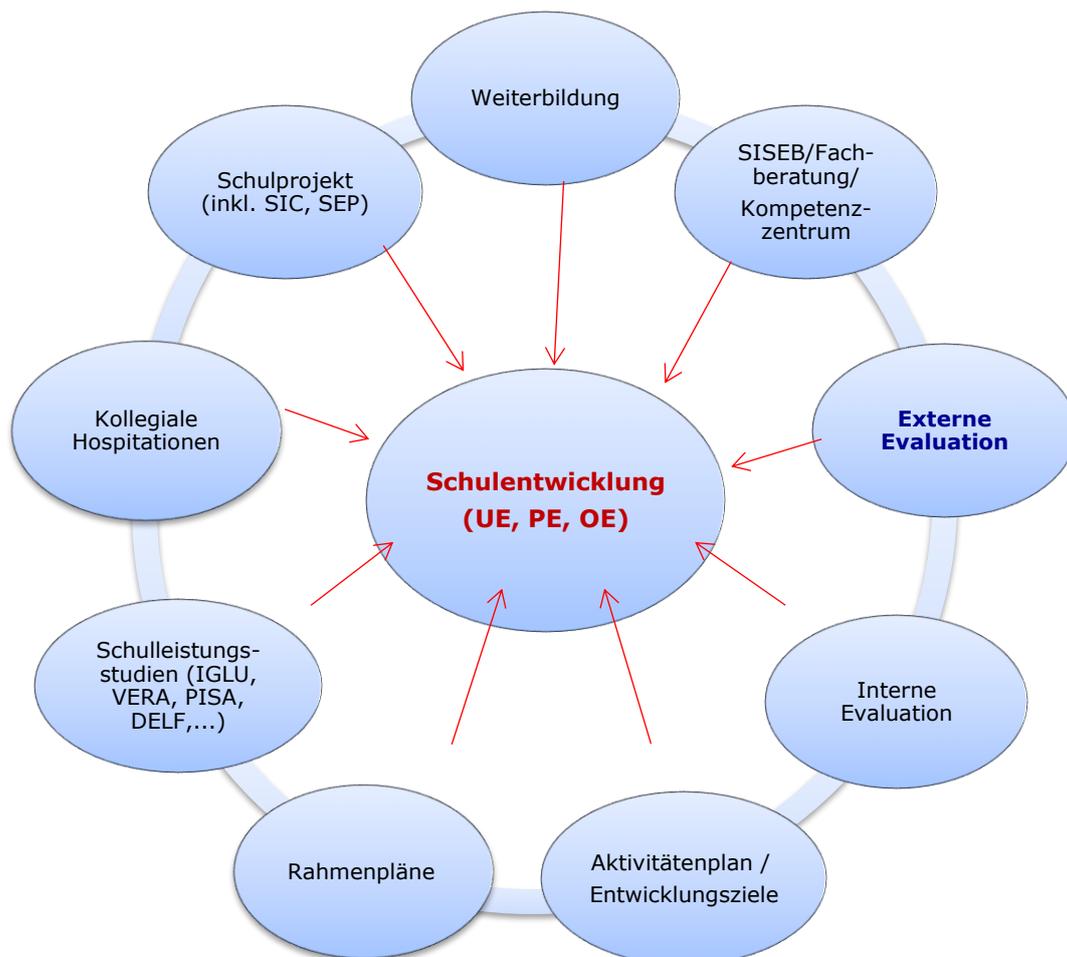


Abbildung 63: Unterstützungsmöglichkeiten für SE- und UE in Ostbelgien

6 Literaturverzeichnis

- Kuhn, H.-J.* (2015): Externe Schulevaluation. Sinnvoll? Nützlich? Verbesserungswürdig? In: Schulmanagement 5, S. 18–22.
- Kuhn, H.-J.* (2019): Angst vor dem Urteil? Eine Bestandsaufnahme der externen Schulevaluation in Deutschland. Berlin: Heinrich-Böll-Stiftung, S. 19.
- Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen* (2016): Qualitätsanalyse in Nordrhein-Westfalen: Landesbericht 2016. Düsseldorf.
- Rolff, H.-G.* (2017): Konzepte, Verfahren und Perspektiven der Schulentwicklung, Studienbrief im Rahmen des Fernstudiengangs Schulmanagement, 3. erweiterte und aktualisierte Auflage, TU Kaiserslautern.

URL/Internet-Quellen

- Evaluationsstelle für das deutsche Bildungssystem* (2016): Externe Evaluation, online im Internet: <http://www.provinz.bz.it/evaluation/bbtionsstelle-deutschesprachiges-bildungssystem/externe-evaluation.asp> (zugegriffen am 23.03.2021)

7 Anhang

Anlage a: Beispiele für mögliche Themen bzw. Fragestellungen

o Schülerinnen und Schüler

- Machen wir genügend Partner- und Gruppenarbeit?
- Arbeiten wir ausreichend mit dem Computer?
- Haben wir ausreichend Möglichkeiten zwischen leichten und schwierigen Aufgaben zu wählen?
- Beschäftigungsmöglichkeiten auf dem Schulhof/Ruhezonen
- Streit auf dem Schulhof
- usw.

o Eltern

- Fördert die Schule die Konfliktfähigkeit und Toleranz unserer Kinder?
- Werden wir Eltern ausreichend in der Schule beteiligt?
- Hausaufgaben
- usw.

o Lehrkräfte

- Fördern wir ausreichend die Methodenkompetenzen der Schülerinnen und Schüler?
- Wie wird unsere Teamarbeit eingeschätzt?
- Wie ist das Klima an unserer Schule?
- Greift unser Regelkonzept?
- Differenzierung
- usw.

o Schulleitung

- Arbeitsatmosphäre
- Zufriedenheit des Personals
- Einschätzung des schuleigenen Medienkonzepts
- Einschätzung des schuleigenen Leistungskonzepts
- Außerschulische Kooperation
- usw.

o Nicht unterrichtendes Personal

- Einbeziehung in innerschulische Abläufe / Entscheidungen
- Informationsfluss
- usw.

o Schulträger

- Inwieweit ist die Kommunikation zwischen der Schule und dem Schulträger ausreichend gesichert?
- Wie schätzen Sie die Ausstattung der Schule hinsichtlich digitaler Medien aus?
- Wo sehen Sie Handlungsbedarf im Bereich Schulgelände und Schulgebäude?
- usw.

Anlage b: Exemplarisches Prüftableau

Inhaltsbereich 2: Lehren und Lernen

2.1 Ergebnis- und Standardorientierung

- 2.1.3.1 Das schulinterne Curriculum setzt die Obligatorik der Rahmenpläne/ Lehrpläne/Entwicklungsziele bezogen auf die spezifische Situation der Schule um.
- 2.1.3.2 Die Schule sichert die Umsetzung der schulinternen Fachcurricula.
- 2.1.4.1 Die Schule hat in ihrem Schulprojekt Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit festgelegt.
- 2.1.4.2 Die Schule setzt die im Schulprojekt dokumentierten Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit um.

2.2 Kompetenzorientierung

- 2.2.1.1 Die Schule fördert personale und soziale Kompetenzen.
- 2.2.1.2 Die Schule fördert Lern-, Methoden- und Medienkompetenzen.
- 2.2.2.1 Die Unterrichtsprozesse sind herausfordernd und kognitiv aktivierend angelegt.*
- 2.2.3.1 Der Einsatz von Medien ist geeignet, den Kompetenzerwerb der Schüler zu unterstützen.
- 2.2.3.2 Die Gestaltung der Lernumgebung ist geeignet, den Kompetenzerwerb der Schüler zu unterstützen.
- 2.2.4.1 Die Gestaltung von Lernarrangements ist auf selbstständiges Lernen ausgerichtet.

2.3 Lern- und Bildungsangebot

- 2.3.1.1 Die Schule gestaltet ein differenziertes unterrichtliches Angebot.

2.4 Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

- 2.4.1.1 Die Grundsätze der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung entsprechen den inhaltlichen und formalen Vorgaben.
- 2.4.1.2 Die Schule macht allen Beteiligten die festgelegten Verfahren und Kriterien für die Lernerfolgsüberprüfung und für die Leistungsbeurteilung transparent.
- 2.4.1.3 Die Schule stellt sicher, dass die Verfahren und Kriterien zur Lernerfolgsüberprüfung und zur Leistungsbewertung eingehalten werden.
- 2.4.2.1 Die Lehrkräfte** erfassen systematisch die Lernstände und Lernentwicklungen der Schüler.
- 2.4.2.2 Die Lehrkräfte nutzen Ergebnisse von Lernerfolgsüberprüfungen für ihre Unterrichtsentwicklung.

2.5 Feedback und Beratung

- 2.5.1.1 Lernentwicklungs- und Leistungsrückmeldungen sind systematisch in Feedbackprozesse eingebunden.
- 2.5.2.1 Die Schule nutzt Schülerfeedback zur Verbesserung der Lehr- und Lernprozesse.
- 2.5.3.1 Die Schüler sowie die Erziehungsberechtigten werden bei Bedarf systematisch in Lernangelegenheiten beraten.
- 2.5.3.2 Die Erziehungsberechtigten werden systematisch in Erziehungsangelegenheiten beraten.
- 2.5.5.1 Die Schule verfügt über ein Übergangsmangement für Schüler.

2.6 Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität

- 2.6.1.1 Die Planung und Gestaltung des Unterrichts orientieren sich an den Voraussetzungen der Schüler.

2.7 Unterrichtssprache und sprachsensibler Fachunterricht

- 2.7.1.1 Die Schule fördert den Erwerb der Unterrichtssprache systematisch und koordiniert.
- 2.7.2.1 Sprachliche Kompetenzen von Schülern anderer Herkunftssprachen werden aufgegriffen und berücksichtigt.

2.8 Transparenz, Klarheit und Strukturiertheit

- 2.8.1.1 Die unterrichtlichen Prozesse und Inhalte sind für die Schüler transparent und klar strukturiert.

2.9 Klassenführung und Arrangement des Unterrichts

- 2.9.1.1 Die Schule sichert die effiziente Nutzung der Unterrichtszeit.

2.10 Lernklima und Motivation

- 2.10.1.1 Lehren und Lernen finden in einer positiven Atmosphäre statt.
- 2.10.2.1 Lernangebote sind motivierend gestaltet.

U Unterricht

- U 1 Transparenz und Klarheit
- U 2 Schülerorientierung
- U 3 Problemorientierung
- U 4 Umgang mit Sprache
- U 5 Lehr- und Lernzeit
- U 6 Lernumgebung
- U 7 Unterrichtsklima
- U 8 Selbstgesteuertes Lernen
- U 9 Individuelle Lernwege
- U 10 Partner- bzw. Gruppenarbeit
- U 11 Plenum
- U 12 Medien bzw. Arbeitsmittel

Inhaltsbereich 3: Schulkultur

3.1 Demokratische Gestaltung

- 3.1.1.1 Die Schule hat mit allen Beteiligten verbindliche Verhaltens- und Verfahrensregeln zum Umgang miteinander und mit Dingen getroffen.
- 3.1.1.2 Die Schule setzt vereinbarte Maßnahmen zum Umgang mit Regelverstößen konsequent um.
- 3.1.2.1 Der Umgang miteinander ist von gegenseitigem Respekt und gegenseitiger Unterstützung geprägt.
- 3.1.3.1 Die Schule beteiligt die Schüler an den Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen.
- 3.1.4.1 Die Schule beteiligt die Erziehungsberechtigten an den Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen.
- 3.1.4.2 Die Schule bezieht Erziehungsberechtigte aktiv in die Gestaltung des Schullebens ein.

3.2 Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit

- 3.2.1.1 Die Schule nutzt die Vielfalt an der Schule bei der Gestaltung des Schullebens.
- 3.2.1.2 Die Schule fördert die Akzeptanz von Vielfalt und Unterschiedlichkeit.
- 3.2.2.1 In der Schule findet eine Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt.

3.3 Schulinterne Kooperation und Kommunikation

- 3.3.1.1 Die Schule sichert den Informationsfluss zwischen allen Beteiligten.
- 3.3.2.1 In der Schule wird professionsübergreifend systematisch kooperiert.
- 3.3.2.2 In den Bereichen Unterricht und Erziehung kooperieren die Lehrkräfte systematisch.
- 3.3.2.3 Die Lehrkräfte nutzen systematisch angelegte gegenseitige Unterrichts-hospitalationen und kollegiale Beratungsangebote.

3.4 Gestaltetes Schulleben

- 3.4.1.1 Die Schule gestaltet ein vielfältiges Schulleben.

3.5 Gesundheit und Bewegung

- 3.5.1.1 Die Schule achtet bei der Planung und Gestaltung ihres Angebots auf eine begründete Rhythmisierung.
- 3.5.1.2 Die Schule macht Schülern Angebote zur Gesundheitsbildung.
- 3.5.1.3 Die Schule macht Lehrkräften und Mitarbeitern Angebote zur Gesundheitsförderung und zum Arbeits- und Gesundheitsschutz.
- 3.5.2.1 Die Schule sorgt für verlässliche Sport- und Bewegungsangebote über den regulären Sportunterricht hinaus.

3.6 Externe Kooperation und Vernetzung

- 3.6.1.1 Die Schule kooperiert mit anderen Schulen in ihrem Umfeld.
- 3.6.1.2 Die Schule bindet sich mit ihrer Arbeit in ihr Umfeld ein.
- 3.6.1.3 Die Schule kooperiert mit pädagogischen, kulturellen und gesellschaftlichen und ggf. auch therapeutischen Einrichtungen sowie ggf. Betrieben.
- 3.6.2.1 Die Schule pflegt überregionale Kontakte und Kooperationen.

3.7 Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes

- 3.7.1.1 Die Schule leistet ihren Beitrag dazu, dass die Gebäude und das Gelände gepflegt und sauber sind.
- 3.7.1.2 Die Schule nutzt Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude und das Schulgelände.

Inhaltsbereich 4: Führung und Management

4.1 Pädagogische Führung

- 4.1.1.1 Die Schulleitung hat klare Zielvorstellungen für die Weiterentwicklung der Schule, insbesondere des Unterrichts.
- 4.1.1.2 Die Schulleitung sorgt dafür, dass die Ziele der Schule partizipativ entwickelt werden.
- 4.1.1.3 Die Schulleitung sorgt für Klarheit und Eindeutigkeit der Ziele der Schule.
- 4.1.1.4 Die Schulleitung verfügt über Strategien, gemeinsame Ziele für die Weiterentwicklung der Schule nachhaltig umzusetzen.
- 4.1.2.1 Die Schulleitung sichert die Rahmenbedingungen für Kooperationen der unterschiedlichen Gruppen.
- 4.1.2.2 Die Schulleitung pflegt die Kommunikation mit dem schulischen Personal.
- 4.1.2.3 Die Schulleitung sorgt dafür, dass Konflikte nach verabredeten Verfahren bearbeitet werden.

4.2 Organisation und Steuerung

- 4.2.1.1 Rechtliche Bestimmungen und Vorgaben werden von der Schule situationsbezogen interpretiert und rechtssicher umgesetzt.
- 4.2.2.1 Planvolles und zielgerichtetes Arbeiten des Personals wird durch klare Delegation von Aufgaben unterstützt.
- 4.2.2.2 Die Verteilung von Aufgaben und Zuständigkeiten innerhalb der Schule ist den Beteiligten bekannt.

4.3 Ressourcenplanung und Personaleinsatz

- 4.3.1.1 Der Einsatz von Ressourcen wird partizipativ geplant und transparent umgesetzt.
- 4.3.1.2 Ressourcen werden sachgerecht genutzt.
- 4.3.2.1 Der Einsatz des Personals ist so organisiert, dass Unterrichtsausfall vermieden wird.
- 4.3.2.2 Der Vertretungsunterricht ist so organisiert, dass die inhaltliche Kontinuität gewährleistet wird.

4.4 Personalentwicklung

- 4.4.1.1 Die Personalentwicklung basiert auf schulischen und individuellen Entwicklungszielen.

4.5 Weiterbildung und Weiterbildungsplanung

- 4.5.1.1 Die Weiterbildungsplanung berücksichtigt die Zielsetzungen, Aufgabenstellungen und fachlichen Bedarfe der Schule.
- 4.5.1.2 Die Weiterbildungsplanung berücksichtigt die Qualifikationen und Entwicklungsbedarfe des Personals.
- 4.5.1.3 Die durch Weiterbildung erworbenen Kompetenzen werden systematisch zur Weiterentwicklung der schulischen Qualität genutzt.

4.6 Strategien der Qualitätsentwicklung

- 4.6.1.1 Die Schule verfügt über ein strukturiertes Verfahren zur Steuerung der Prozesse der schulischen Qualitätsentwicklung.
- 4.6.1.2 Die Schule nutzt das Schulprojekt im Rahmen ihrer Qualitätsentwicklung als wesentliches Steuerungsinstrument.
- 4.6.1.3 Das Schulprojekt beschreibt kohärent den aktuellen Entwicklungsstand und Entwicklungsvorhaben.
- 4.6.2.1 Die Schule erhebt für die Qualitätsentwicklung relevante Informationen und Daten.
- 4.6.3.1 Die der Schule zur Verfügung stehenden Informationen und Daten werden zur Sicherung und Weiterentwicklung

Darstellung aller Analyse Kriterien Orientierungsrahmens Schulqualität (verpflichtende Kriterien = gelb markiert, ergänzende Kriterien = orange markiert, kursiv geschriebene Kriterien = gehören inhaltlich zum jeweiligen Aspekt, werden aber – da sie schwerpunktmäßig die Unterrichtspraxis betreffen – im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen bewertet.) **Bemerkung: Der Begriff Lehrkräfte umfasst auch die Kindergärtner und Kindergärtnerinnen.

Anlage c: Evaluationsraster zum Schulprojekt

Schulprojekt ⁶ der						
Genehmigung durch Schulträger (sichtbar vorhanden)			<input type="radio"/>	ja	<input type="radio"/>	nein
Überarbeitung:						
Kriterien	Überhaupt nicht erfüllt	nicht ganz erfüllt	erfüllt	vorbildlich erfüllt		
<p>Ausgangslage der Schule: Beschreibung des aktuellen Entwicklungsstandes</p> <p>(inner- und außerschulisches Umfeld: sozial, soziokulturell, Voraussetzungen der Lernenden, Schulstruktur, Fachlehrer, Fächer/Fachbereiche)</p>						
<p>Bezug und Verbindlichkeit:</p> <p>der Gesetzesgrundlage entsprechend, Beschwerdeverfahren für Eltern, Infos über PR, Kaleido und andere Gremien, Datum und Unterzeichnung des SL</p>						

⁶ Dieses Bewertungsraster orientiert sich an das Grundlagendekret vom 31. August 1998. In Abschnitt 3 „Spezifischer Auftrag an die Schulen“ Art. 20 – Schulprojekt werden die Inhalte des Schulprojektes klar definiert. Des Weiteren basiert es auf dem Dokument „Ergänzung des Glossars Rahmenpläne – Schulprojekt – Schulinternes Curriculum“ aus dem Jahre 2016.

und des Kollegiums, ST s.o.)					
Informationen zur Leistungsbewertung: Form und Zeitpunkt der Mitteilung sowie Möglichkeiten der Beanstandung					
Schülermitwirkung am Schulleben					
Elternmitwirkung am Schulleben					
Das pädagogische Leitbild der Schule, das die Grundhaltung oder Wertvorstellungen beinhaltet, an denen die Schule sich in all ihren Tätigkeiten orientiert oder orientieren möchte					
Erläuterungen zu den Leitsätzen: „Was bedeutet das für unser Handeln?“					

Tabelle 7: Evaluationsraster zum Schulprojekt

Anlage d: Evaluationsraster Leistungsermittlung/-bewertung

Schulinternes Leistungskonzept der Leistungsermittlung und -bewertung: Evaluationsraster

Überarbeitung:

<i>Kriterien</i>	<i>Überhaupt nicht erfüllt</i>	<i>nicht ganz erfüllt</i>	<i>erfüllt</i>	<i>vorbildlich erfüllt</i>	
Die Vereinbarungen zur Leistungsermittlung und -bewertung bzw. das Leistungskonzept berücksichtigt die Kompetenzen des Rahmenplanes/der Lehrpläne.					
Das Kollegium hat die Grundsätze der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung auf die spezifische Situation der Schule hin konkretisiert und Vereinbarungen diesbezüglich getroffen.					
Die Schule / Schulleitung stellt sicher, dass die Verfahren und Kriterien zur Lernerfolgsüberprüfung und zur Leistungsbewertung eingehalten werden.					
Die Schule nutzt Kriterienraster/Kompetenzraster zur Bewertung von mündlichen und schriftlichen Schülerarbeiten, die sich					

an den Rahmenplänen orientieren.					
Die Schule erstellt eine Verlaufsdocumentation (z.B. durch Portfolio-Arbeiten) zur Feststellung des Entwicklungsstandes.					
Die Schule macht allen (Eltern, Schülern) Beteiligten die festgelegten Verfahren und Kriterien für die Lernerfolgsüberprüfung und für die Leistungsbewertung transparent.					
Die Informationen zur Leistungsbewertung (Form und Zeitpunkt der Bewertung sowie Möglichkeiten der Beanstandung) sind im Schulprojekt beschrieben.					
In den schulinternen Curricula sind die Formen der Bewertung beschrieben.					
Das Kollegium erhebt systematisch Lernstände und Lernentwicklungen (u.a. auch mithilfe von systematischer formativer Bewertung).					
Die Lehrkräfte nutzen Ergebnisse von Lernerfolgsüberprüfungen (normative und formative Tests) für ihre					

<p>Unterrichtsentwicklung (Weiterführende Übungen, Wiederholungen, Differen- zierungsmaßnahmen – Fördern und Fordern, An- passen der Unterrichtsme- thodik usw.)</p>					
<p>Die Leistungsbewertung (im Rahmen der zieldiffe- renten Förderung sowie im zielgleichen Unterricht) er- folgt in einer wertschät- zenden Form.</p>					
<p>Selbsteinschätzun- gen/Selbstevaluationen der Schülerinnen und Schüler zu ihren Lernstän- den und den Lernprozessen werden eingeholt und die Lehrkräfte geben dazu Feedback.</p>					
<p>Das Zeugnis entspricht den Vorgaben(Periodizität, Ge- wichtung der Fächer, Ein- teilung der Fächer nach Kompetenzbereichen, ...).</p>					
<p>Weitere Bemerkungen:</p>					

Tabelle 8: Evaluationsraster zum Konzept der LEB

Anlage e: Schulinternes Curriculum als Arbeitsinstrument der UE

Lehrer	Team	Schulleitung	Schüler und Eltern
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Ersatz von Tagebuch und Vorbereitung ✓ Übersicht der Kompetenzvermittlung (fachbezogen und überfachlich) laut Rahmenplan, Lehrplan und Entwicklungsziele ✓ Unterrichtsentwicklung 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Vertikale und horizontale Abstimmung (roter Faden) ✓ Gemeinsame Unterrichtsentwicklung ✓ Qualitätssicherung ✓ Stärkung des Teams nach außen 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Einblick in Unterrichtsplanung und -gestaltung ✓ Hilfestellung für Schulleiter bei <ul style="list-style-type: none"> • Unterrichtsbeobachtungen • Elterngesprächen • Klassenräten • nieder- und hochschwelliger Förderung • Vertretungssituationen • Einarbeitung der Berufsanfänger 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Sicherung der Anschlussfähigkeit ✓ Transparenz ✓ Chancengleichheit ✓ Gewährleistung der Kompetenzorientierung

Zeitplanung	Kompetenzen laut Entwicklungsziele, Rahmenplan oder Lehrplan	Inhaltskontexte, Themen der Lernsituationen	Methodisch-didaktische Vorgehensweise	Form und Zeitpunkt der Leistungsermittlung und -bewertung
<p>Wie viele Stunden plane ich ein für die unterschiedlichen Unterrichtseinheiten im Hinblick auf die Jahresplanung (Schuljahr/Stufe)?</p> <p>→STUNDEN-PLANUNG</p>	<p>Welche Kompetenzen/Entwicklungsziele möchte ich in dieser Unterrichtseinheit prioritär fördern?</p> <p>→Ausgangspunkt der PLANUNG (Erwartungshorizont formulieren)</p>	<p>Mit welchen Inhaltskontexten bzw. Themen kann ich die ausgewählten Kompetenzen am besten fördern?</p> <p>→Gezielte be-grenzte Auswahl treffen</p>	<p>Wie kommuniziere ich den Schülern den von mir festgelegten Erwartungshorizont zu dieser Unterrichtseinheit?</p> <p>Welche didaktische Vorgehensweise eignet sich zur Kompetenzvermittlung dieser Unterrichtseinheit besonders?</p> <p>Welche Lehr- und Lernmethoden (inklusive Medien) setze ich ein, um eine gezielte Schüleraktivierung, einen selbstgesteuerten Lernprozess zu fördern? (z.B. Think-pair-share, Kugellager, Brainstorming, Lernstandsreflexion, Mindmap,...)</p> <p>Welche Sozialformen wähle ich passend zur Aufgabenstellung?</p> <p>Welche Differenzierungsformen wähle ich, um alle Schüler zu fördern und zu fordern?</p> <p>Welche fächerübergreifenden Absprachen treffe ich, bzw. treffe ich mit den Kollegen?</p> <p>→Gezielte Auswahl treffen in Bezug auf die Aufgabenstellung und auf den Aufbau und Erwerb der Methodenvielfalt im Laufe der Zeit</p>	<p>Wie gebe ich den Schülern eine Rückmeldung zum Stand ihres Kompetenzerwerbs während der Lernphase? ►formativ</p> <p>Wie rege ich sie zur Selbstevaluation an? ►formativ</p> <p>Womit überprüfe ich, ob und in welchem Maße der Schüler den Erwartungshorizont der Unterrichtseinheit erreicht hat? ►normativ/zertifizierend</p> <p>z.B. Vortrag, Schreibaufgabe, mündliche Abfrage, schriftliche Abfrage, Plakat, Werkprodukt usw.</p> <p>→TRANSPARENZ schaffen</p> <p>Klare Trennung zwischen Lern- und Leistungssituation</p>

Abbildung 64: Schulinternes Curriculum als Arbeitsinstrument der UE

Anlage f: Evaluationsraster schulinternes Curriculum

Schulinternes Fachcurriculum	Schulname				Fach	Stufe
Kriterien						
Kompetenzorientierung						
Inhalte und Themen						
Lern- und Lehrmethoden						
Fachübergreifende Bezüge/ Hinweise zum IT-Einsatz						
Hinweise zur Lernerfolgskontrolle						
Differenzierung						
Anwendungsbezug						
Grobe Zeitplanung im Schuljahr						
Transparenz/ Nachvollziehbarkeit der Unterrichtssequenzen für deren Umsetzung (Beispielsweise für eine Vertretung)						

Tabelle 9: Formatives Bewertungsraster der Fachcurricula

Anlage h: Unterrichtsbeobachtungsbogen (alte Version)

U	Unterricht
----------	-------------------

Eingangsstatistik

Schule		Evaluator/ Evalu- atorin		Stunde		Hälfte / Ein- heit		Raum		Datum	
Schul-Nr.		Schulform		Jahr gangs-stufe		Klassen- / Kursname		Kursart / Klasse		Ist- Zahl S' und S	
Thema				Fach / Fach-bezug		Anzahl Lehr- personen		Anlage		Merkmal	
Be- merkungen										Unterrichts- form	

U 1 Transparenz und Klarheit			trifft zu	trifft nicht zu
1	Transparenz und Klarheit sind gege- ben in Bezug auf	Unterrichtsgegenstände.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2		Unterrichtsziele.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3		Vorgehensweisen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4		Impulse bzw. Aufgabenstellungen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

U 2 Schülerorientierung			trifft zu	trifft nicht zu
1	Ein sinnstiftender Kontext wird deutlich.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	Der Unterricht berücksichtigt Erfahrungen bzw. Vorkenntnisse.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	Der Unterricht ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, die Planung mitzugestalten.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4	Mit Fehlern wird konstruktiv umgegangen.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

U 3 Problemorientierung			trifft zu	trifft nicht zu
1	Der Unterricht zielt auf die Bearbeitung von Problemstellungen.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	Zur Bearbeitung der Problemstellungen setzen die Schülerinnen und Schüler Problemlösungsstrategien ein.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

U 4 Umgang mit Sprache			trifft zu	trifft nicht zu
1	Die Lehrkraft ist Sprachvorbild.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	Die Lehrkraft achtet auf einen angemessenen Sprachgebrauch der Schülerinnen und Schüler.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

U 5 Lehr- und Lernzeit			trifft zu	trifft nicht zu
1	Der Unterricht beginnt bzw. endet pünktlich.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	Zeitverlust im Verlauf der Arbeitsprozesse wird vermieden.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

U 6 Lernumgebung			trifft zu	trifft nicht zu
1	Die Lernumgebung unterstützt die Durchführung des Unterrichts.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	In der Lernumgebung sind Materialien bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

U 7 Unterrichtsklima		trifft zu	trifft nicht zu
1	Der Unterricht ist geprägt von einem respektvollen Umgang miteinander.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	Die Lehrkraft nutzt Möglichkeiten zu positiver Verstärkung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	Die Lehrkraft bezieht Mädchen und Jungen gleichermaßen in den Unterricht ein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

U 8 Selbstgesteuertes Lernen		trifft zu	trifft nicht zu
1	Die Schülerinnen und Schüler entscheiden über das Vorgehen in Arbeitsprozessen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihr Vorgehen bzw. ihre Ergebnisse.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	Die Schülerinnen und Schüler können auf strukturierte, organisierte Hilfen zugreifen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4	Die Lehrkraft reduziert Instruktionen auf ein notwendiges Maß.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

U 9 Individuelle Lernwege		ja	nein
Individuelle Lernwege sind erkennbar.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		trifft zu	trifft nicht zu
1	Es gibt Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	Es gibt Differenzierung nach Niveau.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

U 10 Partner- bzw. Gruppenarbeit		ja	nein
Partner- bzw. Gruppenarbeit findet statt.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		trifft zu	trifft nicht zu
1	Die Partner- bzw. Gruppenarbeit fördert den Erwerb inhaltsbezogener Kompetenzen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	Die Partner- bzw. Gruppenarbeit unterstützt den Erwerb kooperativer Kompetenzen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	Die Schülerinnen und Schüler sind mit den Regeln bzw. Organisationsformen einer gestalteten Partner- bzw. Gruppenarbeit vertraut.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4	Die Arbeitsergebnisse werden so gesichert, dass die Schülerinnen und Schüler darüber verfügen können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

U 11 Plenum		ja	nein
Plenum findet statt.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		trifft zu	trifft nicht zu
1	Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich an der Plenumsarbeit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	Die Schülerinnen und Schüler gestalten das Plenum durch eigene Beiträge mit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	Die Schülerinnen und Schüler beziehen sich aufeinander.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4	Die Schülerinnen und Schüler formulieren bzw. präsentieren Ergebnisse von Arbeitsprozessen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5	Die Arbeitsergebnisse werden so gesichert, dass die Schülerinnen und Schüler darüber verfügen können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

U 12 Medien bzw. Arbeitsmittel		trifft zu	trifft nicht zu
1	Die äußere Qualität der eingesetzten Medien bzw. Arbeitsmittel unterstützt das Lernen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	Medien bzw. Arbeitsmittel werden zielführend eingesetzt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Verwendete Medien bzw. Arbeitsmittel		
<input type="checkbox"/> Tafel/Whiteboard (analog)	<input type="checkbox"/> Fachrequisiten, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Demonstrationsgegenstände	<input type="checkbox"/> Computer als Arbeitsmittel
<input type="checkbox"/> Heft		<input type="checkbox"/> Interaktives Whiteboard (z. B. Smartboard)
<input type="checkbox"/> Lehrbuch		<input type="checkbox"/> Audiopräsentation (PC, Audiomedien)
<input type="checkbox"/> Arbeitsblätter		<input type="checkbox"/> Filmpräsentation (PC, DVD, Video, Beamer)
<input type="checkbox"/> Ergänzende Lektüre	<input type="checkbox"/> Präsentationsflächen (analog)	<input type="checkbox"/> Bild- bzw. Folienpräsentation (OHP, Beamer, Visualizer, Diaprojektor)

Behinderungsspezifische Hilfsmittel	werden benötigt. <input type="checkbox"/>	stehen zur Verfügung. <input type="checkbox"/>	werden genutzt. <input type="checkbox"/>
-------------------------------------	---	--	--

Zeitanteile der Sozialformen				
Sozialform	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit	Plenum
Zeitanteile	___ Minuten	___ Minuten	___ Minuten	___ Minuten

Lernen in den Sozialformen				
Funktionen	1. Regelung von Klassenangelegenheiten 2. Anleitung durch Lehrkraft 3. Fragend entwickelndes Unterrichtsgespräch 4. Lehrervortrag, -präsentation 5. Stationenlernen / Lernwerkstatt / Selbstlernzentrum 6. Tagesplanarbeit / Wochenplanarbeit / Freiarbeit 7. Langzeitprojekt (Fach-, Jahresarbeit, ...) 8. Sonderpädagogische Maßnahmen 9. Bearbeiten neuer Aufgaben 10. Üben / Wiederholen		11. Kontrollieren und Vergleichen von (Haus-)Aufgaben 12. Reflektieren von Ergebnissen bzw. Wegen 13. Experimente durchführen / Produzieren / Konstruieren (nach Anleitung) 14. Entwerfen, Entwickeln, Planen, ... 15. Brainstorming 16. Rollensimulation 17. Schülervortrag, -präsentation 18. Sportliche Aktivitäten / Bewegungsübung 19. Gestaltete Diskussionsform 20. Selbstständige Recherche durch Schülerinnen und Schüler	
	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit	Plenum
Anforderungsbereiche (AFB)	AFB I: Reproduktion / Wiedergabe / Anwendungen AFB II: Reorganisation / komplexe Anwendungen / Analyse / Transfer AFB III: Bewerten / Reflektieren			
	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit	Plenum
	<input type="checkbox"/> AFB I <input type="checkbox"/> AFB II <input type="checkbox"/> AFB III	<input type="checkbox"/> AFB I <input type="checkbox"/> AFB II <input type="checkbox"/> AFB III	<input type="checkbox"/> AFB I <input type="checkbox"/> AFB II <input type="checkbox"/> AFB III	<input type="checkbox"/> AFB I <input type="checkbox"/> AFB II <input type="checkbox"/> AFB III
Aufgabenart	<input type="checkbox"/> geschlossen <input type="checkbox"/> offen	<input type="checkbox"/> geschlossen <input type="checkbox"/> offen	<input type="checkbox"/> geschlossen <input type="checkbox"/> offen	<input type="checkbox"/> geschlossen <input type="checkbox"/> offen

Anlage i: Unterrichtsbeobachtungsbogen der Externen Evaluation (neu)

09.03.2021

Datum		Schul-Nr.		Schulform	
QP		Stunde		Einheit	
Jahrgangsstufe		Fach / Lernbereich			
Anzahl Lehrpersonen		Ist-Zahl SuS			
Bemerkung					

1. Effiziente (störungspräventive) Klassenführung	trifft in guter Qualität zu	trifft nicht in guter Qualität zu	nicht beobachtet
Strukturiertheit			
1.1 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf den Lerngegenstand.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
1.2 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Lernziele.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
1.3 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Vorgehensweisen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
1.4 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Aufgabenstellungen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
1.5 Die Instruktionen durch die Lehrkraft finden in angemessenem Ausmaß statt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Regeln und Umgang mit Störungen			
1.6 Zur Unterstützung des Unterrichtsablaufs werden Regeln und Routinen genutzt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
1.7 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zeitmanagement			
1.8 Die Unterrichtszeit wird ohne Zeitverlust für Lern- und Arbeitsprozesse der Schülerinnen und Schüler genutzt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Lernumgebung			
1.9 Die Lernumgebung unterstützt die Durchführung des Unterrichts.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

2. Schülerorientierung (konstruktive Unterstützung)	trifft in guter Qualität zu	trifft nicht in guter Qualität zu	nicht beobachtet
Konstruktives Unterrichtsklima			
2.1 Der Unterricht ist geprägt von einem respektvollen Umgang miteinander.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
2.2 Die Lehrkraft bestärkt Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf deren Lernprozess.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
2.3 Im Unterricht herrscht eine positive Fehlerkultur.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Individuelle Förderung / konstruktive Unterstützung			
2.4 Es gibt Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.5 Es gibt Differenzierung nach Niveau.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.6 Schülerinnen und Schüler nehmen eine unterstützende Rolle im Lernprozess von anderen Schülerinnen und Schülern ein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3. Kognitive Aktivierung

trifft in guter
Qualität zu

trifft nicht in gu-
ter Qualität zu

nicht
beobachtet

Schüleräußerungen als Lerngelegenheit

3.1 Es findet ein diskursiver Umgang mit Gedanken und Konzepten von Schülerinnen und Schülern statt.

Motivierung

3.2 Die Gestaltung des Unterrichts fördert die Lernmotivation.

Anspruchsvolle Aufgaben

3.3 Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten kognitiv aktivierende Aufgaben, die eigenständige Lösungsansätze herausfordern.

Selbstständiges Lernen / eigenständige Wissenskonstruktion

3.4 Die Schülerinnen und Schüler entscheiden selbstständig über das Vorgehen in Arbeitsprozessen.

3.5 Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit auf strukturierte, organisierte Hilfen zuzugreifen.

Reflexion / Unterstützung von Metakognition

3.6 Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihr Vorgehen oder ihre (Lern-)Ergebnisse.

Anschlussfähigkeit

3.7 Das Vorwissen, das Interesse oder die persönlichen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler werden berücksichtigt.

3.8 Im Unterricht wird der Zusammenhang zwischen Lerninhalten und der Lebenswelt bzw. der Berufswelt hergestellt.

4. Bildungssprache und sprachensible Unterrichtsgestaltung

trifft in guter
Qualität zu

trifft nicht in gu-
ter Qualität zu

nicht
beobachtet

4.1 Die Lehrkraft agiert sprachsensibel als bewusstes Sprachvorbild für die Lernenden.

4.2 Der Unterricht bietet vielfältige Möglichkeiten zur sprachlichen Unterstützung des fachlichen Lernens.

4.3 Die im Unterricht eingesetzten Materialien sind sprachsensibel aufbereitet.

5. Medieneinsatz

trifft in guter
Qualität zu

trifft nicht in gu-
ter Qualität zu

nicht
beobachtet

Nicht-digitaler Medieneinsatz

5.1 Die äußere Qualität und Funktionsfähigkeit der eingesetzten nicht-digitalen Medien ist gewährleistet.

5.2 Der nicht-digitale Medieneinsatz unterstützt das Lernen.

Digitaler Medieneinsatz

5.3 Die äußere Qualität und Funktionsfähigkeit der eingesetzten digitalen Medien ist gewährleistet.

5.4 Der digitale Medieneinsatz unterstützt das Lernen.

6. Sozialformen des Unterrichts

Anteile der Sozialformen	Zeitanteil in Prozent
Einzelarbeit	%
Partner-/Gruppenarbeit	%
Plenum	%

Qualität der Sozialformen	trifft in guter Qualität zu	trifft nicht in guter Qualität zu	nicht beobachtet
Partner-/Gruppenarbeit			
6.1 Die Partner- bzw. Gruppenarbeit fördert den Erwerb inhaltsbezogener Kompetenzen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
6.2 Die Partner- bzw. Gruppenarbeit unterstützt den Erwerb kooperativer Kompetenzen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
6.3 Die Partner- bzw. Gruppenarbeit wird funktional gestaltet durchgeführt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
6.4 Die Arbeitsergebnisse werden so gesichert, dass die Schülerinnen und Schüler darüber verfügen können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Plenum			
6.5 Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich an der Plenumsarbeit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
6.6 Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für die Gestaltung der Plenumsarbeit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.7 Die Schülerinnen und Schüler beziehen sich aufeinander.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
6.8 Schülerinnen und Schüler formulieren bzw. präsentieren Ergebnisse von Arbeitsprozessen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.9 Die Ergebnisse werden so gesichert, dass die Schülerinnen und Schüler darüber verfügen können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Didaktische Funktionen und methodische Verfahren

1. Regelung von Klassenangelegenheiten	11. Kontrollieren und Vergleichen von (Haus-)Aufgaben			
2. Anleitung durch Lehrkraft	12. Reflektieren von Ergebnissen bzw. Wegen			
3. Fragend entwickelndes Unterrichtsgespräch	13. Experimente durchführen / Produzieren / Konstruieren (nach Anleitung)			
4. Lehrervortrag, -präsentation	14. Entwerfen, Entwickeln, Planen, ...			
5. Stationenlernen / Lernwerkstatt / Selbstlernzentrum	15. Brainstorming			
6. Tagesplanarbeit / Wochenplanarbeit / Freiarbeit	16. Rollensimulation			
7. Langzeitprojekt (Fach-, Jahresarbeit, ...)	17. Schülervortrag, -präsentation			
8. Sonderpädagogische Maßnahmen	18. Sportliche und ästhetisch-künstlerische Aktivitäten			
9. Bearbeiten neuer Aufgaben	19. Gestaltete Diskussionsform			
10. Üben / Wiederholen	20. Selbstständige Recherche durch Schülerinnen und Schüler			
	21. Anderes			
Mehrfachantworten möglich	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit	Plenum
Didaktische Funktion bzw. methodisches Verfahren (1)				
Didaktische Funktion bzw. methodisches Verfahren (2)				

Anforderungsniveaus

Mehrfachantworten möglich	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit	Plenum
a) Reproduktion / Wiedergabe / Anwendungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) Reorganisation / Transfer / Analyse / komplexe Anwendungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c) Bewerten / Reflektieren / Beurteilen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Anlage j: Qualitätstableau/Orientierungsrahmen Schulqualität

Inhaltsbereich 2: Lehren und Lernen	Inhaltsbereich 3: Schulkultur	Inhaltsbereich 4: Professionalisierung
<p>2.1 Ergebnis- und Standardorientierung</p> <p>2.1.3.1 Das schulinterne Curriculum setzt die verpflichtenden Rahmenpläne/Lehrpläne/Entwicklungsziele bezogen auf die spezifische Situation der Schule um.</p> <p>2.1.3.2 Die Schule sichert die Umsetzung der schulinternen Fachcurricula.</p> <p>2.1.4.1 Die Schule hat in ihrem Schulprojekt Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit festgelegt.</p> <p>2.1.4.2 Die Schule setzt die im Schulprojekt dokumentierten Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen in ihrer pädagogischen Arbeit um.</p>	<p>2.7 Leistungsermittlung und -bewertung</p> <p>2.7.1.1 Die Grundsätze der Leistungsermittlung und -bewertung entsprechen den inhaltlichen und formalen Vorgaben.</p> <p>2.7.1.2 Die Schule macht allen Beteiligten die festgelegten Verfahren und Kriterien für die Leistungsermittlung und -bewertung transparent.</p> <p>2.7.1.3 Die Schule stellt sicher, dass die Verfahren und Kriterien zur Leistungsermittlung und -bewertung eingehalten werden.</p> <p>2.7.2.1 Die Lehrkräfte erfassen systematisch die Lernstände und Lernentwicklungen der Schülerinnen und Schüler als Grundlage für die weitere individuelle Förderung.</p> <p>2.7.2.2 Die Lehrkräfte nutzen Ergebnisse von Lernfortschüberprüfungen sowie die Ergebnisse der Erfassung von Lernständen und Lernentwicklungen systematisch für ihre Unterrichtsentwicklung.</p>	<p>4.1 Lehrerbildung</p> <p>4.1.3.1 Basierend auf der Ausrichtung des Schulprojektes nutzen die Lehrkräfte aktiv und kontinuierlich Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten zur Professionalisierung.</p> <p>4.1.3.2 Die durch Fortbildung erworbenen Kompetenzen werden von den Lehrkräften systematisch zur Weiterentwicklung der schulischen Qualität genutzt.</p> <p>4.1.4.1 Die Mitglieder der Schulleitung qualifizieren sich weiter.</p>
<p>2.2 Kompetenzorientierung</p> <p>2.2.1.1 Die Schule fördert personale und soziale Kompetenzen.</p> <p>2.2.1.2 Die Schule fördert Methodenkompetenzen und Lernstrategien.</p>	<p>3.1 Werte- und Normenreflexion</p> <p>3.1.1.1 In der Schule werden Werte und Normen systematisch reflektiert.</p> <p>3.1.2.1 Die Schule hat Regeln und Rituale für das schulische Zusammenleben auf der Grundlage reflektierter Werte entwickelt.</p> <p>3.1.2.2 Die Schule handelt bei Regelverstößen gemäß den getroffenen Vereinbarungen konsequent.</p>	<p>4.3 (Multi-)Professionelle Teams</p> <p>4.3.1.1 Lehrkräfte arbeiten in Teams konstruktiv zusammen.</p> <p>4.3.1.2 In der Schule wird professionsübergreifend systematisch kooperiert.</p>
<p>2.3 Klassenführung</p> <p>2.3.1.1 Lehr- und Lernprozesse werden strukturiert, zielorientiert sowie transparent gestaltet und umgesetzt.</p> <p>2.3.1.2 Vereinbarte Routinen, Regeln und Verfahrensweisen ermöglichen die optimale Nutzung der Lernzeit.</p>	<p>3.2 Kultur des Umgangs miteinander</p> <p>3.2.1.1 Die Schule fördert einen respektvollen und von gegenseitiger Unterstützung geprägten Umgang miteinander.</p> <p>3.2.2.1 In allen Bereichen wird Vielfalt und Unterschiedlichkeit geachtet und berücksichtigt.</p>	<p>Inhaltsbereich 5: Führung und Management</p> <p>5.1 Pädagogische Führung</p> <p>5.1.1.1 Die Schulleitung folgt klaren Zielvorstellungen für die Weiterentwicklung der Schule, insbesondere des Unterrichts, und für die Gestaltung der Entwicklungsprozesse.</p> <p>5.1.1.2 Die Schulleitung sorgt dafür, dass die Ziele der Schule partizipativ entwickelt werden.</p> <p>5.1.1.3 Die Schulleitung sorgt für Klarheit und Eindeutigkeit der Ziele der Schule.</p> <p>5.1.1.4 Die Schulleitung verfügt über Strategien, gemeinsame Ziele für die Weiterentwicklung der Schule nachhaltig umzusetzen.</p> <p>5.1.2.1 Die Schulleitung sichert die Rahmenbedingungen für Kooperationen der unterschiedlichen Gruppen und sorgt dafür, dass an der Schule teamorientiert gearbeitet wird.</p> <p>5.1.2.2 Die Schulleitung pflegt die Kommunikation mit dem schulischen Personal.</p> <p>5.1.2.3 Die Schulleitung wirkt darauf hin, dass Konflikte nach verabredeten Verfahren bearbeitet werden.</p> <p>5.1.3.1 Die Schulleitung steuert die Schulentwicklungsprozesse im Kontext des Lehrens und Lernens im digitalen Wandel.</p>
<p>2.4 Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität</p> <p>2.4.1.1 Lehr- und Lernprozesse werden systematisch an Voraussetzungen und Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler angebunden.</p> <p>2.4.2.1 Lehr- und Lernprozesse sind geprägt durch eine konstruktive Lernatmosphäre.</p>	<p>2.8 Feedback und Beratung</p> <p>2.8.1.1 Lernentwicklungs- und Leistungsrückmeldungen sind systematisch in Feedbackprozesse eingebunden.</p> <p>2.8.1.2 Die Schule nutzt Feedback der Schülerinnen und Schüler zur Verbesserung der Lehr- und Lernprozesse.</p> <p>2.8.2.1 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Erziehungsberechtigten und ggf. die Ausbildungsbetriebe werden systematisch in Lern- und Entwicklungsangelegenheiten beraten.</p> <p>2.8.2.2 Die Erziehungsberechtigten werden systematisch in Erziehungsangelegenheiten beraten.</p> <p>2.8.3.1 Die Schule gestaltet eine systematische Laufbahnberatung für Schülerinnen und Schüler.</p> <p>2.8.4.1 Die Schule gestaltet ein systematisches Übergangsmangement für Schülerinnen und Schüler</p>	<p>5.2 Organisation und Steuerung</p> <p>5.2.2.1 Planvolles und zielgerichtetes Arbeiten des Personals wird durch klare Delegation von Aufgaben unterstützt.</p> <p>5.2.2.2 Die Verteilung von Aufgaben und Zuständigkeiten innerhalb der Schule wird den Beteiligten bekannt gemacht.</p>
<p>2.5 Kognitive Aktivierung</p> <p>2.5.1.1 Lehr- und Lernprozesse sind herausfordernd und kognitiv aktivierend angelegt.</p> <p>2.5.1.2 Lehr- und Lernprozesse ermöglichen selbstständiges Arbeiten mit eigenständigen Planungs- und Reflexionsprozessen.</p> <p>2.5.1.3 Die Anschlussfähigkeit der Lernzugänge und Inhalte wird gewährleistet.</p> <p>2.5.2.1 Die Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse zielt auf die Förderung der Lernmotivation.</p>	<p>3.3 Demokratische Gestaltung</p> <p>3.3.1.1 Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern angemessene Möglichkeiten der partizipativen Gestaltung des Schullebens und der Schulentwicklung.</p> <p>3.3.1.2 Die Schule eröffnet den Erziehungsberechtigten angemessene Möglichkeiten der partizipativen Gestaltung des Schullebens und der Schulentwicklung.</p>	<p>5.3 Ressourcenplanung und Personaleinsatz</p> <p>5.3.1.1 Der Einsatz von Ressourcen wird partizipativ geplant und ist transparent.</p> <p>5.3.2.1 Die Grundsätze und Verfahren des Personaleinsatzes orientieren sich vorausschauend an den schulischen Bedarfen und den Potenzialen des Personals.</p>
<p>2.6 Lern- und Bildungsangebot</p> <p>2.6.1.1 Die Schule gestaltet ein standortbezogen differenziertes unterrichtliches Angebot.</p> <p>2.6.2.1 Die Schule hat ein vielfältiges außerunterrichtliches Angebot.</p>	<p>3.4 Kommunikation, Kooperation und Vernetzung</p> <p>3.4.1.1 Die Schule sichert den Informationsaustausch zwischen allen Beteiligten.</p> <p>3.4.2.1 In der Schule sind Kooperationsstrukturen verankert.</p> <p>3.4.3.1 Die Schule kooperiert systematisch auf der Grundlage der Vereinbarungen im Schulprojekt mit externen Partnern.</p> <p>3.4.3.2 Die Schule bindet sich mit ihrer Arbeit in ihr Umfeld und ggf. in überregionale Kooperationen und Netzwerke ein.</p>	<p>5.4 Personalentwicklung</p> <p>5.4.1.1 Die Personalentwicklung basiert auf schulischen und individuellen Entwicklungszielen.</p>
	<p>2.9 Unterrichtssprache und sprachsensibler (Fach-)Unterricht</p> <p>2.9.1.1 Die Schule fördert den Erwerb der Unterrichtssprache systematisch und koordiniert.</p>	<p>5.5 Fortbildungsplanung</p> <p>5.5.1.1 Die Fortbildungsplanung ist systematisch an den Zielsetzungen, Aufgabenstellungen und fachlichen Bedarfen der Schule ausgerichtet.</p> <p>5.5.1.2 Die Fortbildungsplanung berücksichtigt die Qualifikationen und Entwicklungsbedarfe des Personals.</p>
	<p>2.10 Lernen und Lehren im digitalen Wandel</p> <p>2.10.1.1 Die Schule hat ein Medienkonzept vereinbart.</p> <p>2.10.1.2 Die Schule setzt das Medienkonzept verbindlich um.</p> <p>2.10.2.1 Fachliche und überfachliche Lehr- und Lernprozesse werden durch den reflektierten Einsatz digitaler Medien unterstützt.</p> <p>2.10.3.1 Die Schule unterstützt die Auseinandersetzung mit Chancen und Risiken des digitalen Wandels.</p>	<p>3.5 Gestaltetes Schulleben</p> <p>3.5.1.1 Die Schule gestaltet ein vielfältiges, anregendes Schulleben.</p>
		<p>5.6 Strategien der Qualitätsentwicklung</p> <p>5.6.1.1 Die Schule verfügt über ein strukturiertes Verfahren zur Steuerung der Prozesse der schulischen Qualitätsentwicklung.</p> <p>5.6.1.2 Die Schule nutzt das Schulprojekt im Rahmen ihrer Qualitätsentwicklung als wesentliches Steuerungsinstrument.</p> <p>5.6.2.1 Die Schule erhebt für die Qualitätsentwicklung relevante Informationen und Daten.</p> <p>5.6.3.1 Die der Schule zur Verfügung stehenden Informationen und Daten werden zur Sicherung und Weiterentwicklung der schulischen Qualität genutzt.</p>
	 <p>AUTONOME HOCHSCHULE Ostbelgien</p>	